

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 6. Juni 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

## Die Leistung der Rumpfkommision.

Die Rumpfkommision hat ihre segensreiche Tätigkeit im Dienste des teuren Vaterlandes beendet und im Galopp tempo die verschiedenartigsten Steuervorschläge akzeptiert, um noch zu Pfingsten der Regierung einen schönen Steuerstrauch überreichen zu können — zur gefälligen Auswahl für ihren Bedarf. Die Zwischenzeit bis zum Wiederauftreten des Reichstages benutzt jetzt die liberal-konservativ-polnische Koalition in der ihr zur Verfügung stehenden Presse ihre lediglich aus der Sorge um die „nationalen Interessen“ geborenes Werk zu preisen und sich selbst allerlei schöne Zensuren für ihre große Arbeitsleistung, ihre tiefe Einsicht in die Erwerbsverhältnisse und vor allem für ihren großen Opfermut auszustellen, der in edler Selbsterleuchtung nicht davor zurückschreckt, der Regierung sogar noch mehr Steuern zu bewilligen, als diese selbst in ihrer Bescheidenheit verlangte — allerdings nicht aus den eigenen Taschen, sondern aus den Taschen anderer. Tatsächlich hat es diese Koalition eigenartiger Patrioten trefflich verstanden, ihre große Finanzreform so einzurichten, daß, falls ihre Steuerentwürfe Gesetz würden, die liberalen, konservativen und polnischen Agrarier nebst der hohen katholischen und protestantischen Geistlichkeit von den bewilligten 524 Millionen Mark neuer Steuern noch nicht 40 Millionen aus ihren Geldbeuteln zu bezahlen hätten. Als Steuern, die sie trafen, kommen im wesentlichen nur der Umsatzstempel auf Immobilien, ein geringer Anteil an der Reichs-Verbrauchssteuer, die Erhöhung auf keine Importzölle sowie die Schaumwein-, Zahnwasser- und Parfümsteuer in Betracht. Alle anderen vorgeschlagenen Steuern trägt fast ausschließlich das mobile, das heißt, das nicht im Grund und Boden angelegte Kapital, vor allem aber die schwer um ihren Lebensunterhalt kämpfende sogenannte untere Volksschicht. Dabei kommt aber noch in Betracht, daß die Großagrarien den Betrag, den sie nach den eigenen opfermütigen Vorschlägen künftig mehr zahlen würden, größtenteils durch die Vorteile, die ihnen die neue Spiritussteuer und die Mühlenumsatzsteuer bieten, zurückerhalten.

Stellen wir die von der Rumpfkommision bewilligten Steuern nach ihrer Art und ihrer Wirkung auf die verschiedenen Volksschichten zusammen, so ergibt sich unter der Annahme, daß die Ertragsverhältnisse der Finanzkommission richtig sind, folgendes Resultat:

#### Verbrauchssteuern und Zölle.

Warensteuer	100 Millionen Mark
Spiritussteuer (81 Millionen Mark und 2 Millionen Mark Zölle)	83
Tabaksteuer (ohne Zigaretten)	44
Kaffee- und Theezölle	37
Landzölle	25
Mühlsteuer	20
Mühlenumsatzsteuer	12
Kohlenumsatzsteuer	25
Zahrlartensteuer	20
366 Millionen Mark.	

Den weitaus größten Teil dieser Steuern trägt die Arbeiterklasse und der Mittelstand. Einen gewissen Anteil an den Verbrauchssteuern und Zöllen tragen zwar auch die Wohlhabenden, die Kapitalbesitzer, denn auch sie trinken gern ein Glas Bier, einen guten Likör und eine Tasse Koffee oder Tee. Auch rauchen sie fast ausschließlich die feinen Importzigaretten. Doch kommt dieser Verbrauch gegenüber dem Massenkonsum nur wenig in Betracht. Andererseits muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß durch die neue Zahrlartensteuer die Benutzer der ersten und zweiten Wagenklasse von einem Teil der bisher von ihnen gezahlten Zahrlartensteuer entlastet, dafür aber die Reisenden vierter Klasse, die bisher keine Zahrlartensteuer zahlten, mit demselben prozentualen Steuerfuß wie die Passagiere erster Klasse belastet werden. Ferner aber ist der Arbeiter nicht nur Konsument, sondern auch Produzent, d. h. er verbraucht nicht nur Bier, Schnaps, Tabak, Kaffee usw., sondern ein Teil der Arbeiter ist auch bei der Herstellung oder Verarbeitung dieser Genussmittel beschäftigt. Wenn also der Bedarf in diesen Artikeln zurückgeht und infolgedessen weniger produziert wird, so verliert außerdem mancher Arbeiter seine bisherige Beschäftigung und sieht sich gezwungen, in anderen Erwerbszweigen ein Unterkommen zu suchen. Besonders den ohnehin schon schwer um ihre Existenz kämpfenden Tabak- und Zigarettenarbeitern droht durch die neuen Tabaksteuerverhöhungen ein erneuter Rückgang ihres Gewerbes, d. h. Arbeitslosigkeit und Elend.

Früher könnte es scheinen, als ob der von der Rumpfkommision vorgeschlagene Kohlenumsatzsteuer den Verbrauchssteuern zugerechnet werden darf. Nach der Behauptung der konservativen Steuertheoretiker wird dieser Zoll von den Zehendenbeiträgern getragen. Daran ist nur soviel richtig, daß zunächst der Kohlenexporteur den Ausfuhrzoll bezahlt oder vielmehr, daß er ihn ausleiert, nicht aber, daß er ihn auch trägt. Wie bekannt, ist die deutsche Kohlenindustrie in großen Syndikaten und Verkaufskonventionen organisiert, die nicht nur den Umfang der Produktion bestimmen, sondern

auch den Verkauf der produzierten Kohlenmengen in der Hand haben und dem Markt nach ihrem Belieben und Erzüssen die Preise diktiert. Anzunehmen, daß diese den Inlandsmarkt völlig beherrschenden Syndikate den Kohlenumsatz im Betrage von 25 Millionen Mark aus ihren Gewinnen zahlen würden, ohne den Versuch zu machen, den Zoll auf die Kohlenverbraucher abzuschieben, zeigt demnach entweder von kindlicher Einfalt oder von bewußter Vertuschung der Sachlage. Auf ihre ausländischen Abnehmer aber können die Syndikate den Ausfuhrzoll nicht abschieben, denn auf ihren auswärtigen Absatzmärkten haben sie es überall mit der scharfen Konkurrenz Englands, Belgiens, Nordfrankreichs zu tun. Sollten sie unbedünnt um diese Konkurrenz ihre Preise stellen, so würden sie bald auf diesen Märkten ihren Absatz völlig verlieren und ihre Produktion beträchtlich einschränken müssen. Es ist daher ganz unzweifelhaft, daß die Syndikate die von ihnen an Ausfuhrzoll gezahlten 25 Millionen Mark auf die deutschen Kohlenkonsumenten abschieben würden, und zwar auf die Kohlenkonsumenten jener Gegenden, wo die englische, belgische oder böhmische Konkurrenz nicht in Betracht kommt. Diese Gegenden werden in ihren Kohlenpreisen die 25 Millionen Mark mitbezahlen müssen. Sowohl der große Konsument, der täglich in seinem Betriebe große Massen von Kohlen verbraucht, als auch der Arbeiter, der seinen Bedarf wöchentlich selbst mit der Karre vom Kohlenlager holt. Doch wird auch der Großindustrielle, soweit ihm das möglich ist, die ihm durch die Kohlenverteuerung entstehenden höheren Produktionskosten wieder durch Preiserhöhungen seiner Erzeugnisse auf die Käufer seiner Artikel abzuschieben suchen, so daß auch in diesem Fall die Masse schließlich den Hauptteil der Lasten trägt.

Während aber die liberal-konservativ-polnische Sippenschaft der Volksmasse krupellos eine Steuerlast von ungefähr 350 Millionen Mark aufladen möchte, bedenkt sie mit ihrer Fürsorge die reichen Viquinen, die das parteiische „Geschick des Simmels“ mit reichen Glücksgütern ausgestattet hat, nur mit ungefähr 18 Millionen Mark „Luxussteuern“. Die Zentrumsblätter haben zwar, um die sich in den Kreisen ihrer eigenen Leser rührende Opposition gegen die lediglich die Interessen des Großgrundbesitzes vertretende Steuerpolitik des Zentrums zu beschwichtigen, viel von der Notwendigkeit der stärkeren Heranziehung des Luxus zur Steuer gesprochen; irgendwelche wirklich der Luxus treffende Steuerentwürfe haben die Mitglieder der Zentrumsparlei aber in der Finanzkommission nicht gestellt. Ernstlich die wohlgefüllten Taschen der Reichen in Anspruch zu nehmen, dazu reicht ihre Volksfreundlichkeit nicht aus. So haben denn schließlich in der Rumpfkommision nur folgende sogenannte Luxussteuern Annahme gefunden:

Seltener	8 Millionen Mark
Parfüm-, Seifen- und Zahnwassersteuer	10
18 Millionen Mark.	

Also 18 Millionen Mark Luxussteuern gegen 366 Millionen Mark Verbrauchssteuern! Das ist die ganze Belastung des „prunkenden Luxus“, zu der sich die Sorge des Zentrums um die „Bahrung der Interessen des Arbeiter- und des Mittelstandes“ aufgeschwungen hat. Recht wenig in Anbetracht des Geschickes der Zentrumsparlei nach Luxussteuern. Zudem werden aber selbst diese 18 Millionen Mark nicht ausschließlich von den Wohlhabenden getragen, denn unter den 10 Millionen Mark für Parfümsteuer befindet sich auch der Ertrag der Steuer auf wohnliche Seifen, Haaröl, Pomade usw., die auch in kleinen Haushaltungen gebraucht werden. Zieht man diesen Betrag ab, so bleiben als Ergebnis der Luxussteuern höchstens 12 bis 13 Millionen Mark übrig.

Dazu kommen dann noch die eigentlichen

Verbrauchssteuern:	
Verbrauchssteuer auf Grundstücke	80 Millionen Mark
Umsatzstempel	50
Kotierungssteuer (Wertpapiersteuer)	80
140 Millionen Mark	

Von diesen Steuern würden das bewegliche Kapital und der städtische Grundbesitz ungefähr drei Viertel bis zu vier Fünfteln zu tragen haben; der ländliche Grundbesitz höchstens ein Viertel. Es ist deshalb auch in Anbetracht des Einflusses des mobilen Kapitalbesitzes, vornehmlich der Bankfinanz, auf die Reichsregierung als sicher anzusehen, daß der Umsatzstempel und die Wertpapiersteuer in der vorgeschlagenen Form nicht Gesetzeskraft erlangen werden!

Das ist die große nationale Tat im Dienst des teuren Vaterlandes und der Volkswohlfahrt, deren sich jetzt die Blätter der konservativen und der Zentrumsparlei rühmen: eine Belastung der Arbeiterklasse und des kleinen Mittelstandes mit ungefähr 350 Millionen Mark neuer Steuern, des mobilen Kapitals mit ungefähr 130 Millionen Mark (von denen aber sicher noch 60 bis 80 Millionen Mark wegfallen) und des ländlichen Großgrundbesitzes mit vielleicht 40 Millionen Mark. Der Grundlag, den also das große Pfingstwerk der Rumpfkommision befolgt, ist klar ersichtlich: die Masse muß es bringen.

Und wegen dieser die Interessen der katholischen Arbeiterklasse und der kleinbürgerlichen Mittelschichten krupellos dem Nachstreben der Zentrumsführer und den Wünschen

des hohen Merus aufopfernden steuerpolitischen Leistung fängt die Zentrumsparlei Jubelkantaten auf die Genialität der Zentrumsleitung und nicht um das schöne, pomadisierte Haupt des Herrn Erzberger diese Vorberkänge! Die Sache würde komisch wirken, wenn nicht noch immer ein großer Teil der katholischen Arbeiter diese verlogene Masche der Zentrumsparlei gläubig hinnähme und in seiner Einfalt tatsächlich glaubte, das Zentrum verträte nicht nur die Interessen des katholischen Adels und des Merus, sondern auch die der Arbeiterschaft.

## Der Tabakwertzoll.

Der Tabak soll und muß bluten — das scheint nach der Abstimmung der Subkommission bei familiären bürgerlichen Parteien jetzt endgültig festzustehen; auch die Wirtschaftliche Vereinigung, deren Vertreter noch bis vor kurzem öffentlich erklärt haben, unter keinen Umständen einer Mehrbelastung des Tabaks zuzustimmen, scheint, genau wie vor drei Jahren bei der Zigarettensteuer, ihren Unfall bereits vollzogen haben.

Die Wertbesteuerung des Tabaks ist eine alte Lieblingsidee des Zentrums, das bei der Bewilligung neuer indirekter Steuern doch immer noch „sozial“ erscheinen möchte. Wir verteuern nicht die „Pfeife des armen Mannes“, wird das Zentrum wiederum seinen Wählern erzählen: die Wertsteuer wird hauptsächlich die Raucher der teuren Zigarettenarten treffen, die billigen Sorten werden nur ganz gering belastet.

Das Interesse der Raucher aus den minderbegüterten Kreisen, wie auch das der Arbeiter der Zigarettenindustrie, gebietet uns, durch Ausföhrung von Tatsachenmaterial diesen Wahn zu zerstören.

Um die Wirkung des 30prozentigen Wertzuschlages festzustellen, hat Genosse U. v. Elm, wie er in den „Zeit. Mitteilungen zum Entwurf eines Tabakverbrauchssteuergesetzes“ schreibt, die Kalkulation von 66 verschiedenen Zigarettenarten geprüft. Das Endergebnis zeigt uns folgende Mehrbelastung:

5-Pfennig-Zigarette von 2,20 M. bis 3,05 M. pro Mille	
6	1,85
7	2,65
8	2,90
10	3,30

Wer von der Kalkulation des Preises für eine Mille Zigaretten keine Ahnung hat, wird diese Feststellung einfach für unglücklich erklären. Wir müssen deshalb schon eine Erläuterung geben; zunächst erinnern wir an unsere früher gemachte Feststellung, nach welcher bei der Tabakarbeitergenossenschaft im Durchschnitt von acht Jahren von dem Faktorewert der Zigaretten 40 Proz. auf Lohn, 15 Proz. auf Tabakzoll, 10 Proz. auf allgemeine Unkosten entfielen. Wenn dieses Verhältnis auch nicht in allen Zigarettenfabriken daselbe sein wird, so gibt es uns doch ein annäherndes Bild für die bei einer Preisberechnung von Zigaretten zu berücksichtigenden Tatsachen. Für das Rohmaterial verbleiben also nach obiger Feststellung nur 35 Proz. des Faktorewertes der Zigaretten. Diese 35 Proz. entfallen aber nicht allein auf Rohstoff, dazu gehören auch die Ausgaben für Zigarettenlisten, für Zigaretten, Papier, Streifen, Wand zum Wädeln der Zigaretten.

Je nach den hierbei verwandten Qualitäten, je nach der Verpackung sind diese Ausgaben aber sehr verschieden. Ebenso differieren die Arbeitslöhne je nach der Art der Packung, ob  $\frac{1}{10}$  los, gebündelt,  $\frac{1}{20}$  oder  $\frac{1}{40}$ -Packung. Bei einer und derselben Sorte Zigaretten haben wir zum Beispiel folgende Unterschiede festgestellt: an Sortier-, Beförder- und Fertigmacherlohn, für Zerkleinerer, Streifen, Papier, Zigaretten wurden verausgabt pro Mille bei  $\frac{1}{10}$  loser Packung 6,56 M., bei  $\frac{1}{20}$ -Packung 10,64, bei  $\frac{1}{40}$ -Packung 19,74 M.

Daß der Arbeitslohn der Zigarettenarbeiter je nach der Saison und danach, ob Horn oder Handarbeit verlangt wird, erheblich differiert, dürfte bekannt sein. Berücksichtigt man alle diese variablen Größen und den weiteren Umstand, daß zu einer kleineren Zigarette ein Rohstoff etwa zehn Pfund, zu einer großen Zigarette achtzehn Pfund und darüber verwandt werden, so dürfte auch dem Nichtfachmann einleuchten, daß mit dem Wertzoll der zahlungsfähige Raucher nur sehr minimal belastet wird.

Wenn nicht sonst schwerwiegende Bedenken gegen eine noch jeder Preislage festgelegte, progressiv steigende Vandenrollesteuer sprächen, die wir an dieser Stelle, weil von uns schon so oft herorgehoben, nicht nochmals wieder betonen wollen, so dürfte diese doch der einzige Weg sein, den demittelsten Raucher mehr zu belasten, als den unbedeutenden. Bei dem Wertzoll brauchen nur einige der in Betracht kommenden Ausgaben bei einer besseren Verpackungart herabgemindert zu werden, um die Mehrbelastung für den Raucher feinerer Sorten vollständig auszufallen.

Nach den sorgfältigen Feststellungen des Vereins der Hilfsindustrien des Tabakgewerbes sind in diesen 13—14000 Arbeiter und Angestellte allein für die Tabakindustrie beschäftigt, diese würden unter den Wirkungen des Wertzolles schwer zu leiden haben.

Dasselbe trifft selbstverständlich zu für die Tabakarbeiter; bei der in der Zigarettenindustrie obwaltenden Konkurrenz würden die Fabrikanten bestrebt sein, genau wie nach 1879, die Mehrkosten dem Konsumenten mehr und mehr wieder abzunehmen und dieselben den Arbeitern und voraussichtlich auch den Händlern auszubürden.

## Die Dortmunder Jultiz entdeckt Neuland!

Dortmund entwidelt sich recht kräftig zur Metropole der juristischen Merkwürdigkeiten. Eden gab der „Maddox“-Prozess ein charakteristisches Bild von den Bemühungen der Richter, diesen Raum

#### Die Interlions-Gebühr

Beitrag für die festgesetzte Kolonialgebuhr über deren Raum 50 Pfg. für politische und gesellschaftliche Belehnd- und Besammlungs-Konzepte 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengedächte und Schlafstellen-Konzepte das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inzerte für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphen-Adressen  
„Sozialdemokrat Berlin“.



Dortmunds zu stärken, und schon wieder tritt die Justiz mit Geschäften gegen die „Arbeiter-Zeitung“ heran, die den jugendlichen Reiz überaus heftig haben. Genosse Weyer, der Verantwortliche unseres Dortmund-Verderblatts, hat nämlich eine Anklage auf Grund des § 110 Str.-G.-B. erhalten: er soll sich der Aufreizung zum Kontraktbruch, der Aufzögerung zum Widerstande gegen die bestehende Zivilgesetzgebung schuldig gemacht haben. Man sieht: ein ganz funktionsloses Delikt für sozialdemokratische Redakteure.

Welch wunderbare Zukunftsaussichten es eröffnet, zeigt der Tatbestand: Ende April hatte der Dortmund-Bürgermeister sich hoffentlich den geplanten Maßzug schroff verboten und in seiner Antwort von der „schwer reizenden Tätigkeit der Sozialdemokratie“ gesprochen. Die „Arbeiter-Zeitung“ beantwortete das natürlich so: nun erst recht eine imponierende Maßfeier, erst recht allgemeine Arbeitsniederlegung und Feiern! Darin wird nun — es ist kein Scherz — die Aufforderung zum Kontraktbruch gesehen, die das Gesetz mit 600 Geldstrafe bis zu zwei Jahren Gefängnis geschnitten sehen will.

Zwanzig Jahre lang besetzt nun die Maßfeier, Millionen von Flugblättern und Zeitungen, Tausende von Rednern haben die Idee des 1. Mai propagiert und zur Arbeitsruhe aufgefordert, — und jetzt entdeckt der Dortmund-Staatsanwalt, daß man damit die Arbeiter zum Widerstande gegen die Zivilgesetze auffordert und sich gegen das Strafgesetzbuch vergeht! Die Wege der Dortmund-Justiz sind wunderbarer als die Wege Gottes.

Welches Schicksal dieses neugeborene Kind juristischer Spitzfindigkeit haben wird, wird sich ja zeigen. In jedem Falle muß man entscheiden den Eifer der Dortmund-Justiz anerkennen, die Prozesse der „Arbeiter-Zeitung“ in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses zu rücken.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 5. Juni 1909.

### Bilows gestiftetes Rückgrat.

Der Windwechsel in den höheren Regionen, von dem wir gestern berichteten, veranlaßt jetzt auch die „Nordd. Allgem. Ztg.“, einen energischeren Ton gegen die Arbeitsleistung des Heubrandischen Steuerconcerns anzuschlagen. In seinem Wochenrückblick schreibt das Ranzlerblatt:

„Die Kommission hat dem zur Regelung der formellen Finanzverhältnisse dienenden Gesetzentwurf betr. Änderungen im Finanzwesen) aus eigener Initiative eine Reihe von Steuern eingefügt. Es muß zunächst schon als bedenklich bezeichnet werden, wenn von der Kommission in den Finanzgesetzentwurf neue materielle Steuervorschläge hineingearbeitet werden, die mit den Vorschlägen der Regierung nicht zusammenhängen.“

Noch schwerer wiegen die sachlichen Bedenken insbesondere gegen drei der eingefügten Steuerprojekte, die Steuer auf Wertpapiere, die Mühlenmehlfahrersteuer und den Kohlenausfuhrzoll. In erster Linie ist es die sogenannte Kottierungsteuer, welche für Handel und Industrie, wie überhaupt für die gesamte deutsche Volkswirtschaft verhängnisvolle Folgen haben würde. Diese Steuer ist ungerecht, denn sie trifft den Aktionär, auf den sie abgewälzt wird, nicht nach seiner Leistungsfähigkeit; sie verstoßt überdies gegen die anerkannte Notwendigkeit, den gesamten Besitz heranzuziehen, und sie enthält einen Eingriff in die Rechte und Interessen der deutschen Einzelstaaten, da sie als Einkommen- oder Vermögenssteuer diesen zustehende Einnahmequellen angreift. Der dem Reich daraus zufließende Gewinn würde in keinem Verhältnis zu der schweren Schädigung von Handel und Industrie stehen, die eine unauflösbare Folge einer derartigen Belastung wäre. Nur eine nach der Leistungsfähigkeit abgestufte Steuer auf den gesamten Besitz kann den Anforderungen sozialer Gerechtigkeit entsprechen.“

### Die Konferenz der Finanzminister.

Wie verlautet, werden die einzelstaatlichen Finanzminister in der am Dienstag stattfindenden Beratung auch gleich die neuen Erbschaftsteuern erörtern. Diese neuen Steuerentwürfe sollen den Abgeordneten ungesäumt zugehen. Aus der Art der neuen Erbschaftsteuern wird die Stellung des Bundesrates dann ohne weiteres zu erlernen sein.

### Eine Kampforganisation des mobilen Kapitals.

Der Zentralkomitee der Berliner kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Vereine veranstaltete Freitag, den 4. Juni, eine Kundgebung gegen die Beschlüsse der Finanzkommission des Reichstages. Es wurde eine Resolution gegen die von der Rumpfkommmission beliebte „unerhörte Art der Gesetzesmacherei“ angenommen.

Ferner hält es der Zentralkomitee — wie weiter erklärt wurde — an der Zeit, daß Handel und Industrie, Groß- und Kleingewerbe ihre bisherige Reserve aufgeben und sich zu einer geschlossenen Kampforganisation zusammenschließen. Die der Generalsekretär Dr. Koppel ausführt, soll die projektierte Organisation nach dem Muster des Bundes der Landwirte geschaffen werden. Die neue Bewegung brauche keinen Unterschied zwischen den einzelnen Parteien, noch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, zwischen Handel und Industrie usw. zu machen. Sie solle alle diese Gruppen zu einer Kampforganisation zusammenfassen. Wenn nächste Woche der neue Bund ins Leben gerufen werde, sei dies nur der erste Trompetenschuß, es komme darauf an, den Hunderttausenden des Bundes der Landwirte Hunderttausende aus Handel, Gewerbe und Industrie entgegen zu stellen.

Weniger Worte, mehr Taten!

### Der Dünkel des Junkertums

Wied wieder einmal treffend beleuchtet durch einen Artikel der „Kreuz-Zeitung“, der die Gründe der Abwanderung der Eisenbahnreisenden in niedere Wagenklassen erörtert. Das Blatt findet, daß die Schuld an der luxuriösen Ausstattung der Eisenbahnwagen 3. und 4. Klasse liegt. So lange die 4. Wagenklasse nur ein Raum war, in dem man sitzend befördert wurde, so lange in ihnen keine Abteile für Frauen, für Kinder und Nichtraucher und keine Aborte waren, und nur wenig Licht und Luft in die Wagen drang, führten Leute des Mittelstandes ausschließlich 3. Klasse. Jetzt haben sie dieselben Bequemlichkeiten, wie früher in der 2. Klasse, und fahren nun viertel Klasse. Die 3. Klasse sei gegenwärtig so ausgestattet, daß sie sich von der 2. Klasse nur dadurch unterscheidet, daß dort die Bänke gepolstert seien. Dazu kommt noch, daß alle Schnellzüge dritte Klasse führen, und daß den Reisenden dritter Klasse die Benutzung der Speisewagen gestattet ist.

Die „Kreuz-Zeitung“ schlägt deshalb vor, daß man die Fahrpreise in der 2. Klasse ermäßige, um wieder mehr Passagiere zu veranlassen, diese Klasse zu benutzen.

Es fehlt nur noch, daß das ehrsame Junkerblatt empfiehlt, aus den Wagen dritter Klasse die Bänke zu entfernen und als Wagen

viertel Klasse ausdangerte Gepäckwagen laufen zu lassen; dafür in den Wagen erster Klasse Stat- und Billardzimmer einzurichten. Das Gesindel wird immer übermütiger.

### Die Flottenvereiner

haben am Sonnabend in Kiel getagt. Der Vorsitzende Großadmiral v. Roeder versicherte, daß der Friede im Verein wieder hergestellt sei. Doch haben die Streitigkeiten, die die parteipolitische Betätigung des Generals Keim im Verein entzündet hatte, einen kleinen Mitgliederzuzug herbeigeführt. Prinz Heinrich begrüßte die Hauptversammlung mit einer Rede, worin er dem Verein riet, sich auf den Boden des Flottengesetzes zu stellen. Das war denn auch der Gedanke, den der Vorsitzende vertrat und das Programm, das der Geschäftsführer entwickelte. Der Verein gelobt also, striktem Gouvemenental zu sein und keine eigene Flottenprogramme aufzustellen. Doch wird deshalb Deutschland von neuer Flottenvermehrungspropaganda in nächster Zeit nicht verschont bleiben. Es kommt eben alles darauf an, wie man das Flottengesetz auslegt, und der Vorstand des Flottenvereins legt es dahin aus, daß schärfste ein drittes Geschwader, die Reservegeschwaderflotte geschaffen werden muß, die jetzt nur ein papierernes Dasein führt. Die Rede des Vorsitzenden war sehr friedliebend gehalten, etwas schärfere Töne schlug der Geschäftsführer an, der lebhaft gegen ein Flottenabkommen mit England von jeder Seite sog. Sonst boten die Verhandlungen nichts Bemerkenswertes. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und zum Ort der nächsten Tagung Berlin bestimmt.

### Eine ostmärkische Größe.

In Posen hielten am 2. Juni die in der dortigen Provinz ansässigen Mitglieder der Ostmärkischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse ihren diesjährigen Verbandstag ab. Dabei kam es zu recht hitzigen Szenen. Besonders dem ersten Vorsitzenden der Klasse im Bezirk Posen, dem bekannten halatistischen Führer Major Endell, der seit langen Jahren in der Provinz Posen eine bedeutende Rolle spielt, wurden in öffentlicher Versammlung sehr herabsetzende Vorwürfe gemacht. So wurde ihm entgegengehalten, daß er, der aus seiner Tätigkeit an der Genossenschaftskasse eine Einnahme von 10 000 M. habe, mit dem Gelde der Klasse Privatpekulationen treibe.

Die Gesamteinnahmen Endells sollen sich jährlich auf circa 30 000 M. belaufen, die er aus den verschiedenen Ehrenämtern bezieht. Obwohl Endell sich die größte Mühe gab, seine Tätigkeit zu rechtfertigen und seine zahlreich anwesenden Freunde vom Bund der Landwirte ihr unterführten, wurde er mit Zweidrittelmehrheit seiner Tätigkeit als Vorsitzender enthoben.

### Die gefährliche Sozialdemokratie.

Den Solinger Parteigenossen wurde von der Polizeiverwaltung die Veranstaltung eines öffentlichen Aufzuges am 1. Mai gestattet. In letzter Stunde hob aber der Regierungspräsident ohne Angabe von Gründen die Erlaubnis auf. Die Solinger Genossen haben gegen dieses Verbot Beschwerde geführt, auf die dieser Tage vom Regierungspräsidenten der Bescheid eingegangen ist, daß die Zurücknahme der Genehmigung zur Veranstaltung eines Aufzuges der sozialdemokratischen Partei am 1. Mai erfolgt ist, weil bei dem demonstrativen Charakter der Veranstaltung von vornherein anzunehmen war, daß die Abhaltung eines Aufzuges mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit verbunden gewesen wäre.

Wunderbar ist an der Geschichte, daß die Walder, Hölshelber und Dhliger Parteigenossen, die ebenfalls zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehören und nur je eine halbe Stunde weit von Solingen entfernt sind, am gleichen Tage Aufzüge mit gleich „demonstrativem Charakter“ veranstalten durften, die weder vorher noch nachher, noch während ihres Stattfindens mit „Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ verbunden gewesen sind. Der Regierungspräsident von Düsseldorf muß demnach die Solinger Bevölkerung für eine ganz besonders gefährliche Rasse halten. Wie unbegründet die Befürchtungen des Regierungspräsidenten sind, geht übrigens auch daraus hervor, daß die Solinger Genossen statt des Aufzuges einen geschlossenen Massenparadezug veranstalteten, ohne daß die „öffentliche Sicherheit“ beeinträchtigt worden wäre.

Schließlich ist zu dem Bescheide des Regierungspräsidenten zu bemerken, daß er die Kenntnis des Vereinsgesetzes sehr vernünftig läßt. Das Gesetz verlangt nämlich, daß die Gründe des Verbots angegeben werden. Darunter wird selbstverständlich die Angabe konkreter Tatsachen und nicht eine ganz nebelhafte Behauptung verstanden, wie sie der Regierungspräsident in seinem Bescheide aufstellt.

### Gegnerische Landtagswahltaktik.

In einigen rechtsstehenden Blättern ist anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen der Meinung Ausdruck gegeben worden, es müßten in den vier beteiligten Wahlbezirken alle bürgerlichen Parteien eigene Kandidaten aufstellen, damit zunächst eine recht große Wahlbeteiligung erzielt werde. Bei einem schließlichen Zusammengehen würde es dann den bürgerlichen Wahlmännern um so leichter sein, den Sozialdemokraten den Sieg streitig zu machen. Das hat die Freisinnigen sehr verschmüpft, denn sie fordern, daß konservative und Antisemiten von vornherein nur für freisinnige Kandidaten eintreten dürfen, weil diese allein Anspruch auf die Berliner Mandate hätten. Nur allein der Freisinn könne der Sozialdemokratie die Mandate abnehmen. Die „Freisinnige Zeitung“ beschwört deshalb ihre Blockfreunde, in diesem Sinne zu wirken, indem sie schreibt:

„Wer ein solches Vorgehen empfiehlt, hat entweder keine Ahnung von der Technik des Landtagswahlsystems, oder er legt es bewußt darauf an, die Mandate den Sozialdemokraten in die Hände zu spielen. Je größer die Zahl der beteiligten bürgerlichen Parteien, um so größer ist die Zahl der für die Wahlmännerwahlen notwendigen Stichwahlen. Die Erfahrung bei früheren Wahlen, insbesondere auch bei der letzten Landtagswahl im zwölften Berliner Wahlkreis (Moabit), wo sich drei bürgerliche Kandidaten gegenüberstanden, hat gezeigt, daß die notwendigen Stichwahlen für die bürgerlichen Parteien so ungünstige Resultate wie nur möglich geliefert haben. In nicht weniger als dreißig Fällen sind in der ersten und zweiten Abteilung die Stichwahlen überhaupt nicht zustande gekommen, so daß diese Wahlmänner den bürgerlichen Parteien verloren gingen. Andererseits ergaben die Stichwahlen häufig die Wahl solcher Wahlmänner, welche doppelt aufgestellt und schon vorher in einer anderen Abteilung gewählt waren. In allen diesen Fällen war keine Zeit mehr vorhanden, eine neue Wahl herbeizuführen und wieder waren es die bürgerlichen Parteien, die den Schaden davontrugen. Endlich lehnte eine Anzahl in den Stichwahlen gewählter Wahlmänner die Annahme der Wahl ab, wiederum zum Nachteil der bürgerlichen Parteien. Weiterhin ist es eine bekannte Erfahrung, daß die Beteiligung an den Wahlmännerstichwahlen seitens der ausgefallenen Parteien eine sehr geringe ist. Zahlreiche Wähler fürchten, durch die Wahl eines Wahlmannes, welcher einer andern bürgerlichen Partei angehört, dazu beizutragen, daß schließlich nicht der Kandidat der eigenen Partei, sondern derjenige einer andern bürgerlichen Partei bei der Abgeordnetenwahl in die Stichwahl gelangt, und häufig ist dadurch der Sieg des sozialdemokratischen Wahlmannes verschundet worden. Wir haben bei den Reichstagswahlen niemals der Taktik das Wort geredet, daß sich alle bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokraten von vornherein auf einen Kandidaten einigen sollen. Anders liegen die Dinge bei den Landtagswahlen aus dem eben angegebenen Gründen. Tatsächlich

ist, abgesehen von den Wahlmännerschaften der Sozialdemokratie selbst, der Sieg der Sozialdemokraten im 12. Berliner Wahlkreis lediglich durch die Zerspaltung der bürgerlichen Parteien bei den Wahlmännerwahlen verschuldet. Insbesondere war es die nationalliberale Partei, welche durch ihre völlig ausfallslose Kandidatur Leipzig zu diesem Ergebnis beitrug. Charakteristisch ist es, daß namentlich insbesondere das Organ der nationalliberalen Partei in Berlin, die „National-Zeitung“, eine ähnliche verhängnisvolle Taktik für sämtliche Berliner Wahlkreise empfiehlt.“

Was die „Freis. Ztg.“ hier von der Zerspaltung der gegnerischen Wahlmännerkreise sagt, trifft nicht zu. In Wirklichkeit haben unsere Gegner bei der ausfallgebenden Abgeordnetenwahl immer zusammengehalten, wenn es gegen die Sozialdemokratie ging.

Unsere Genossen in den in Betracht kommenden Bezirken werden in Anbetracht des leudten Dreiklassenwahlrechts doppelt auf dem Posten sein müssen, um die Hoffnungen der Gegner auf Erlangung der vier Landtagsmandate oder auch nur eines derselben zu durchkreuzen, ganz gleich, welche Taktik die Gegner im Wahlkampfe anwenden.

### Veranstaltete Rollen.

Wegen Verleumdung eines Polizeibeamten durch einen Artikel in der „Niederrheinischen Arbeiter-Zeitung“ zu Duisburg schwebte gegen den Genossen A. Schach seit annähernd einem Jahr ein Strafverfahren vor der Strafkammer des Landgerichts Duisburg, das jetzt, nachdem fünf Verhandlungstermine stattgefunden haben, mit der völligen Freisprechung Schachs seinen Abschluß fand. Der angeblich „beleidigte“ Polizeibeamte, ein gewisser Creisenstein, kam am Schluß des Prozesses derart unter die Räder, daß er seinen Polizeirod vorläufig an den Nagel gehängt hat. Ob freiwillig oder unfreiwillig, mag dahingestellt bleiben. In dem fraglichen Artikel war der Versuch des Polizeibeamten Creisenstein aus Marxloh, abends spät im angetrunkenen Zustande in die Schlafstube eines jungen Mädchens einzudringen, satirisch glossiert worden, was der „Hüter der Ordnung“ auf Anordnung seiner vorgelegten Behörde nicht auf sich sitzen lassen wollte. Er beschwor deshalb frischenweg, daß „alles nicht wahr“ sei, was die hiesige „Arbeiter-Zeitung“ behauptet hatte, und auch die begehrte Schöne sowie ihre Eltern bekräftigten mit ihren Eiden die Aussage des Polizisten. Das hatte zunächst zur Folge, daß der Zeuge unseres Genossen Schach direkt vom Gerichtsaale aus verhaftet wurde unter dem Verdachte des Meineids; aber da sich inzwischen eine ganze Anzahl weiterer Zeugen, die den Vorgang teils persönlich beobachtet, teils von der begehrten Schönen selbst erfahren hatten, freiwillig meldeten, so erfolgte eine Vertagung des Termins nach der anderen, und schließlich häuften sich das Verweismaterial derart, daß das Gericht trotz der Eide den Wahrheitsbeweis für erbracht ansehen mußte. Selbst der Staatsanwalt, der zuerst 100 M., dann 300 M., dann wieder 100 M. Strafe beantragt hatte, deckte seinen Rückzug schließlich mit einem Antrage auf 20 M. wegen formaler Verleumdung. Da das Gericht aber eine formale Verleumdung nicht für vorliegend erachtete und den Wahrheitsbeweis für erbracht hielt, so blieb dem Staatsanwalt das Nachsehen. Ob er nun wohl Anklage gegen den Polizeibeamten und seine Zeugen wegen Verletzung der Eidespflicht erheben wird? Der Herr Creisenstein spielte seinerzeit auch eine Hauptrolle als Zeuge in dem Prozesse gegen den „Vornwärts“ wegen der „Polizeischlacht am Bahnhof Neumühl“, der dem Genossen Weber 1 Monat Gefängnis einbrachte.

### Gefränkte Patrioten.

In Posen hat sich die bourgeoise Volksseele dagegen aufgelegt, daß es den Kaiser, der am 3. d. M. dort weilte, nicht genügend zu sehen bekam. Schon am Tage vorher, als die politischen Absperrungsmaßnahmen bekannt wurden, interpellierte der freisinnige Stadtverordnete Dr. Ehrlich in der Stadtverordnetenversammlung den Oberbürgermeister Dr. Wilms wegen dieser Sache. Letzterer gab eine zulaufende Erklärung, doch wurde die Absperrung trotzdem in ungewöhnlichem Umfange durchgeführt, welche Tatsache nun den dortigen „Neuest. Nachr.“ folgende Enttäuschungstöne entlockt:

„Von der gesamten Bevölkerung auf das schärfste mißbilligt wurden die weit über alles Maß hinausgehenden polizeilichen Absperrungsmaßnahmen. Bisher war das Verhältnis zwischen Polizei und Publikum trotz aller Schwierigkeiten ein gutes; es wäre bedauerlich, wenn das jetzt anders werden sollte. Man baut doch wohl nicht unter Aufwendung vieler Millionen in Posen ein Residenzviertel, um dann, wenn der Kaiser einmal zu Besuch kommt, ängstlich „das Volk“ fernzuhalten.“

Hoffen wir, daß die Polizei das nächste Mal nicht so rigoros vorgeht, damit die Posener im Schatten ihres Residenzviertels ihren Landesvater von Angesicht zu Angesicht schauen können.

### Folgen der herrschenden Krise.

Der amtlichen Statistik zufolge sind über Bremen im Mai d. J. 15 680 Auswanderer befördert worden gegen 6184 im vorigen Jahre. Bisher sind in diesem Jahre ungefähr 74 000 Auswanderer gegen 21 000 in demselben Zeitraum des früheren Jahres gezählt worden.

### Steht ihn nieder, den Hund!

In der Affäre zu Karlsruhe, über die wir in der Nr. 126 unter dieser Ueberschrift berichteten, hat das Generalkommando zu Karlsruhe eine Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Die Ausdrücke: „Reiß ihn runter, steck ihn nieder, den Hund!“ sind nicht gefallen. Auch das Kommando: „Ebel heraus!“ hat der beteiligte Offizier nicht gegeben. Die Waffe wurde erst gezogen, als der Fuhrmann mit der Peitsche um sich geschlagen und dabei den Leutnant getroffen hat. Unser karlsruher Varietorgan, der „Volksfreund“, bemerkt dazu sehr treffend:

„So das Generalkommando, das unseres Erachtens etwas lange gebraucht hat, um der Öffentlichkeit diese Aufklärung zu geben. Verhältnißmäßig nur, daß sich — nach der Darstellung des Generalkommandos — der ganze Vorgang fast wortlos abgepielt hat. Der Leutnant... hat danach nichts gesagt, nicht auf den Fuhrmann eingeredet und angeblich erst — natürlich auch wortlos — den Ebel gezogen, als er von der Peitsche des Fuhrmanns getroffen war.“

Das will uns das Generalkommando glauben machen. Es weiß doch wirklich besser wie wir „Laten“, daß solche Vorgänge, wie der von uns geschilderte, sich mit ziemlich viel Lärm vollziehen. Es weiß auch, daß das laute Sprechen und Schreien zum eisernen Bestandteil der Erziehungsmittel des Militarismus gehört. Und trotzdem beschwert es der Öffentlichkeit: Nichts, gar nichts hat der Leutnant gesagt; der schlagende Fuhrmann ist an allem schuld.“

### Oesterreich.

#### Eine erregte Sitzung.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hatte am Freitag eine interessante Sitzung, deren Verlauf für die Regierung Wien recht keineswegs angenehm war. Zur Beratung stand der Dringlichkeitsantrag des slowenischen Susterschitz über die bosnische Bauernbefreiung, der von der Regierung verlangt, dem künftigen bosnischen Landesstatut die Zustimmung zu verweigern, wenn darin nicht der Grundsatze einer staatlichen Abfindung der auf den Aemtern lastenden Pflichten enthalten sei. Die Regierung wollte auf diesen Antrag nicht eingehen und Herr v. Wienter verlangte in einer längeren Rede die Ablehnung. Die Zischchen hatten außerdem noch einen zweiten Dringlichkeitsantrag







# Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

## Ueber die Zustände im Zoologischen Garten

Verhandelte in der Freitagabend eine vom Verband der Gastwirtschafflichen einberufene öffentliche Versammlung in der Viktoriabrauerei, Lühnowstraße. Der Referent Boecksch schilderte die von uns bereits wiedergegebenen Vorgänge, die am 3. Pfingstfeiertage zu dem Ausbruch der Kellner führten.

Nachstehende Resolution fand die einstimmige Annahme der guldbezeichneten Versammlung:

„Die Versammlung verurteilt auf das entschiedenste die im Restaurant „Zoologischer Garten“ bestehenden unwürdigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Sie erkennt die Forderungen der Kollegen von der Weinausschüttung als durchaus berechtigt und anerkennt beides an.“

In Anbetracht der Tatsache, daß die Zentralisation der gastwirtschafflichen Betriebe immer mehr fortschreitet, in Erwägung dessen, daß durch diese Verkrüftung der Hotel- und Restaurationsbetriebe der Druck des Unternehmertums auf die Angestellten immer stärker und unerträglich wird,

erklärt die Versammlung es als eine unbedingte Notwendigkeit, eine große leistungsfähige Organisation anzustreben, die imstande ist, den berechtigten Wünschen der Angestellten mehr Nachdruck zu verleihen und die energiegeladener und rücksichtsloser Front machen kann gegen die im Gastwirtschafflichen übliche Ausbeutung und die durch die Stellenvermittler betriebene Verwässerung der menschlichen Arbeitskraft.

Die Versammlung anerkennt im Verbands deutscher Gastwirtschafflichen diejenige Organisation, welche unaufraglich beisteht, die Lage der Angestellten im Gastwirtschafflichen zu verbessern und sie erklären sich deshalb alleamt bereit, dem Verbands beizutreten.“

## Achtung, Sigarettenarbeiter!

Ueber die Firma Kyriazi freres in Berlin, Friedrichstraße 131d (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Firma Kyriazi freres in Cairo), deren wechselnde Inhaber es sich anscheinend zum Prinzip gemacht haben, noch unter den schon so niedrigen ortsüblichen Minimallohnen zu zahlen, wird hiermit die Sperre verhängt.

Am Sonnabend vor Pfingsten wurden die Arbeiter schon mittags entlassen, weil angeblich nicht genügend geschnittener Tabak vorhanden war. Aus demselben Grunde sollten sie auch erst am Mittwoch, den 2. d. M. wieder anfangen.

In ihrem nicht geringen Erstaunen bemerkten die Arbeiter, als sie am Mittwoch die Arbeit wieder aufnahmen, daß auf ihren Plätzen die Pfingstfeiertage über gearbeitet worden war.

Einem Arbeiter, der sich erlaubte, einen Vertreter der Firma über die Ursache dieses rätselhaften Vorkommnisses zu fragen, wurde sofort die Tür gewiesen und ihm seine Entlassung mitgeteilt. Daraufhin erklärten sich 18 Arbeiter und Arbeiterinnen mit dem Entlassenen solidarisch und legten die Arbeit nieder. Die Unterhandlungen, die von der Verbandsleitung noch am Donnerstag mit der Firma aufgenommen wurden, sind nach zweimaligem Vorstelligwerden ergebnislos verlaufen. Man erklärte den Verbandsvertretern gegenüber ganz einfach: „Dann lasse ich mit der Maschine arbeiten.“

Leider scheint bei einem Teil der griechischen Sigarettenarbeiter, die auf anderen Fabriken arbeiten, die Unfittigkeit eingegriffen zu sein, nach Feierabend und an Sonn- und Feiertagen bei griechischen Sigarettenfirmen die Plätze der sonst dort arbeitenden Sigarettenmacher einzunehmen, wodurch sie, wie dieser Fall beweist, die Kollegen und Kolleginnen ganz empfindlich schädigen.

Deutscher Tabakarbeiterverband, Jahnhalle Berlin.

## Sonntagsruhe im Süden, Südost und Nordost.

Seit einigen Jahren ist von den Inhabern der Warenhäuser und Detailgeschäfte im Süden, Südost und Nordost die Vereinbarung getroffen worden, an den Sonntagen während der Sommermonate die Geschäfte von 12-2 Uhr mittags geschlossen zu halten. Auch in diesem Jahre haben sich alle in Frage kommenden Geschäftsinhaber verpflichtet, an den Sonntagen bis September die Geschäfte nur bis 10 Uhr vormittags zu öffnen, mit Ausnahme der Firma Otto Rad, Oranienstraße 33.

Vertreter des Zentralverbandes der Handlungsgeschäftlichen und des Deutschen Transportarbeiterverbandes wurden deshalb vorstellig, um Herrn Otto Rad zu veranlassen, der Vereinbarung ebenfalls beizutreten und sein Geschäftsslokal von 10 Uhr vormittags an geschlossen zu halten. In scharfer Weise lehnte jedoch Herr Otto Rad jede Verhandlung mit den Vertretern ab, mit der Erklärung, „daß er mit Sozialdemokraten nichts zu tun haben will.“

Durch die Weigerung droht nunmehr die ganze Vereinbarung zu scheitern. Hunderten von Angehörigen würde die so dringend notwendige erweiterte Sonntagsruhe vorenthalten werden, nur deshalb, weil es Herrn Otto Rad beliebt, aus der Reihe zu tanzen.

Vielleicht überlegt sich das Herr Otto Rad noch einmal, der mit sozialdemokratischen Konsumenten immer gern zu tun gehabt hat und im Südosten ohne diese schwerlich auf seine Rechnung käme.

Streik und Aussperrung bei der Firma Vorfis und das Verhalten der Direktion lautete die Tagesordnung einer Betriebsversammlung aller bei Vorfis in Regal beschäftigten Arbeiter, die gestern nachmittags bei Trapp in der Bahnhofstraße stattfand. Der Saal war überfüllt und reichte nicht aus, um die Masse der Erschienenen zu fassen, so daß viele im Garten stehen mußten. Die Versammlung hatte den Zweck, die noch im Betriebe tätigen Arbeiter über die Vorgänge aufzuklären und ihnen Gelegenheit zu geben, Stellung dazu zu nehmen. Handelt, Vertreter des Metallarbeiterverbandes, schilderte die Entwicklung des Streiks und der Aussperrung und hob hervor, wie das ja auch die im „Vorwärts“ bereits mitgeteilten Tatsachen beweisen, daß die Arbeiterhaft durchaus nicht, sondern lediglich die Direktion und Betriebsleitung an den Streitigkeiten die Schuld trägt.

Sodann berichtete ein Vertreter der Subkommission der Arbeiterausschusses über die Verhandlungen mit der Betriebsleitung. Sie hatten nur das Ergebnis, daß die Subkommissionsmitglieder erklärt wurde, wenn die Formel, Stenmer und Schmiede die Arbeit bis Sonnabend nachmittag, also gestern, nicht bebingungslos wieder aufnehmen, werde vom Montag ab das ganze Werk geschlossen. Die Subkommissionsvertreter sind dann jedoch gestern nochmals ins Kontor gerufen worden. Es wurden ihnen neue Vorschläge gemacht, die aber im allgemeinen wieder darauf hinausliefen, daß die Lohnabzüge beibehalten sollten. Man wollte den Streikenden nur bis zum Montag Zeit zur Ueberlegung lassen. Im Anschluß hieran berichtete Stiering als Vertreter des Schmiedeverbandes über die Differenzen in der Hammer- und Schmiedearbeit. Es handelt sich hier um Schmiedearbeit, die die Firma Vorfis für die „Antion“ in Königsberg und für Schwarzloppf in Berlin ausführen wollte. Man sagte, die Arbeit sei zu einem sehr niedrigen Preis übernommen worden und die Schmiede sollten sie deshalb auch zu geringeren Aufordrungen ausführen. Die Schmiede weigerten sich dessen und diejenigen, die die Schwarzloppfische Arbeit ausführen sollten, wurden deshalb „zur Disposition“ gestellt, also auch ausgesperrt. Die Betriebsleitung behauptet, daß diese Arbeit bereits an die Firma Schwarzloppf zurückgeschickt ist.

In der Diskussion kam die Entrüstung über das Verhalten der Betriebsleitung lebhaft zum Ausdruck. Stimmen wurden laut, die verlangten, daß man der geplanten Generalaussperrung durch allgemeine Arbeitsniederlegung zuvorzukommen sollte. Schließlich wurde jedoch folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Versammlung der Arbeiter der Firma Vorfis nimmt Kenntnis von der Entschiedenheit und den Ursachen des Streiks und der Aussperrung und spricht den streikenden und ausgesperrten Kollegen ihre Sympathie aus. Mit Rücksicht darauf, daß die fortwährende

Verfälschung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu diesem Konflikt mit der Firma geführt hat, lehnt die Arbeiterhaft jede Verantwortung für die bestehenden Differenzen als auch für deren Folgen ab. Die Versammlung beauftragt den Arbeiterausschuss, mit der Firma zwecks Beilegung der Differenzen zu verhandeln. Damit hat aber auch die Arbeiterhaft bewiesen, daß sie alles getan hat, um noch in letzter Stunde eine friedliche Beilegung der strittigen Angelegenheit zu ermöglichen.“

Achtung, Schuhmacher! Die Sperre bei der Firma Schuber, Elisabethstr. 28-29, erklären wir für aufgehoben. Zentralverband der Schuhmacher, Ortsverwaltung Berlin.

Achtung, Nähenmacher! Die Differenzen bei der Firma S. Gärtner u. Co., Karlsruherstr. 50, sind durch Anerkennung der vom Verband am 28. Mai angebotenen Forderung beigelegt worden. Die Sperre ist hiermit aufgehoben. Deutscher Kürschnerverband, Ortsverwaltung Berlin.

## Deutsches Reich.

Die Aussperrung der Schuhmacher bei der Firma Wöhling u. Co. in Magdeburg ist durch Vergleichsverhandlungen beendet worden. Die Aussperrung erfolgte bekanntlich am 1. Mai, obwohl die Arbeiter in früheren Jahren anstandslos die Matzeire hatten begehren können. In diesem Jahre bestanden jedoch Differenzen zwischen der Betriebsleitung und den Arbeitern, die in Folge dessen vor dem 1. Mai ihre Kündigung eingereicht hatten. Die Arbeit wird jetzt am kommenden Montag wieder aufgenommen. Aus den Vereinbarungen ist hervorzuheben, daß vom 1. Oktober d. J. ab die 12stündige Arbeitszeit eingeführt wird. Nachregelungen finden nicht statt.

## Zur Bewegung im Holzgewerbe in Rheinland-Westfalen.

Dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe wird jetzt endlich klar, daß alle seine Anstrengungen, die Arbeiterorganisationen des Holzgewerbes unterzuzwingen, vergeblich sind. Der Öffentlichkeit gegenüber hat man auf der Generalversammlung des „Bundes“ in Bielefeld noch kräftige Töne angeschlagen, während man hinter den Kulissen ausnobbelt, wie man sich aus der Patsche ziehen kann. Hierzu will man den Arbeitgebervereinsvorsitzenden in Essen, Herrn Weigeordneten Rath, benutzen. Dieser Herr nahm auch an der Generalversammlung des „Bundes“ teil — Merkwürdig, der Mann ist doch nicht Sekretär des Arbeitgeberbundes. Was mag er dort verlorren haben? Der anfänglich befreit sein sollte, jeden Schein zu meiden, als ob er, der Vorsitzende des „Einigungsamts für das Baugewerbe“, den Arbeitgebern näher steht als den Arbeitern. Das er dort den Arbeitgebern mit „Mat und Lat“ zur Seite gestanden und ihnen den Weg gezeigt, wie sie sich ohne weitere Blamagen aus der Affäre ziehen können? Fast scheint es so, denn kurz nach der Generalversammlung erhielten die beteiligten Arbeiterorganisationen nachfolgendes Schreiben:

„Um der Bewegung im Schreiner- und Tischlergewerbe in rheinisch-westfälischen Industriegebiet im allseitigen Interesse ein unklügel schleniges Ende zu bereiten, gestatte ich mir in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Einigungsamts für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen den beteiligten Organisationen folgenden Einigungsvorschlag zu machen:

1. Die Arbeit wird unter Rückziehung aller Kündigungen unter den vor dem Beginn der Bewegung vorhandenen Bedingungen allerorts wieder aufgenommen.  
2. Die infolge Beschlusses des Arbeitgeberbundes vom 6. März d. J. eingetretene Lohnkürzung werden nachträglich den an die Arbeitsstelle zurückkehrenden Arbeitnehmern ausgezahlt.  
3. Alle beteiligten Organisationen erklären sich mit der abschließenden Aufnahme von Tarifvertrags-Verhandlungen vor dem Unterzeichneten einverstanden.“

Ich bitte um unklügel schlenige, wenn möglich drallische vorbehaltlose Zustimmung, damit die Wiederaufnahme der Arbeit keine unnötige Verzögerung erleidet. Der Vorsitzende des Einigungsamts. Gez.: Rath, Weigeordneter der Stadt Essen.

Die in Frage kommenden Verbände haben darauf geantwortet, daß man Verhandlungen niemals ablehne. Ob aber die Arbeit vorher aufgenommen werden solle, darüber hätten die Aussperrten zu entscheiden. Diese haben nun zu den „Einigungsvorschlägen“ Stellung genommen und, wie nicht anders zu erwarten war, die Wiederaufnahme der Arbeit vor den Verhandlungen abgelehnt. Die Aussperrten wollen erst wissen, unter welchen Bedingungen sie in Zukunft arbeiten. Ohne nennenswerte Zugeständnisse werden sie nicht in die Arbeitsstellen zurückkehren. Dazu liegt auch gar kein Anlaß vor, denn die Unternehmer sind am Ende ihres Lebens. In Duisburg ist die Aussperrung nun auf der ganzen Linie zurückgenommen und haben alle in Frage kommenden Unternehmen eine wünschenswerte dreifache Arbeitszeitverkürzung mit entsprechender Lohnerhöhung bewilligt. In Dortmund hat eine weitere große Firma ab 1. Juni die 12stündige Arbeitszeit eingeführt und mit anderen Unternehmern sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange. Die Unternehmer in Bochum und Hagen haben die Aussperrung zurückgenommen und in einem solchen Augenblick sollten die Arbeiter unter den von Herrn Rath vorgeschlagenen Bedingungen, die nur die Interessen der Unternehmer berücksichtigen, in die Arbeit zurückkehren? Eine starke Empfehlung! — Wenn Herr Rath keine anderen Vorschläge hat, hätte er sollen diese dem Arbeitgeberbund — zurückgeben.

Die Holzarbeiter in Eisenburg (Prov. Sachsen) haben am 1. Juni den mit den Unternehmern abgeschlossenen Tarifvertrag gelündigt. Der Vertrag läuft noch bis 1. September 1900.

## Der Kampf im Hamburger Baugewerbe.

nimmt an Aufhebung zu. Die Maurer haben 9 Betriebe gesperrt. Für den Sonnabend ist zu erwarten, daß 6000 Arbeiter ausgesperrt werden.

Die Viehbesitzer in Belbert haben einen neuen Lohn-tarif — natürlich ohne Mithilfe der Arbeiter — ausgearbeitet und in den Betrieben ausgehängt, der bedeutende Verschlechterungen enthält. Die Farmer versuchten zu unterhandeln, bisher aber vergeblich, so daß es bereits in vier Gemarkungen zu ernsthaften Differenzen gekommen ist und heute schon über 100 Farmer sich im Auslande befinden. Andere sollen folgen. Mit Spannung sieht man der Zukunft entgegen. In die Situation durch öffentliche Polemiken nicht noch mehr zu verschärfen, hat die Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes bisher geschwiegen, will sich momentan auch jeder weiteren Forderung enthalten, um einer hoffentlich baldigst eintretenden Einigung nichts in den Weg zu legen. Nur an den Unternehmern liegt es, ob es zum Frieden kommen oder Krieg geben wird.

## Wie es Unorganisierten ergeht.

Die Firma Franzen Söhne, Bügelfabrik in Wald bei Solingen, hat den Bügelwerkern eine 30prozentige Lohnreduktion angeboten und auch bereits durchgeführt. Auch bei anderen Arbeiterkategorien in derselben Fabrik, wie beispielsweise den Maschinenarbeitern, sollen Lohnreduktionen bis zu 30 Proz. vorgenommen werden. Von den zahlreichen Arbeitern ist so gut wie keiner organisiert. Alle Ermahnungen des Metallarbeiterverbandes, sich zu organisieren, wurden bisher in den Wind geschlagen. Die Maßnahmen der Firma, die auch in „Wohltätigkeit“ macht, dürften den Arbeitern wohl endlich die Augen öffnen.

## Ausland.

Philadelphia. Der Streik der Straßenbahnbeamten, der das geschäftliche Leben Wochen hindurch beeinträchtigte, ist beigelegt. Der Betrieb wurde wieder aufgenommen.

# Aus Industrie und Handel.

Einfuhrzölle.

Die Handelskammer Mannheim hat am Reichstag und Bundesrat eine Eingabe gemacht, in welcher die Aufrechterhaltung der durch die Einrichtung der Einfuhrzölle beim Getreidehandel geschaffene indirekte Exportprämie, und die nach den Seezöllen und der trockenen Seezweige bestehenden günstigen Exporttarife auf den Eisenbahnen, gefordert wird. Veranlassung zu dieser Eingabe gab der genannten Handelskammer der Umstand, daß der Reichstag einen Antrag der Freiherrn auf Abschaffung des Prämienwesens der Subjektummission zur Vorbereitung und Berücksichtigung überwiesen hat. Hier fallen nämlich die Interessen der Getreideexporteure mit denen der Agrarier zusammen. Aber ein selten starkes Stück bleibt es darum doch, daß die Mannheimer Handelskammer durch unrichtige Angaben Reichstag und Bundesrat für die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes einzunehmen versucht. Die ungeheuren hohen Weizenpreise kann man nicht fortsetzen, aber, sagt die Handelskammer, das rührt nicht daher, daß in Deutschland das System der Einfuhrzölle besteht, sondern daher, daß in den beiden letzten Jahren Rußland und Rumänien einerseits, verschiedene überseeische Länder andererseits keine Weizenanbau hatten, wodurch die Versorgung des Weltmarktes eine auffallend unvollständige war. Die Preise auf dem Weltmarkt wurden infolgedessen in die Höhe getrieben, was selbstverständlich auch eine Steigerung der deutschen Weizenpreise und eine etwas erschwerte Versorgung des deutschen Marktes zur Folge hatte, ohne daß indessen bis jetzt ein ausgeprägter Mangelzulage getreten wäre.“

Diese Angaben sind direkt un wahr, denn es stieg von 1907 auf 1908 die Weizenanbau in Rußland von 141,8 Millionen Doppelzentner auf 142,9 Millionen Doppelzentner und die Rumänien sogar von 11,03 Millionen Doppelzentner auf 16,3 Millionen Doppelzentner. Aber auch die namentlich für unseren Import in Betracht kommenden außereuropäischen Staaten erzielten höhere Ernten: die Vereinigten Staaten von 172,3 auf 181,0, Argentinien von 42,2 auf 52,2, Kanada von 24,0 auf 37,7 und Indien von 55,3 auf 57,0 Millionen Doppelzentner. Die Gesamternte in Weizen stieg von 805,3 auf 877,3 Millionen Doppelzentner. Auch Deutschland ist an dieser Steigerung beteiligt. Der Ertrag der Ernte erhöhte sich hier von 24,8 auf 33,0 Millionen Doppelzentner. Infolgedessen hätten die Preise sinken müssen, aber sie schnellten rapid hinauf, und zwar dank des Einfuhrzölleinstells. Die Weizenanfuhr im Mannheimer Hafen war von 6.231.460 Doppelzentner auf 6.188.979 Doppelzentner im letzten Jahr zurückgegangen, wovon die Ausfuhr nach der Schweiz von 470.000 auf 515.000 Doppelzentner zuzunehmen. Die Zurückhaltung der Importeure beim Einkauf und die Steigerung der Ausfuhr nach der Schweiz hatte zur Folge, daß die Getreidevorräte in den Mannheimer Transithäusern sich auf 14.580 Tonnen Ende 1908 gegen 29.479 Tonnen im Vorjahre verminderten. Nicht die geringe Auslandsenernte hat die Preise für Weizen in die Höhe getrieben, sondern die Ausfuhrprämien und die von den Importeuren im Interesse hoher Preise für die Lagerware geübte Zurückhaltung in der Einfuhr. Daher die Liebe für das Einfuhrzölleinstells und für niedrige Exporttarife. Die beiden Faktoren garantieren eine Preissteigerung auf Kosten der Volkswirtschaften, an der sich Agrarier und Exporteure beteiligen.“

## Protest gegen die agrarisch-kerikale Steuermaße.

Der Ausschuss des Deutschen Reichstages beschäftigte sich in einer in Magdeburg abgehaltenen Sitzung mit der Reichsfinanzreform und nahm eine Resolution an, in der es heißt: „... Dann mühte man mit steigender Bewunderung und steigendem Unwillen sehen, wie in kürzester Zeit von der Reichs-tagskommission eine Reihe neuer Steuern beschlossen wurde, ohne daß den von ihnen betroffenen Verhältnissen eine auch nur annähernd angemessene Erörterung zuteil wurde.“ Die Einladung zu der von dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes und dem Zentralverband deutscher Industriellen für den 12. Juni nach Berlin berufenen Versammlung wurde angenommen, und es wurde beschlossen, auch den Handelskammern die Teilnahme an der Versammlung zu empfehlen, um auf diese Weise ein Zusammengehen der geschäftlichen Körperschaften für Industrie und Handel und der freien Vereine herbeizuführen.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Aus der göttlichen Weltordnung.

Frankfurt, 5. Juni. (W. Z. B.) In der kleinen Eisenheimer Straße verfuhr eine arme Frau mit ihren beiden kleinen Kindern durch Einfallen von Kohlen auf sich zu verfehlen, indem sie den Ofen anzündete und alle Kohle verstopfte. Die durch den Rauch aufmerksamer gewordenen Hausbewohner öffneten die Zimmertür und ließen die bewußtlose Frau ins Spital bringen. Die Kinder hatten weniger gelitten. Die Frau soll in großer Not gewesen sein.

### Erfolgreiche Revision.

Leipzig, 5. Juni. (W. Z. B.) Das Reichsgericht verhandelte heute über die Revision des Kaufmanns Otto Keller, der am 20. März vom Schwurgericht beim Landgericht 1, Berlin, wegen eines an dem Rentier Seidmann begangenen Diebstahlsverfuchs zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die Sache wurde an das Schwurgericht zurückverwiesen, weil der als Zeuge vernommene Seidmann nicht auf das Recht der Revisionsverweigerung hingewiesen worden ist. Ueber die Revision des Staatsanwalts in Sachen der wegen Beihilfe zum Nordberufungsmittelschlag und im Hauptverfahren freigesprochenen geschiedenen Ehefrau des Verlebten, Johanna Schroeder, wird später verhandelt werden.

### Vom Auto des Großherzogs überfahren.

Weimar, 5. Juni. (W. Z. B.) Das Automobil des Großherzogs überfuhr heute nachmittag auf der Eiterodter Chaussee einen Quaden, der so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Großherzog lehnte sofort um und holte einen weimarschen Chirurgen herbei. Dem Chauffeur des Großherzogs trifft dem Vernehmen nach keine Schuld.

### Regelmäßiger Luftschiffverkehr in Frankreich.

Paris, 5. Juni. (W. Z. B.) Nach Erklärungen des Dr. Ducloux sollen durch die von der französischen Luftschiffahrtsgesellschaft geplanten Linien regelmäßige Verbindungen zwischen Paris, Nancy, Rouen, Lyon und Pau sowie verschiedenen Zwischenstationen hergestellt werden. Bei Paris, Reaux, Reims, Nancy, Fontainebleau, Orleans und Pau sind Ballonhallen teils vollendet, teils soll deren Bau demnächst in Angriff genommen werden. Fünf leistungs Ballons von 3500 bis 7000 Kubikmeter sollen außer der Mannschaft 8 bis 20 Reisende befördern können. Man hofft, daß die ersten regelmäßigen Fahrten bereits Anfang September werden stattfinden können.

### Ueberfall auf einen Schiffskapitän.

Koblenz, 5. Juni. (W. Z. B.) Auf dem auf der hiesigen See liegenden deutschen Petroleumdampfer „Pannheim“ überfiel ein holländischer Matrose den Kapitän Schaeffer und verletz ihm einen Messerhieb in den Hals, weil er ihn einen Landurlaub verweigert hatte. Der Kapitän ist lebensgefährlich verletzt und ins Prederichshospital übergeführt worden. Der Matrose wurde verhaftet.



9. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Hamburg, 4. Juni.

Die Beratung der zum Statut gestellten Anträge nimmt noch geraume Zeit in Anspruch. Zu § 7, der von den Unterstützungsleistungen handelt, liegt ein Vorstandsantrag vor, aus dem Passus: „Gemäßregeltunterstützung, wenn sie infolge Eintretens für vom Verband anerkannte Arbeitsbedingungen oder infolge ihrer im Einverständnis mit den Verbandsorganen entwickelten Verbandstätigkeit arbeitslos geworden sind und die betreffende Maßregelung vom Vorstand oder Bezirksleitung anerkannt ist,“ die Worte „infolge Eintretens“ oder „zu streichen, wird von mehreren Delegierten lebhaft bekämpft, weil dadurch die Agitationsarbeit der Funktionäre beeinträchtigt werde; solche „Krisenparagrafen“ solle man vermeiden. Der Antrag wird abgelehnt.

Die Frage der Erwerbslosenunterstützung ruft ebenfalls eine lange Reihe Redner auf den Plan. Die Kommission ist mit dem Vorstande der Meinung, daß im Interesse der Finanzen des Verbandes und um eine Erhöhung der Beiträge vorläufig noch zu vermeiden, die Karenzzeit verlängert werden muß und die Steigerung der Unterstützungssätze nur von zwei zu zwei Jahren erfolgen soll.

Der Antrag, die Steigerung der Bezugszeit für den ganzen Umfang der Erwerbslosenunterstützung auf 75 Wochen eintreten zu lassen, wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Dafür stimmten 118, dagegen 61 Delegierte, es war mithin nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorhanden. Für 72 Wochen stimmten 151, dagegen 29 Delegierte. In ebenfalls namentlicher Abstimmung wird der Antrag, die Steigerung der Unterstützungssätze von zwei zu zwei Jahren (bisher jährlich) eintreten zu lassen, abgelehnt. Dafür stimmten 85, dagegen 84 Delegierte; es ist demnach keine Zweidrittelmehrheit vorhanden.

Die Statutenberatungskommission trat dann nochmals zu einer Beratung zusammen, um die sich aus dem Beschluß auf Verbehalten der jetzigen Steigerungssätze ergebenden Konsequenzen zu prüfen. Auf ihren Antrag wird der Beschluß annulliert und der Kommissionsantrag, die Steigerungssätze von zwei zu zwei Jahren eintreten zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen.

Der § 10, welcher von der Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit handelt, wird in einigen Punkten abgeändert, so unter anderem dahin, daß das zeitweilige Aussehen mit der Arbeit als Arbeitslosigkeit gilt und den davon Betroffenen während derselben Erwerbslosenunterstützung gewährt wird, wenn dieses Aussehen mindestens drei Tage dauert usw.

„Vom Tage der Meldung an kann Erwerbslosenunterstützung bezogen werden, wenn seit der letzten Arbeitslosigkeit noch nicht 6 Wochen gleich 42 Tage verstrichen sind oder die Arbeitslosigkeit sich an eine Erwerbslosigkeit gleich 1 Woche an eine militärische Dienstleistung, an einen Schulbesuch oder eine Inhaftierung von mindestens 7 Tagen anschließt.“

Dem § 12 (Gemeinsame Bestimmungen für Unterhaltungen) wird dieser neue Absatz angehängt:

„Die Entziehung der Unterstützung erfolgt durch die Ortsverwaltung oder den von ihr Beauftragten. Liegt eine besonders grobe Verfehlung gegen die unter Abs. 3a und b angeführten Bestimmungen vor und ist von der Ausschließung des Mitgliedes aus dem Verbande aus diesem Anlaß abgesehen worden, so kann durch Beschluß des Vorstandes dem betreffenden Mitgliede der weitere Bezug jeglicher Unterstützung auf längere Zeit bis zur Dauer eines Jahres untersagt werden. Das Mitgliedsbuch ist mit einer entsprechenden Eintragung zu versehen und eventuell durch die Ortsverwaltung aufzubewahren.“

Gemäßregeltunterstützung (§ 15) wird unter den stipulierten Voraussetzungen auf die Dauer von längstens 13 Wochen gezahlt, und zwar in Höhe von 14 M. pro Woche an verheiratete, 12 M. an ledige und 7 M. an weibliche und jugendliche Mitglieder usw.

Die Unterstützung bei Arbeitsniederlegungen und Aussperrungen beträgt bei den nach § 33 Abs. 1 genehmigten Umständen, wenn die Mitgliedschaft mindestens

26 Wochen hintereinander beträgt, für Verheiratete 14 M., für Ledige 12 M.; außerdem erhält jeder Familienvater für jedes seiner Fürsorge unterstehende Kind einen Zuschuß von 1 M. pro Woche.

Außerdem werden noch die zu Rechtschutz, Streitigkeiten, Beendigung der Mitgliedschaft usw. gestellten Anträge erledigt, worauf beschloffen wird, in Rücksicht auf die Geschäftslage eine Abend Sitzung stattfinden zu lassen.

In der Freitagabend Sitzung wurde mit der Statutenberatung fortgefahren. Beschlossen wurde, daß vor jeder Generalversammlung Bezirkskonferenzen stattfinden müssen zur Unterstützung der Bezirksleitung, Erörterung tatsächlicher Fragen und Stellungnahme zur Generalversammlung.

Ein Antrag, den den Ortsverwaltungen verbleibenden Anteil an den Beiträgen von 20 auf 15 Proz. herabzusetzen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Bei der Beratung über die Zusammensetzung der Generalversammlung wurden alle Anträge, die bezwecken, daß Beamte nicht als Delegierte gewählt werden sollen, einstimmig abgelehnt. Der Berechnung der Mitgliederzahl in den Verwaltungsstellen sollen mindestens 48 Wochenbeiträge pro Jahr und Mitglied zugrundegelegt werden.

Bezüglich der Diäten wurde beschlossen: 12 M. pro Tag, dazu 6 Pf. pro Kilometer als Entschädigung für Kosten und Reiseaufwand der Reise und 6 M. pro Verstag für entgangenen Arbeitsverdienst, unter Ausschluss der Delegierten, die keinen Lohnausfall haben.

Bei Statutenänderungen sollen 2/3 der anwesenden (bisher: sämtlicher) Delegierten entscheiden.

Der

Kampf um die Taktik,

der im Fall Mannheim-Stettin ausgefochten wurde, erlebte eine Neuaufgabe bei Erörterung der Befugnisse des Vorstandes bei Einleitung, Fortführung und Beendigung von Arbeitseinstellungen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag, § 33 Abs. 1 zu Anfang die Fassung zu geben: „Arbeitseinstellungen bedürfen zu ihrer Einleitung und Fortführung der Genehmigung des Vorstandes“, mit 98 Ja gegen 80 Nein abgelehnt; von den Berliner Delegierten stimmten drei mit Ja. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit war nicht erreicht. Der weitere Antrag der Statutenberatungskommission: „Der Vorstand ist berechtigt, auch bei vorhandener Dreiviertelmehrheit für Weiterführung den Streit für beendet zu erklären, wenn nach Prüfung der Verhältnisse weitere Zugeständnisse nicht mehr zu erwarten sind oder selbst bei Anwendung außergewöhnlicher Mittel des Verbandes ungewiß erscheinen. Ebenso steht dem Verband das Recht zu, jeden Streit zu beenden, wenn ihm dies zur Vermeidung einer dem Verband schädlichen Aussperrung notwendig erscheint“, wurde mit 85 Ja gegen 68 Nein gleichfalls abgelehnt.

Das neue Statut soll am 1. Juli 1909 in Kraft treten. Mitglieder, die nach dem bis zum 30. Juni 1909 geltenden Statut Rechte auf Unterstützung erworben haben, behalten diese Rechte auch nach dem vom 1. Juli 1909 ab geltenden Statut bei, rücken jedoch erst nach der in diesem Statut festgesetzten Bezugszeit in eine höhere Klasse auf.

Das Gesamtstatut wurde einstimmig genehmigt.

„Schund“, „Munksarbeit“, „Mitarbeit“

solle der Gemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh geliefert worden sein von der Firma Großkopf u. Schulz, durch die die Gemeinde im Jahre 1908 für ihren Schulhausbau Zimmer- und Tischlerarbeiten hatte ausführen lassen. Dieses herbe Urteil wurde in der Gemeindevertreterversammlung vom 29. Januar 1909 abgegeben von dem Gemeindevertreter Genossen Haschel, als er die von Großkopf u. Schulz gelieferten Arbeiten kritisierte. Man hatte der Firma, wiewohl sie bei der öffentlichen Ausschreibung mit der Höchstforderung auftrat, die Lieferung übertragen, weil sie in der Gemeinde selber ansässig war. Dafür war aber auch erwartet worden, daß sie Gutes leisten werde. Haschel, der als Tischler gelernt und lange Zeit diesen Beruf aus-

geübt hat, besah sich die Arbeiten, als sie geliefert waren, und meinte, dieses daran bemängeln zu sollen. Da der Schulhausbau nur von der Bau- und Belegungskommission überwacht worden war, in der kein für diese Arbeiten Sachverständiger saß, so waren die Mängel nicht sofort aufgefallen. Nunmehr beauftragte Genosse Haschel die Einsetzung einer besonderen Kommission, die die Angelegenheit prüfen sollte. Die Kommission kam, gestützt auf ein eingeholtes Sachverständigen-Gutachten, zu dem Schluß, daß die Arbeiten in der Tat zum Teil recht minderwertig seien. Diesem Urteil pflichtete die Gemeindevertretung einstimmig bei, und sie erklärte der Firma, daß sie bei der Bezahlung Abzüge machen werde. Die Firma wehrte sich. Sie ließ von einem anderen Sachverständigen sich ein Gutachten geben, das ihr günstig war, und wartet nun auf den Spruch eines Schiedsgerichtes. Demjenigen aber, der zuerst die Minderwertigkeit ihrer Arbeiten bemerkt und dann pflichtgemäß die Gemeindevertretung alarmiert hatte, dem Gemeindevertreter Genossen Haschel, wurde von der Firma Großkopf u. Schulz, vertreten durch den Tischlermeister Schulz, eine Verleumdungsklage bezugslos. Das Schöffengericht verurteilte Haschel zu zwanzig Mark Geldstrafe, weil er mit seiner Kritik, wenn auch in Wahrnehmung berechtigter Interessen handelnd, über das Maß des Erlaubten hinausgegangen sei.

Auf Haschels Berufung gegen dieses Urteil hatte das Landgericht III Berlin sich gestern mit der Sache zu beschäftigen. Der Angeklagte vernahmte sich aufs entschiedenste dagegen, daß er aus Gehässigkeit gehandelt habe. In den von Großkopf u. Schulz gelieferten Türen, Fenstern, Paneelen, Dielen habe er Mängel gefunden, die er mit derben, aber in Handwerkerkreisen üblichen Ausdrücken beurteilt habe. Die Beweisführung suchte zunächst festzustellen, wie die Ausdrücke gelaute hätten. Gemeindefunktionär Brennecke hatte in jener Sitzung sofort notiert „Munksarbeit“ und „Mitarbeit“, weil er fand, das gehe zu weit. Als Zeuge bekundete er, er nehme an, daß G. aus Gehässigkeit so geredet habe. Hinterher aber schränkte er seine Aussage dahin ein: „G. ist Sozialdemokrat, was er sich vornimmt, sagt er auch ziemlich durch; aber daß er ein gehässiger Mensch sei, kann ich nicht sagen.“ Der sich gekränkt führende Tischlermeister Schulz, der als Zeuge zugelassen wurde, erzählte, G. habe ihm im Frühjahr 1908 bei einer Gemeindevertreterwahl gedroht, er werde seine bei der Wahl eingenommene Haltung schon noch zu büßen haben, wenn er mal Arbeiten für die Gemeinde liefern werde. Im Sommer 1908 habe dann bei der Vergabung der Lieferung für den Schulbau G. in der Gemeindevertretung dagegen gesprochen, daß Großkopf u. Schulz sie bekämen, und an der Abstimmung habe G. nicht teilgenommen. Dem gegenüber versicherte Haschel, er habe für Vergabung an diese Firma gestimmt und sogar dafür gesprochen. Bei der Wahl habe er Herrn Schulz nur vorgehalten, daß Schulz selber einen seiner Angestellten zum Wahltag geschleppt habe, so daß der vermutlich gegen seine Ueberzeugung abstimmen mußte. Die Frage, was denn die Arbeiten der Firma Großkopf u. Schulz wert gewesen seien, wurde beantwortet von den Zeugen Gemeindevertreter Kühn und Gemeindevertreter Büscher. Beide sahen in der Kommission, die prüfte, um wieviel die Arbeiten hinter den Erwartungen zurückblieben und welche Abzüge dafür zu machen waren. Kühn, der Bauunternehmer ist, sagte vor Gericht aus, er habe sehr viel zu tabeln gehabt, besonders an Türen und Fenstern, weil alles nicht gepaßt habe. Der Fußboden habe „erster Klasse“ sein sollen, da sei aber vieles, was man nicht „erster Klasse“ nennen könne. Die Paneelen seien, wie man so sage, nur zusammengehauen worden, sie seien vermurkstes Zeug, wie ein Bau-

ist's doch einfach unerquicklich für euch Bürger anzusehn, wenn die lieben Nächsten glücklich ihrem Staatsanwalt entgegen!  
So was läßt euch gar nicht schlafen! — Anders, wenn ein Ehrenmann dank verdrehten Paragrafen in den Kerker steigt! Was dann?  
Ja, dann togt ihr nicht zu muessen, ja, dann fällt das deutsche Herz automatisch in die Kuxen, und ihr schleicht euch hinterwärts, Liebenswertes Volk der Dichter, jeder findet, der dich kennt, diesen Horn auf deine Richter — sagen wir: nicht konsequent.

Franz.

Der politische Leibfriseur. Walow beim Barbier: „Was fällt Ihnen denn ein? Sie haben mir ja eine Tonsur geschneitten!“ — „Durchlaucht! — für alle Fälle...!“  
Zukünftiges Fürstengrabnis. (Zeitungsbericht.) ... Hinter dem Sarge des toten Herrschers aber lag sein Leib-Devotivballon.  
König Leopold, der Alles-Verkäufer, in der Anatomie: „Am, Herr Professor, ist mein Körper nicht gut erhalten? Was geben Sie mir Vorschlag auf meinen Leichnam?“  
Erklärung. „Du Reize, warum heißt es denn hier: „Auf der Alm, da jedsis lwa Sünd“?“  
„Wahrscheinlich, weil man immer zu milde ist!“

(„Jugend“)

Keine Angst. Der Wiener christlichsoziale Gemeinderat unternahm einen Ausflug auf den Vulkan. Die von einigen Seiten gehegte Befürchtung, daß dadurch eine wesentliche Vermehrung des mazedonischen Vandalenwesens statfinde, bewahrheitete sich nicht, da der Gemeinderat leider nicht dort blieb.

Vom Berliner Schloß. — Sehen Sie mal den Köter an der Ecke dort! So 'ne Unverschämtheit!!

— I wo: das is ja Wilows Fudel!! Das kuge Tier demissioniert!

(„Neue Gläubiger“)

Notizen.

Englands Verluste an Kunstschätzen. Aus London wird berichtet: Anknüpfend an den Verkauf von Holbeins „Herzogin von Mailand“, deren endgültiges Schicksal noch nicht entschieden ist, hat ein englischer Kunstfreund eine Liste der großen Meisterwerke aufgestellt, die in den letzten Jahren durch fremde Käufer dem englischen Kunstbesitz entzogen worden sind. Die Liste umfasst nicht weniger als 76 erstklassige Meisterwerke von 35 der berühmtesten Maler der Welt. Darunter befinden sich 15 Rembrandts, 8 Rubens, 3 Botticellis, 3 Raffails, 3 Holbeins, 3 Durers, 3 van Dycks, 2 Fra Angelicos, 2 Tizians, 2 Velasquez und 2 Juan van Eyck.

Kleines feuilleton.

Die Wirkung der Hitze auf die Haut. Es gibt krankhafte Veränderungen des menschlichen Organismus, die so alltäglich und häufig sind, daß man ihnen kaum mehr besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Ein Beispiel hierfür ist die stellenweise Abschuppung, die sich namentlich in der warmen Jahreszeit an den Händen von Leuten zeigt, die auch sonst leicht an der Hand schwitzen. Diese Abschuppung tritt, von einem Zentralpunkt ausgehend, ringförmig auf, ergreift die Hornhautschichten und zeigt sich in ein oder mehreren Flecken. Derartige ringförmige Gebilde fliehen zuweilen auch zu größeren Flecken zusammen und bewirken so eine umfangreichere Abschuppung der inneren Handfläche. Die Erkrankung beschränkt sich stets auf die Innenseite der Hand und der Finger, doch kommen in einzelnen Fällen ähnliche Symptome an den Fußsohlen vor. Die an sich unbedeutende Sache hat, wie das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung ausführt, deshalb besonderes Interesse, weil in amerikanischen Schulen wiederholt der Fall vorgekommen ist, daß Kinder, die von dem harmlosen Uebel ergriffen waren, unter Scharlachverdacht aus der Schule entlassen wurden. Uebrigens flieht diese Abschuppung bei Erwachsenen etwas seltener und wird auch bei ihnen häufig verkannt, da die medizinischen Lehrbücher keine Beschreibung des Leidens enthalten. Es beruht wahrscheinlich auf einer Durchdringung der oberen Hornhautschichten mit den Absonderungen der Schweißdrüsen. Der Schweiß wird sodann absorbiert, und als Folge tritt die Hautabschuppung auf. In besonders heftigen Fällen kommen kleine Bläschen dazu, während im übrigen keinerlei Beschwerden zu verzeichnen sind.

Steinerne Schiffe. Es klingt sonderbar, ist aber doch wahr. Das sarniegamsche, billige und dabei überall herstellbare Material des eisenarmierten Betons ist mit Erfolg zum Bau von Schiffen verwendet und wird für gewisse Zwecke vielleicht eine bedeutende Zukunft haben. Der Italiener Gabellini hat die Sache erforscht und vor Jahren mit einem leichten Boote dieser Art den ersten gelungenen Versuch gemacht. Man streckt einen leichten Eisenstiel aus irgend einem Stahlgewebe, läßt davon nach beiden Seiten dünne Rippen von Rundstahl auslaufen und verbindet alles durch Drähte oder ein Geflecht. Das ist das Gerippe, an das von innen und außen der Beton geworfen und gestampft wird. Die Wände brauchen nur wenige Zentimeter dick zu sein, um für alle praktischen Zwecke an Festigkeit zu genügen. „Das ganze Fahrzeug hat nicht eine einzige Naht. Wird ein Led eingestochen, was einer starken Ursache bedarf, so ist es in einer Stunde durch ein eingesehtes Drahtgewebe und Beton wieder gedichtet. Bei größeren Fahrzeugen, die seitdem mehrfach, auch zum Beispiel als Kohlenläufer für die italienische Marine, gebaut sind, kann der Boden doppelt gemacht und können mehrere wasserdichte Abteilungen eingebaut werden, alles aus denselben dünnen Betonwänden. Außen werden die Flächen geglättet und durch ein einfaches Verfahren so fest und dicht gemacht wie Marmor; jahrelange Versuche haben

Humor und Satire.

Die Liebenberger Reute.

Seht, wie sie sich auf ihn stürzen, auf den satten Stundal! Ihre Spalten soll er würgen: so ein Spah ist Kapital!  
O, es ist so ungeschicklich, einzustimmen ins Geheul, man empört sich gern mal ehlich bei geschäftigen Hinterteil!



menschen sich auszubreiten pflege. Auch Büscher erklärte die Arbeiten für minderwertig, so daß H. mit dem in der Erregung gebrauchten Ausdruck „Nistarbeit“ in gewissem Sinne recht gehabt habe. Der Verteidiger Rechtsanwalt Kurt Rosenfeld befragte beide Zeugen, ob denn nicht ähnlich derbe Ausdrücke in der Gemeindevertretung öfter gebraucht werden. Kühl antwortete, es seien da schon oft recht derbe Worte gefallen, und Büscher gestand, er selber hätte sich wahrscheinlich noch derber ausgedrückt. Auf des Verteidigers Frage, ob H. als gehässig gelte, erklärte Kühl, dafür sehe er Hagedorn nicht an, das traue er ihm nicht zu, er sei ja manchmal ein bißchen erregt, aber dann habe er auch Grund dazu, und Büscher versicherte, Gehässigkeit habe er noch nie an Hagedorn bemerkt, er gehe zwar scharf vor, aber das sei ja sein Recht. Dem Angeklagten war vom Vorsitzenden des Gerichts gesagt worden, die behauptete Gehässigkeit gegen Schulz solle sich aus Hagedorns Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie erklären. Kühl und Büscher, die beide in bestimmtester Form verneint hatten, daß Hagedorn gehässig sei, gaben auf Befragen beide an, daß sie selber alles eher als Sozialdemokrat seien.

Das Ergebnis der Weisaufnahme wurde vom Verteidiger dahin zusammengefaßt, in der Affäre Großkopf u. Schulz habe der Gemeindevertreter Hagedorn durchaus sach- und pflichtgemäß gehandelt, was ja auch durch die Beschlüsse der Gemeindevertretung anerkannt worden sei. H. habe mit seiner Kritik nur berechtigte Interessen wahrgenommen, auch in der Form sei er nicht darüber hinausgegangen. Aus Gehässigkeit habe er nicht gehandelt, eventuell sei durch einen noch zu ladenden Gemeindevertreter zu beweisen, daß H. sogar selber für Vergebung der Arbeiten an Gr. u. Sch. eingetreten sei. H. sei freizusprechen. Andernfalls sei das Verfahren einzustellen, weil der Strafantrag gestellt sei von der Firma als solcher, nicht (wie ein Reichsgerichtsurteil es als erforderlich bezeichnet) von den sich beleidigt fühlenden Personen. Der Staatsanwalt widersprach und forderte, die Verurteilung zu verwerfen. Der Angeklagte erklärte zum Schluß, als Gemeindevertreter habe er das Recht und die Pflicht gehabt, die Interessen der Gemeinde zu wahren, nachdem sie so hineingefallen sei. Das Gericht entschied, das erstinstanzliche Urteil sei aufzuheben, der Angeklagte sei freizusprechen. H. habe die Arbeiten für schlecht halten müssen, sie seien offenbar auch schlecht gewesen, da habe er sich für berechtigt gehalten, derbe Worte zu gebrauchen. Aus der Aussage Schulz sei nicht zu folgern, daß H. aus Gehässigkeit gehandelt habe.

## Wohnungselend und Krankheit.

Die Wohnungsenqueten, die die Berliner Orsifrankenliste der Kaufleute usw. seit einer Reihe von Jahren ausführt, indem sie regelmäßig die Wohnungsverhältnisse ihrer erkrankten Mitglieder durch Kontrollreue ermittelt, sind den Hausagrarier von Anfang an sehr unbedeuten gewesen. Gegen die Fortsetzung dieser verdienstlichen Arbeit, die ein lehrreicher Beitrag zur Beleuchtung des Wohnungselendes in Groß-Berlin war, hatte schließlich der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine die Behörden mobil gemacht, nach-einander die Gewerbe- und Handelsminister, den Handelsminister. Die Gewerbe- und Handelsminister fanden keinen Anlaß, einzuschreiten; der Oberpräsident sah sich gleichfalls nicht in der Lage, den Wunsch der Hausagrarier zu erfüllen; doch beim Handelsminister gelang es. Er wies den Oberpräsidenten an, die Gewerbe- und Handelsminister zu veranlassen, daß sie dem Rosenkopf unter Androhung von Strafen die weitere Verwendung von Kasernen für die Wohnungsenqueten untersagte. Das geschah. Aber der Vorstand klagte im Verwaltungsstreitverfahren auf Aufhebung der gegen ihn ergangenen Verfügung der Gewerbe- und Handelsminister. Und der Reichsgericht entschied, daß die angefochtene Verfügung außer Kraft zu sein sei. So wurde — dem Hausagrarier zum Trost — es der Frankensliste möglich, auch über die Ergebnisse der Wohnungsenqueten von 1908 wie über die der früheren einen gedruckten Bericht zu veröffentlichen. Wie in den Vorjahren hat wieder Albert Kohn die Bearbeitung ausgeführt.

Der jetzt erschienene Bericht (Verlag Orsifrankenliste der Kaufleute usw., Berlin, Georgenstraße 40) stellt im Vorwort mit Beugung fest, daß die Verhältnisse der Hausagrarierorganisation, die Veröffentlichung der Wohnungsenqueten zu hindern, mißgünstig sind. Er gibt sodann das zusammengefaßte Material, im ganzen unter Verbeibehaltung des Schemas der früheren Berichte, in statistischen Tabellen und erläuterndem Text. Im Jahre 1908 erstreckte sich die Enquete auf die Wohnungen von 15 880 erkrankten Mitgliedern, wovon 8118 männlich und 7762 weiblich waren. Wieder wurde eine erschreckend hohe Zahl von Wohnungen ermittelt, deren Höhe den Forderungen der Hygiene bei weitem nicht entsprachen. Wenn für einen Aufenthalt in einem Raum von mindestens 12 Quadratmeter gefordert wird, was wachseln nicht zuviel ist, so ergibt sich, daß 1280 Patienten sich in Räumen aufhalten mußten, die noch nicht mal diesem Mindestanspruch genügen. 160 dieser Patienten hatten Aufenthaltsräume, deren Bodenfläche sogar noch nicht 6 Quadratmeter betrug. Wenn in einem solchen Räume von 3 u. 3 Meter Länge und 2 Meter Breite, was einer Bodenfläche von 6 Quadratmeter gleichkommt, weiter nichts als ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl stehen, dann bleibt für den Menschen, der darin hausen muß, buchstäblich kein Platz mehr, sich umzubewegen. Mit den Räumen dieser Art, völlig ungenügenden Räume vergleiche man die Forderungen der Hygieniker, daß die Bodenfläche eines Wohnraumes 16—20 Quadratmeter, die eines Schlafzimmers 10—15 Quadratmeter betragen soll. Will man dieser Forderung, die noch keineswegs so hoch ist, sich anschließen, so waren die Aufenthaltsräume von 1908 der im Jahre 1908 besuchten Patienten ungenügend. 6415 von überhaupt 15 880, das sind nicht viel weniger als zwei Drittel der Gesamtzahl! Störende Zustände ergaben sich auch wieder bei der Feststellung der Raumhöhen. Noch weniger als 280 Meter — das ist die Mindesthöhe, die für Wohnräume in der Berliner Baupolizeiordnung gefordert wird — waren die Aufenthaltsräume von 3716 Patienten. Darunter waren Räume, deren Höhe noch unter 2 Meter, ja noch unter 1,60 Meter blieb. In einem noch nicht 1,50 Meter hohen Räume kann ein Mensch von normaler Größe nicht aufrecht stehen. Dementsprechend war auch das Luftquantum solcher Räume, wobei noch zu beachten ist, daß davon ein beträchtlicher Anteil noch abgerechnet werden muß für die Möbel usw., die hineingestopft werden. Fordert man mindestens 20 Kubikmeter pro Kopf, so war bei 7649 Patienten noch nicht mal diese Mindestforderung erfüllt. Auch Kranke, die in an sich großen Aufenthaltsräumen angetroffen wurden, hatten oft doch nur ein geringes Luftquantum zur Verfügung, weil die Räume nicht von ihnen allein, sondern von mehreren Personen, manchmal von 5, 6, 7 und mehr bewohnt wurden. Für 2361 Patienten betrug das Luftquantum noch nicht 10 Kubikmeter, für 813 von diesen sogar noch nicht 5 Kubikmeter. 313 kranke Menschen waren, so sagt der Bericht, gezwungen, in solch drangvoller Enge zu hausen, auf Wiederherstellung ihrer Gesundheit in Räumen zu harren, welchen hierzu das Haupterfordernis, gute reine Luft, mangelt.

Wie bedenklich und gefährlich solche Zustände sind, das wird ohne weiteres klar, wenn man in dem Bericht die Zusammenstellungen über die Art der Erkrankungen der Kontrollierten

Patienten betrachtet. In den Tabellen erscheinen die Erkrankungen der Lunge immer wieder mit den höchsten Zahlen, und nach wie vor geben gerade sie der Krankenkasse den meisten Anlaß, der Wohnungsenqueten ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Enges Zusammenwohnen mit kranken Menschen bringt Gefahr schon in Räumen, die an sich einwandfrei sind. Um wieviel größer wird diese Gefahr sein in kleinen, niedrigen, vielleicht obendrein feuchten, ungenügend belüfteten und schwer zu erwärmenden Räumen! Wieder wurde festgestellt, daß manche Patienten auf Räume angewiesen waren, die überhaupt kein Fenster hatten, der Heißgelegenheit entbehrten usw. Die Heißgelegenheit fehlte in den Aufenthaltsräumen von 502 Patienten, unter denen sich 3. B. auch Rheumatiser befanden. 115 Patienten hielten in Räumen, denen das Tageslicht nicht direkt zugeführt werden konnte, weil kein Fenster da war. Die Ermittlungen erstreckten sich unter anderem auch darauf, ob die Patienten ihr eigenes Bett hatten. Es wurden da 1778 Patienten gefunden, die ihre Lagerstätte mit anderen Personen teilen mußten. 1778 — und unter diesen waren 315 Lungenkranke!

„Grausig“ nennt der Bericht solche Ziffern mit Recht, sie reden eine erschütternde Sprache. Wir müssen uns beschränken auf die Mitteilung dieser wenigen Proben aus dem reichen Material des umfangreichen Berichts, der überall die Beziehungen zwischen Wohnungselend und Krankheit aufzudecken sich bemüht. Niemand, der noch höhere Interessen wie die des Haus- und Grundbesitzes zu vertreten hat, wird — so heißt es in dem Schlußwort — angeht als der Tatsache die Notwendigkeit des Erlasses eines Wohnungsgesetzes und der Einführung einer Wohnungsinspektion leugnen. Nicht, daß wir darin ein Alibi erblicken können, aber wir sind doch überzeugt, daß dann auch bei uns, genau wie dies anderwärts der Fall ist, den schrecklichsten Missetaten abgeholfen wird. Es ist zweifellos, daß eine Reihe der Räume, in welchen wir kranke Menschen angetroffen haben, geschlossen werden müßten. Für Hausagrarier, denen der Profit über alles geht, ist das natürlich keine angenehme Perspektive.

## Aus der Frauenbewegung.

### Die Lehrstellen des „Berliner Hausfrauenbundes“.

Wirklich, es geschieht noch Zeichen und Wunder! Die Konserbative Monatschrift für Politik, Literatur und Kunst, herausgegeben von Prof. Dr. Martin von Rathenow und Oberleutnant a. D. Ulrich v. Hasell, befaßt und bemüht sich um die Hebung des Dienstbotenstandes und in einem Artikel, betitelt: „Wie könnte geholfen werden?“ aus der Feder von Emma Behr wird die Dienstbotennot, wohlverstanden, Dienstbotennot, nicht Rot der Dienstboten, in echt konservativer Weise beleuchtet.

„Unsere deutschen Hausfrauen“, so ungefähr läßt Emma Behr sich aus, sind im allgemeinen außerordentlich geduldig und anpassungsfähig, sie besitzen viel größeres Energie im Ertragen, als im Handeln. Das liegt, wohl zu bemerken, nach Emma Behr, in weiblicher Eigenart so begründet. Was weder die ungenügenden Wirtschaftsräume der städtischen Mietwohnungen, noch die künstlich geschaffenen hohen Lebensmittelpreise (welch Weisheitslehre für ein konservatives Blatt!) noch sonstige Uebelstände vermochten, hat die Dienstbotennot fertig bekommen, nämlich den einseitigen Zusammenschluß der Hausfrauen zum Hausfrauenbund zur Beseitigung der Dienstbotennot. Anfang November 1908.

Das Programm und die Satzungen dieses jungen Vereins überraschen und erfreuen durch die soziale Denkmärke, durch die Unparteilichkeit in den Beziehungen für Hausfrauen und Dienstboten und durch die klare Erkenntnis, daß die Not der Hausfrau zugleich die Not des Dienstboten, ja der gesamten jungen Frauenwelt unseres Volkes bedeutet.

Darin, daß die Not der Hausfrau zugleich eine Not, aber nicht die Not, des Dienstboten bedeutet, hat die Schreiberin allerdings recht, denn die Hausfrau pflegt in der Regel ihre Not an dem meist unschuldigen Dienstmädchen auszulassen. Mit der Not aber der gesamten jungen Frauenwelt unseres Volkes hat die Not der einzelnen Hausfrau nichts zu tun.

Wir wünschen, daß alle Frauen des Volkes ihren Haushalt tüchtig zu führen verstehen, aber die Mangelhaftigkeit ihrer Wirtschaftsführung kommt meist daher, weil sie oft nichts zum Wirtschaftsführen haben, weil der Mann, der Vater, der Ernährer zu wenig verdient oder ganz arbeitslos ist und trotz Eingreifens der Frau nicht genug verdient wird.

Die idealen Ziele des „Berliner Hausfrauenbundes“, heißt es weiter, zielen in der Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen Herrschaft und Dienstboten, nicht auf der gewerkschaftlichen Basis eines gewerkschaftlichen Arbeitsvertrages, sondern auf patriarchalischer Grundlage, die die Dienstboten nicht als Aufseher, sondern als Familienmitglieder betrachtet, die da dienen müssen nach dem Vorbilde Christi und nach den Worten, die ihre schönste Ausführung und Geltung stets in der liebevollen Dienstbereitschaft der Familienmitglieder untereinander finden werden: „Einer diene dem anderen“. Die Hausfrauen verbinden sich den Anschauungen der Sozialdemokratie, die die Dienstboten als gewerbliche Arbeiterinnen betrachtet und diese demgemäß gewerblich zu organisieren sucht, nicht anzuschließen. Sie sehen in den Dienstboten keine gewöhnlichen Arbeiterinnen, sondern die jungen Töchter unseres Volkes, die sie auf ihren künftigen Beruf als Hausfrauen und Mütter, der vornehmsten Beruf, der sich denken läßt, durch ihre Dienstzeit vorzubereiten suchen. Leider ist dieser Grundgedanke, der dem ganzen Dienstverhältnis Richtung und Seele geben sollte, bei den jungen Mädchen fast ganz in Vergessenheit geraten und wird in ihnen durch planmäßige Irreführung von Seiten der Sozialdemokraten und vielfach der gewerkschaftlichen Vermittlung ganz erstickt.

Die jungen Mädchen müssen andere Vergnügungen als den Tanzboden kennen lernen, nicht jede mag einen christlichen Verein auffuchen. Deshalb hat der „Hausfrauenbund“ Dienstbotenvereine gegründet, die allsonntäglich tagen und interkonfessionell sind, wie der Hausfrauenbund selbst, und doch in Fühlung mit den katholischen und evangelischen Jungfrauenvereinen stehen.

Der Hausfrauenbund hat einen Arbeiterausschuß, dem Hausfrauen und Dienstboten angehören, gemeinsam wollen sie die Achtung vor dem Dienstbotenstand wieder erringen. Wöchentlich einmal sollen die Dienstboten, soweit die Hausfrauen in der Lage sind, dies zu gestatten, zur Ordnung ihrer Angelegenheiten zusammenkommen.

Soweit wir die „deutsche Hausfrau“ kennen, wird sie aus freien Stücken wohl nie einen freien Abend erlauben und die Achtung vor dem Dienstbotenstand ist bei den Dienstboten auch vorhanden, sie fehlt nur den „oberen Zehntausend“, bisher, die sich Dienstboten halten und höhnisch darauf herabsehen. Die Verbindung mit den konfessionellen Kreisen dürfte da auch wohl schließlich Abhilfe bewirken.

In zweiten Teil ihres Artikels kommt Emma Behr auf die hauswirtschaftliche Ausbildung zu sprechen. Sie wünscht, daß es Befehl würde, daß kein Mädchen einen Beruf erlernen dürfe, bevor es nicht seine Ausbildung in der Hauswirtschaft nachgewiesen habe. Besonders frohlockt sie über die sogenannte „Frauenshule“, die allen wirklich vorgebildeten deutschen Lehrerinnen geradezu als eine „Spottgeburt des Kultusministeriums“ vor Augen steht und sich nur zu bald als solche ausweisen wird.

Die Volksschülerinnen könnten die hauswirtschaftliche Lehrzeit gleich nach dem Verlassen der Schule absolvieren. Soldaten, die gehen könnten, ständen Haushaltungsschulen offen; solche, die dienen müssen, könnten in Lehrstellen untergebracht werden.

Und damit sind wir bei dem Brennpunkt des Wehrischen Auftrages angelangt. Denn für diese jüngsten Mädchen, jubelt Emma Behr, hat der Hausfrauenbund eine besondere Einrichtung in Aussicht genommen. Alleinlebende Damen, erziehungstüchtige (wer hat sie geprüft?) wohlwollende (wer weiß das nach?) Frauen werden die eben konfirmierten Mädchen in ihr Haus aufnehmen. Diese jungen Mädchen werden nicht gemietet, sondern es wird mit den Eltern ein auf zwei Jahre bindender Vertrag geschlossen, auf diese Weise kann wirklich erzieherisch auf das junge Weib eingewirkt werden, und gefestigten Charakters kann es nach 2 Jahren allein in der Welt stehen. Ja, das sollte diesen Damen wohl passen, so ein armes junges Ding kontraktlich gleich auf zwei Jahre festzumachen!

Aber es kommt noch schöner, offenergig erklärt Emma Behr: „Für die Hausfrauenwelt würden solche vorgebildeten Kräfte ungeheuer wertvoll sein, und man würde ihnen gern hohe Löhne bewilligen. Die Ausbildungszeit für das junge Mädchen sei kostenfrei, da ihm von Beginn der Lehrzeit an freie Station und ein monatliches Taschengeld von (man höre und staune!) drei bis acht Mark steigend im Laufe der Zeit zugesichert bleibt.“ Die christlichen Gewerkschaften hätten den Wert dieser neuen Einrichtung des Hausfrauenbundes begeistert anerkannt, sagt die Artikel-Schreiberin.

Mit einem kräftigen Nicken auf die neue Richtung in der Frauenwelt, die das Familienleben untergrabe, Einküchenhäuser und Gleichmacherei empfehle, kommt Emma Behr zu dem schönen Schluß: „Mit der dem Weibe angeborenen Ahnungsgabe wehren sich ältere erfahrene Hausfrauen gegen diese neue Richtung. Auch dann, wenn sie Erklärungen gegenüber zugeben müssen: „Das mag ja wohl ganz gut sein“, folgt der Nachsatz: „Aber richtig ist es nicht.“

Der jungen Dienstbotenorganisation gilt der Kreuzweg der Damen. Das mag den Unorganisierten beweisen, wie wertvoll für sie der Zusammenschluß sein muß.

## Gerichts-Zeitung.

### Der Weissenfer Nachtwächter.

Ein nächtliches Rencontre zwischen einem Nachtwächter und Passanten beschäftigte gestern unter Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Reichhelm die vierte Strafkammer des Landgerichts III. Angeklagt wegen Körperverletzung im Amte war der Gemeindevorsteher Friedrich Lange aus Weissenfer. Der 46jährige Angeklagte hatte schon einmal ein sehr böses Rencontre mit Passanten gehabt. Er wurde seinerzeit wegen Körperverletzung im Amte zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafe wurde später im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 200 M. umgewandelt. Trotz dieser Vorbestrafung fand Lange wieder eine Anstellung bei der Gemeinde Weissenfer und leistete hier den Dienst als Gemeindevorsteher.

In der Nacht zum 5. August v. J. hatte der Schloffer Gustav Wiener an einem Sängereisen in dem Schloß Weissenfer teilgenommen. Auf dem Heimwege stimmte er mit mehreren Bekannten ein Lied an. Die W. und seine Begleiter vor Gericht als Zeugen eidlich erklärten, trat Lange an der Ecke der Langhansstraße auf ihn zu und versetzte ihm ohne jede Veranlassung einen Schlag ins Gesicht, so daß sein Hut und seine Zigarre herunterfielen. Als er sich über diese Behandlung beschwerte, habe W. ihn für verhaftet erklärt und zugleich die Ratseife gezogen, worauf der Nachtwächter Tesen erschien. Dieser habe einen völlig Unbeteiligten herausgegriffen und mit gezogenem Säbel zur Wache transportiert. Auf der Polizeiwache sei es ihm noch übler ergangen. Auf dem Transport von dem Polizeigefängnis nach dem Amtsgefängnis habe ihn Lange aufgefordert, die Hosenträger abzuliegen. Als er dies nicht schnell genug fertig bekam, habe ihn Lange in Gegenwart des Polizeibeamten Kaul einen Schlag in das Gesicht versetzt. Der Polizeibeamte sei selbst hierüber empört gewesen und habe gesagt: „Nicht doch so!“ — In seiner damaligen sofortigen Vernehmung hatte der Polizeibeamte Kaul den Vorfall genau so dargestellt wie der Zeuge Wiener. In der gestrigen Verhandlung machte der Angeklagte durch seinen Verteidiger Justizrat Theod. Friedmann geltend, daß Kaul hochgradig kurzschichtig sei und den Vorfall gar nicht haben sehen können. Kaul bezugnete als Zeuge, daß er allerdings stark kurzschichtig sei und sich möglicherweise auf dem dunklen Gefängnishofe geirrt habe. — Der Staatsanwalt hielt den Sachverhalt für nicht genügend aufgeklärt und beantragte in beiden Fällen die Freisprechung des Angeklagten! Das Gericht hielt den zweiten Vorfall auf dem Gefängnishofe nicht nur durch das Zeugnis des W. selbst, sondern auch durch die damalige zu Protokoll gegebene Aussage des Polizeibeamten Kaul für völlig aufgeklärt. Das Gericht hielt dem Angeklagten seine damalige Erregtheit zugute und erkannte wegen dieses Falls unter Zuhilfenahme mildernde Umstände auf 100 M. Geldstrafe. In dem ersten Fall wurde auf Grund eines non liquet auf Freisprechung erkannt.

Ein außerordentlich mildes Urteil! Würde das Gericht auch so geurteilt haben, wenn W. den Nachtwächter geduldspeist hätte?

## Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

**Königl. Opernhaus.** Sonntag: Madame Butterfly. Montag: Die Hugenotten. Dienstag: Das Rheingold. Mittwoch: Die Walküre. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Sigurd. Freitag: Elektra. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend: Siegfried. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Alceste. Montag: Götterdämmerung. (Anfang 6 Uhr.)

**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag: Die Fleder des Cypriades. Montag: Die Frau von Orleans. Dienstag: Die Fleder des Cypriades. Mittwoch: Die Welt, in der man sich langweilt. Donnerstag: Der Krenonit. Freitag: Die Karolinger. Sonnabend: Die Lustige. Sonntag: Die Rabenfeinder. Montag: Die Fleder des Cypriades.

**Neues königl. Opernhaus.** Sonntag: Der siegende Holländer. Montag: Madame Butterfly. Dienstag: Don Juan. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstag: Der siegende Holländer. Freitag: Sigurd. Samstag: Salome. Sonntag: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Unbestimmt.

**Deutsches Theater.** Sonntag und folgende Tage: Die schicks Auguste. (Anfang 7½ Uhr.)

**Deutsches Theater. (Kammerstücke.)** Sonntag und folgende Tage: Ein Skandal in Monte Carlo. (Anfang 8 Uhr.)

**Leistungstheater.** Bis auf weiteres täglich: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.)

**Berliner Theater.** Sonntag bis Montag: Ein Herbstmorgen. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabendnachmittag 3 Uhr: Aufführungen der Opernhalle Friedrich.

**Neues Schauspielhaus.** Bis auf weiteres täglich: Maß. (Anfang 8 Uhr.)

**Neues Theater.** Bis auf weiteres täglich: Tricoche und Cacolet. (Anfang 8 Uhr.)

**Reichens-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Kammerspiele um Amelia. (Anfang 8 Uhr.)

**Kleines Theater.** Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Moral. Abends: Der Andere. Montag und Dienstag: Moral. Mittwoch: Der Andere. Von Donnerstag bis Montag: Moral. (Anfang 8 Uhr.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: 2 x 2 = 5.

**Romische Oper.** Sonntag: Die verkaufte Braut. Dänisches Hoftheater. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Tiesland. Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Tiesland. Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. Sonntag: Carmen. Montag: Hoffmanns Erzählungen. (Anfang 8 Uhr.)

**Reichens-Theater.** Sonntag: Hohes Spiel. Montag: Frau Barrons Gewerbe. Dienstag: Revolutionshochzeit. Mittwoch: Hohes Spiel. Donnerstag: Frau Barrons Gewerbe. Freitag: Revolutionshochzeit. Sonnabend: Hohes Spiel. Sonntag: Revolutionshochzeit. Montag: Frau Barrons Gewerbe. (Anfang 8 Uhr.)



**Lustspielhaus, Sonntag und Montag:** Der Liebling der Damen. Ein Freundschaftsdienst. Dienstag geschlossen. Mittwoch bis Montag: Der letzte Rudi. (Anfang 8 Uhr.)  
**Neues Operetten-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Der Gigant Baron. (Anfang 8 Uhr.)  
**Schiller-Theater O.** Sonntag bis Dienstag: Dreißig Millionen. Mittwoch: Der Überpelz. Donnerstag: Jungfer Dreigkeit. Freitag bis Montag: Der Überpelz. (Anfang 8 Uhr.)  
**Schiller-Theater Charlottenburg.** Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Kabale und Liebe. Abends: Ein Erfolg. Montag: Ein Erfolg. Dienstag: Doktor Klaus. Mittwoch: Ein Erfolg. Donnerstag: Dreißig Millionen. Freitag: Madame Bonicard. Sonnabend: Ein Erfolg. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Doktor Klaus. Abends: Madame Bonicard. Montag: Madame Bonicard. (Anfang 8 Uhr.)

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.** Sonntag bis Dienstag: Die beiden Leonoren. Mittwoch: Casarensleder. Donnerstag: Der Dorfbrunn. Freitag bis Montag: Wandervergen. (Anfang 8 Uhr.)  
**Thalia-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Im Café Roblesse. (Anfang 8 Uhr.)  
**Luise-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Gerda Gerodius. (Anfang 8 Uhr.)  
**Berliner Operetten-Theater SW.** Bis auf weiteres täglich: Das Teufelsweib. (Anfang 8 1/2 Uhr.)  
**Bernhard Rose-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Das Mädchen ohne Ehre. (Anfang 8 Uhr.)  
**Polles Caprice.** Abends: Drei Frauenhüte. Der Defektur. (Anfang 8 1/2 Uhr.)  
**Apollo-Theater.** Abends: Spezialitäten.

**Metropol-Theater.** Abends: Die oberen Sehtausend. Anfang 8 Uhr.  
**Reichshallen-Theater.** Abends: Stettiner Säger. Der Kompagnieball. (Anfang 8 Uhr.)  
**Wintergarten.** Abends: Spezialitäten.  
**Vasage-Theater.** Sonntag: Nachmittags 3 Uhr und abends: Spezialitäten.  
**Walhalla-Theater.** Abends: Spezialitäten.  
**Palast-Theater.** Abends: Spezialitäten.  
**Urania-Theater.** Laubentrag 48/40. Bis auf weiteres täglich: Rom und die Campagna. (Anfang 8 Uhr.)  
**Sternwarte.** Invalidenstr. 67-68.

Von Montag, den 7<sup>ten</sup> bis Sonnabend, den 12<sup>ten</sup> Juni



# 6 Serien-Tage



mit ganz außergewöhnlich billigen Angeboten

## Kostüm-Röcke

Serie I Sport-Röcke	aus Stoffen in engl. Geschmack und Leinen-Röcke	M.	3 <sup>00</sup>
Serie II Reise-Röcke	aus modernen gestreiften und karierten Stoffen	M.	6 <sup>00</sup>
Serie III Falten-Röcke	aus prima gestreiften und karierten Stoffen	M.	10 <sup>00</sup>
Serie IV Elegante Promenaden-Röcke	aus feinsten modernen, gemusterten Stoffen	M.	15 <sup>00</sup>
Serie V Schwarze Satin-Tuch-Röcke	reine Wolle, mit Tresse reich garniert	M.	10 <sup>50</sup>

## Reise-Mäntel

Serie I Staub-Mäntel	aus haltbaren Stoffen	M.	6 <sup>50</sup>
Serie II Farbige Paletots	in neuesten Dessins u. moderner Verarbeitung	M.	8 <sup>50</sup>
Ein Posten Mädchen-Waschkleider		M.	1 <sup>50</sup>
Ein Posten Mädchen-Wollkleider		M.	4 <sup>50</sup>
Ein Posten Knaben-Wash-Anzüge		M.	1 <sup>80</sup>

## Jacken-Kostüme

Serie I Kostüme	aus Alpaka und gemusterten zwirnartigen Stoffen	M.	6 <sup>00</sup>
Serie II Kostüme	in guter Verarbeitung, Jackette zum Teil auf Seidenfutter	M.	15 <sup>00</sup>
Serie III Homespun-Kostüm	hochelegant verarbeitet	M.	25 <sup>00</sup>
Serie IV Ein Modell-Kostüme	ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert		

— zu ganz besonders billigen Preisen —

## Garnierte Kleider

Serie I Weiße und farbige Leinen-Kleider	mit Einsätzen und Blende garniert	M.	7 <sup>75</sup>
Serie II Mousselin-Kleider	reine Wolle in neuesten Farben und Fassons	M.	19 <sup>50</sup>
Ein Posten Batist-Blusen		M.	1 <sup>95</sup>
Ein Posten Reinwollene Blusen		M.	6 <sup>00</sup>
Ein Posten Reinseidene Blusen		M.	7 <sup>00</sup>

BERLIN S

# R. M. MAASSEN

Oranienplatz

G. m. b. H.

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder- und Sport-Konfektion

**Trapps Festsäle, Tegel, Max Gamm.**  
 Jeden Sonntag im Garten: **Große Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Im Saal: **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr. Donnerstag, den 10. d. M.  
 Erste Solree der berühmten **Kalauer Säger.**

Sie waren **C. B.?** Da haben Sie die Gelegenheit **viel** nicht in **verfümt!**  
**„Café Bellevue“**  
 am Rummelsburger See.  
 Der schönste Garten der Umgegend.  
 Sonntag, **Großes Konzert** des Wagner-Orchesters.  
 6. Juni: **Aufführung** der 1. Berliner Operetten-Gesellschaft. Direktor: H. Pöna.  
 Kaffeekochen. × Volksbelustigungen. × Gute Küche.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Gustav Tempel.**

**Wer** hat das beste Vereinszimmer im Osten?  
 70 Personen fassend  
**Unzweifelhaft Sangesbruder Biebermann!**  
 Zorndorfer Straße 9, Ecke Löwe-Straße.  
 Einige günstige Tage sind frei geworden.  
 2 Kegelbahnen. **Paul Biebermann.** Elektr. Piano.

**Ausverkauf**  
 der aus der S. Hoffmannschen  
**Konkursmasse**  
 Charlottenburg, **Wilmersdorfer Str. 12,**  
 Ecke Schulstraße,  
 stammenden gute  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
 fertig und nach Maß  
 findet täglich von 8-12 und 3-8 Uhr statt.  
 Die enorm billigen Preise sind aus den 5 Schaufenstern ersichtlich.

**SPREE-HAVEL**  
 Stern  
 DAMPFSCHEFFAHRT-GESELLSCHAFT  
**Billige Dampfer-Sonderfahrten.**  
**An allen Werktagen** (außer Sonnabend):  
 9 Uhr ab Weidendammer Brücke (Friedrichstr.) nach Pfaueninsel.  
 9.25 „ „ Bahnhof Bellevue (Café Gärtner) Potsdam u. Werdor.  
 9.50 „ „ Charlottenburg (Schloßbrücke) Fahrpr. hin u. zur.  
 11 „ „ Spandau (Charlottenbrücke) 80 Pf., Kind. 40 Pf.  
 Ab Jannowitzbrücke (Belvedere), vom Schles. Tor 1/2 Stunde später:  
 9 Uhr nach **Woltersdorfer Schleuse** 75 Pf. hin u. zurück.  
 2 „ „ „ „ 60 „ „ „ „  
 Außerdem: Jeden Dienstag **Teupitz** (Tornows 2 Mark  
 früh 8 Uhr nach Idyll) hin und zurück.  
 Jeden Mittwoch 2 Uhr nach **Hessenwinkel**. 60 Pf. hin u. zurück.  
 Jeden Montag um 3 Uhr ab Potsdam (Eisenbahnhotel):  
**Umfahrt um Potsdam** 1,00 Mark.  
 Jed. Sonntag 9 Uhr ab Weidendammer Br. Tourndampfer nach Potsdam.  
 Ferner ab Jannowitzbrücke um 9 Uhr nach **Woltersdorfer Schleuse**, um 10 Uhr nach **Scharfswitz**, einf. Fahrten 70 Pf.  
 Regelmäßiger Verkehr auf allen Linien der Oberspree, Havel, dem Tegeler, Scharfswitz- u. Großen Sporkower See laut Fahrplan.

**Billige Dampferfahrten**  
 ab **Waisenbrücke**  
 jeden Montag und Donnerstag  
 nach dem beliebigen **Neu-Zittau** und **Heideschloß Hohenblinde**,  
 Kurort und Freibad. **Neu-Zittau** am 12. Halde gelegen. Abfahrt 10 Uhr.  
 Schönster Punkt der Oberspree, hart am Ufer gelegen. Abfahrt 10 Uhr.  
 Hin und zurück 75 Pf., Kinder 40 Pf. **Heideschloß Hohenblinde**,  
 gegenüber der **Prinz-Louis-Ferdinand-Brücke**: Jeden Donnerstag nach  
**Brandenburg a. H.** Abfahrt 7 1/2 Uhr. Hin u. zurück 2 R., Kinder  
 die Hälfte. **Reederei L. Kahnt, Strauß-Berlin, Tel. Amt II 580 u. 1359.**

**Andreas-Festsäle**  
 Inh.: **Herm. Borgmann**  
**Andreasstraße 21, Tel.: VII 13586.**  
 Empfehle den geätzten Vereinen und Gesellschaften meine  
 1000 und 200 Personen fassenden Säle zu Versammlungen  
 und sonstigen Veranstaltungen. 9549  
 Noch frei einige Sonnabende und Sonntage.  
**Große Theaterbühne. Elektr. Beleuchtung.**

Wo amüsieren wir uns?  
**Im Krug zum grünen Kranze**  
**Ober-Schöneweide, Waldstr. 74.**  
 Küche u. Keller vorzüglich. Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen.  
**Ernst Höflich.**  
 18499\*

Ein schönes Weib, ein guter Wein,  
 Was fehlt — um selig wohl zu sein?  
 Nicht viel — ein wenig nur mein Bester  
 Der Duft der Zigaretten **Lenkester.** [1416L\*]  
**Lenkester-Zigaretten**  
 sind in allen Preislagen in allen Zigarrengeschäften zu haben.

**Heinrich Franck**  
 Tel.: Amt III 4352. **Brannenstraße 185.** 8-7 Uhr geöffnet.  
**Vorstenlanden Decke** | **Sumatra Decke**  
 ganz hell und reinfarbig. | wunderbar hell,  
 zart wie Sumatra. | groß und zart  
 1 1/2 Pfd. Deckkraft M. 2 50 | unter 1 1/2 Pfd. deckend M. 3 20  
 Zusendung in Berlin **kostenfrei** und schnellstens.  
**! Besichtigen Sie bitte im eigenen Interesse !**  
 meine anerkannt große Auswahl

**Steppdecken**  
 Sucht man nur ein billiges und  
 billiges Decke in der Stadt  
**Reinhold Ströhmke.**  
 Berlin, **72 Wallstr. 72.**  
 Angewandte Tischdeckenstr. 25-26.  
 Alle Steppdecken werden angefertigt,  
 Kasse, Preisverteilung gratis

**S. Hammerstein,**  
 Berlin N. 54, **Brannenstraße 181,**  
 — Begründet 1862 — **181,**  
**Rohtabak × Utensilien**  
 hält sein reiches Lager von allen  
 Sorten Tabak in jeder gewünschten  
 Preislage reichlich empfohlen.

**Waldparzellen**  
 = Nähe Heilbrunn Beelitz =  
 von 15 Hf. □ Meter an.  
**Landerwerbgesellschaft,**  
 Alexanderstr. 14a.  
**Kassenhäuser** jeder Art **Augusta-**  
**Bad, Röpkenstr. 60**

**W. Hermann Müller,**  
 Berlin, **Magazinstr. 14.**  
**Sumatra Decke Nr. 6198**  
 a 1,70 R. hergestellt.  
**Java-Sumatra Nr. 6195**  
 a 2,50 R. hergestellt.  
 Vollblätter mit guten Farben und  
 feinem Brande.



# A. WERTHEIM

G. m. b. H.

In dieser Woche besonders vorteilhaftes Angebot:

## PORZELLAN

Weiss	Bunt
Speiseteller tief 18, flach 15 Pf.	Kaffeesevice 9teil. 2,25 bis 4,25
Dessertteller 10 Pf.	Kaffeesevice 16teilig 6,25 bis 9 Mk.
Kompotteller 7 Pf.	Satz Töpfe 3 Stück 40 Pf.
Terrinen 1.15, 1.35 Mk.	6 Stück 95 Pf., 1.50, 2.25 Mk.
Kartoffelschüsseln 68 Pf.	Dessertteller 20, 33 Pf.
Saucieren 45 Pf.	Tassen 20, 35, 48, 60 Pf.
Kompottieren 10 bis 45 Pf.	Kuchenteller 55, 70 Pf.
Bratenschüsseln	Butterdosen 38 bis 75 Pf.
oval 20 bis 60, rund 45 Pf.	Handleuchter 35, 38, 42 Pf.
Kaffeekannen 45 Pf.	Milchtöpfe 1 Liter Inhalt 28 Pf.
Teekannen 45, Milchtöpfe 8 Pf.	Tafelservice 30teilig 24 Mk.
Tassen 10, Zuckerdosen 15 Pf.	60teilig 48 Mk. 78teilig 59, 62, 72 Mk.

**Neue Serie Tafelgeschirre „Juliane“** moderne Form, mit blauem Randmuster und Gold

Speiseteller tief und flach 33 Pf.	Kompottieren vier-eckig 90 Pf. 1,15
Dessertteller 25 Pf.	Beilageschalen 63 Pf.
Kompotteller 18 Pf.	Salzgefäße 32 Pf.
Terrinen 3.15, 4.15 Mk.	Senfgefäße 63 Pf.
Kartoffelschüsseln 2.45 Mk.	
Saucieren 1.20 Mk.	
Bratenschüsseln oval 1.05 bis 3.60	
rund, tief und flach 1.35 Mk.	

Hieraus zusammengestellte  
Tafel-Service

30teilig	60teilig	80teilig
16	33	45 Mk.

**Neue Serie Frühstücksgeschirre „Hella“** moderne glatte Form, mit buntem Randdekor und Goldlinie.

Kaffeekannen 95 Pf. bis 2 Mk.	Butterdosen 1.30 Mk.
Teekannen 1.30, 2 Mk. 2.40	Eierbecher 18 Pf.
Tassen 28, 35 Pf.	Frühstücksteller 30, 42 Pf.
Sahnetöpfe 25 Pf. bis 1.30	Kabarets 3.15 Mk.
Zuckerdosen 70, 85 Pf.	Aufschnittplatten 1.35 Mk.

## STEINGUT

Waschgarnituren elfenbeinfarbig, gross 5teilig 3.50, 4 Mk.	Speiseteller tief und flach 5 Pf.
dekoriert 3 Mk., 5teilig 5 Mk., 7.40	Dessertteller 4 Pf.
ff. Küchenservier 22teil., 12.50	Näpfe 2, 4, 6, 8 Pf.
Waschschüsseln dekoriert, einzeln 1.50	Wasserkannen weiss 35 Pf.
Wasserkrüge dekoriert, einzeln 1.50	Waschbecken weiss, gross 65 Pf.
Butterdosen dekoriert 28 Pf.	Blumentöpfe 20 bis 60 Pf.
Kinderwaschbecken oval geteilt 48 Pf.	Aufschnittplatten 30 Pf.
Toilette-Eimer elfenbein arb. mit Hügel 2.50	Tassen 5 Pf.

Ein grosser Posten durchbrochener  
Schalen, Körbe, Töpfe und Teller neueste Formen  
Ton-Blumentöpfe mit Verzierungen zur Gartendekoration 15 bis 90 Pf.

**Neu aufgenommen:**  
Kochgeschirre aus feuerfestem Ton „Vesta“

Bratpfannen oval, m. Deckel 75 Pf. b. 2.50	Milchkocher m. gelocht. Deckel, für ca. 2 Liter 75 Pf.
Kochtöpfe hohe Form, mit Deckel 50 Pf. b. 1.25	Eierpfannen mit Stiel 20, 25 Pf.
Schmortöpfe mit Deckel 33 Pf., 1.20	

## GLASWAREN

Bierbecher mit Goldrand 7, 10 Pf.	Butterdosen geschliffen 70 Pf., 1.10
Bierbecher mit Bordüre 10 Pf.	Käseglocken geschliffen 48, 95 Pf., 1.60
Wasserbecher gepresst 5, 6 Pf.	Rumflaschen 28, 60, 75 Pf.
Käseglocken gepresst 32 Pf.	Salatieren 1 Rh. Oliv. geschliffen 27 bis 95 Pf.
Pressglas-Service „Gloria“	Kompotteller dazu 18, 20 Pf.
Kompottieren rund 17 bis 55 Pf.	Rotweingläser geschliffen 24 Pf.
vier-eckig 20 bis 50 Pf., oval 20, 45 Pf.	Madeiragläser geschliffen 20 Pf.
Kompotteller 5, 6 Pf.	Wassergläser geschliffen 25 Pf.
Zuckerschalen 15, 20 Pf.	Biertulpen geschliffen 30, Gambre 45 Pf.
Butterdosen 38 Pf.	Sturzflaschen geschliffen 40, 50 Pf.
Fruchtschalen 1.10 Mk.	Wasserflaschen geschliffen 45, 70, 85 Pf.
Milchsatten 7 Pf.	Bowlkannen 60 Pf.
Milchgläser 18 Pf.	
Weissbierpokale 18 Pf.	

**Kristallglasgarnitur Sappho mit Blumenschliff:**

Rotweingläser 42 Pf.	Sektgläser 40 Pf.	Bowlgläser 50 Pf.
Madeiragläser 40 Pf.	Sektschalen 50 Pf.	Teebecher 35 Pf.
Likörgläser 38 Pf.	Bierbecher 40 Pf.	Selterbecher 28 Pf.

## EMAILLE-GESCHIRRE

Schmortöpfe ohn. Ring 40 Pf. b. 1.60, m. Ring 65 Pf. b. 1.35	Kaffeekannen 6 Gr. 45 Pf. b. 1.10
Gaskochertöpfe 5 Gr. 65 Pf. b. 1.90	Trichter 3 Grössen 25 b. 40 Pf.
Wasserkessel für Gas 50 Pf. b. 1.80	Durchschläge 4 Gr. 50 b. 80 Pf.
Wasserkessel m. Alm. 1 Mk. b. 1.60	Tassensiebe 10 Pf.
Kasserollen ohne Ring 30 b. 80 Pf.	Gemüseschüsseln 25 b. 90 Pf.
Kasserollen mit Ring 35 Pf. b. 1.50	Küchenschüsseln 35 Pf. b. 1 Mk.
Ringtöpfe 6 Grössen 70 Pf. b. 1.80	Schüsseln flach, 10 Grössen 12 b. 70 Pf.
Milchkocher 4 Grössen 80 Pf. b. 1.30	Trinkbecher 2 Grössen 12 b. 15 Pf.
Kartoffeldämpfer 1.80 u. 2 Mk.	Salz- u. Mehlkonsole 1.25
Setzeierpfannen 2 Gr. 75 Pf. u. 1 Mk.	Toiletteneimer 4 Gr. 1.80 b. 3 Mk.
Bratpfannen rund, 6 Grössen 20 b. 65 Pf.	Toiletteneimer 4.25, 4.50, 5.50
Maschinentöpfe 5 Gr. 10 b. 40 Pf.	Wannen rund, 4 Grössen 1.10 b. 2.50
Topfdeckel 3 Grössen 12 b. 40 Pf.	Wannen oval, 6 Grössen 1.25 b. 5.25
	Wassereimer grau 63, hellblau 75 Pf.

Waschgarnituren 5teilig, dekoriert 4 Ausführungen 9 bis 14.50 Mk.

## WIRTSCHAFTS-ARTIKEL

Ein Posten Lackiertwaren:

Zimmergiesskannen oval, 4 Grössen 1.40 bis 2.25	Briefkasten 5 Grössen 45 Pf. bis 1.25
Krümelschaufel u. Bürste 1.50	Gebäckkasten 6 Gr. 75 Pf. bis 3.00
	Brotkasten oval 2 Mk.

Für die Hauswäsche:

Waschfässer mit Drahteinlage, 4 Gr. 6.25 bis 10 Mk. mit Wulst 10 bis 13.50	Plätteisen vernickelt, 4 Grössen 2.40 bis 2.80
Waschzuber mit Eisenfuss 7.25 Mk.	2 Gasplätten mit Erhitzer 4.25 Mk.
Waschmaschinen 22.50 Mk.	Plättbretter mit Bezug 1.75 u. 2.20
Wringmaschinen 3 Gr. 8.50 b. 10.50	Ärmelplättbretter mit Bezug 40 Pf.
Plätteisen für Holzen 4 Grössen 1.80 bis 2.25	für die Reise 80 Pf. und 1.80 Mk.
	Gardinenspanner freistehend 10.50

Für Balkon und Garten:

Rasenmäher 3 Messer, 3 Grössen 16, 17, 18 Mk.	Garten-Giesskannen Weissblech 1.75 Mk.
4 Messer, 2 Grössen 26 u. 27.50 Mk.	verzinkt, 3 Grössen 3.25 und 3.60 Mk.
Gartenschläuche Nr. 1.60 u. 2 Mk.	Giesskannen lackiert 35 Pf. bis 1.25 Mk.
Balkonkasten gestrichen, 4 Grössen 80 Pf. bis 1.30 Mk.	blanke, 4 Grössen 75 Pf. bis 1.40 Mk.

Petroleum- und Spirituskocher:

Petroleumkocher 3 Sorten 1.50 b. 6 Mk.	Spirituskocher Vergaser doppelt 12.50
Vergaser 2.75 Mk.	Reisekocher Weissblech 65 Pf.
Spirituskocher Vergaser 5 Mk.	Spirituskocher Ideal 20, 40, 60 Pf.

Nickel- und Stahlwaren:

Kaffeesevice vier-teilig 7.50 und 14 Mk.	Salatschüsseln 3 Sorten 1.35 b. 2.60 Mk.
Kaffee- und Teesevice 5teilig 12.50 und 19 Mk.	Tischtuchklamm. Dtz. 30, 50 Pf.
Weinkühler 2 Sorten 3 Mk. und 3.25	Tischbestecke schwarz. Heft Paar 40 Pf.
Saftkannen 3 Sorten 1.15 bis 2.50	Ebenholzhelt 70 Pf. u. 1.10, vernick. Heft Paar 40 Pf.
Weinkannen 3.25 Mk.	Teelöffel Brit. Metall 8 Pf., ver-silbert 50 Pf.
	Esstöffel Brit. Metall 15 Pf., ver-silbert 90 Pf.

Hauswirtschaftliche Maschinen:

Fleischhackmaschinen 3 Sorten 1.90, 2.25, 4 Mk.	Fruchtpressen Guss Eisen verzinkt oder emailliert 6 Mk.
Eismaschinen amerikanisches System 4 Grössen 4.75, 6, 7, 8 Mk.	Messerputzmaschinen 2 Sorten 4.25 und 5.75 Mk.

Waschtische mit Marmorplatte 21 und 26 Mk., mit Marmorplatte und Aufsatz 29 Mk.

## EISSCHRÄNKE

vorzügliches Fabrikat, beste Ausführung

aus Blech, innen Zinkblech. Höhe 88 cm, Breite 35 cm 13.50	Höhe 127 cm, Br. 124 cm 115 Mk.	Höhe 100 cm, Breite 79 cm 60 Mk.
aus Holz, innen mit Zinkblech ausge-schlagen, 1-türig, m. auswechsel-baren Tellerrosten. Höhe 73 cm, Breite 42 cm 16 Mk.	1-türig, mit Glasplatten ausgelegt Höhe 82 cm, Breite 62 cm 37 Mk.	2-türig m. Zinkblech ausgeschlagen, 2 Butterkasten, Höhe 89 cm, Breite 93 cm 62 Mk.
derselbe, mit Schloss 17.25	Höhe 87 cm, Breite 75 cm 47 Mk.	Höhe 94 cm, Breite 108 cm 74 Mk.
Helleichen, lackiert, Höhe 82 cm, Breite 62 cm 29 Mk.	Höhe 93 cm, Breite 79 cm 57 Mk.	Höhe 100 cm, Breite 100 cm 90 Mk.
Höhe 87 cm, Breite 75 cm 39 Mk.	Höhe 102 cm, Breite 79 cm 62 Mk.	1-türig, mit Glasplatten ausgelegt und mit email. Butterkasten, Höhe 89 cm, Breite 62 cm 56 Mk.
Höhe 93 cm, Breite 79 cm 48 Mk.	Höhe 82 cm, Breite 93 cm 50 Mk.	Höhe 94 cm, Breite 75 cm 70 Mk.
Höhe 102 cm, Breite 79 cm 64 Mk.	Höhe 87 cm, Breite 108 cm 75 Mk.	Höhe 100 cm, Breite 79 cm 83 Mk.
2-türig, m. Zinkblech ausgeschlagen, mit Butterkasten, Höhe 89 cm, Breite 62 cm 38 Mk.	Höhe 102 cm, Breite 114 cm 95 Mk.	2-türig mit Glasplatten ausgelegt u. m. 2 weiss emailliert. Butterkasten, Höhe 89 cm, Br. 93 cm 105 Mk.
Höhe 93 cm, Breite 109 cm 66 Mk.	Höhe 89 cm, Breite 62 cm 38 Mk.	Höhe 94 cm, Br. 108 cm 125 Mk.

## BALKON- U. GARTEN-MÖBEL

Peddigrohrsessel bequeme Form 12.50	Korb-Chaiselongue grün lackiert 16.50	Gartenschirme 2 Meter Durchmesser 22.50
Damensessel aus rot lackiertem Rohrgeflecht 6.25	Tische grün oder rot lackiert, Blattgrösse 75x50 cm 6.50	Rollschutzwände 150x150 150x175 175x200 cm 13.50 15.75 20.50
Herrensessel aus rot od. grün lackiert. Rohrgeflecht 6.25	Stühle aus Rohrgeflecht, rot lack., besond. preisw. 2.75	



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 5. Juni 1909.

Stimmungswechsel — Saatensand — Getreidepreise und Fleischnot — Steuerpolitik und Arbeitsmarkt.

Die optimistische Auffassung der Börse von der Gestaltung der Dinge in der Industrie hat wieder mal einen kleinen Hock bekommen. Die Anregung am Montanmarkt war von Amerika ausgegangen und behauptete sich trotz tröstlicher Berichte über die Lage in der deutschen Kohlen- und Eisenindustrie sowie im Baugewerbe. Eigentlich muß man sich wundern über so optimistische Beurteilung der nächsten Zukunft, wie sie in der Kurssteigerung der Montanaktien sich geltend machte, denn die Marktberichte aus den Vereinigten Staaten gaben gar kein klares Bild, manzierten zwischen „Himmel hoch jauchzend“ und „zu Tode betrübt“.

Mit Besorgnis erfüllen können aber die Verhältnisse am Arbeitsmarkt in Verbindung mit der Preisgestaltung für Lebensmittel. Die Hausstimmung aus den letzten Tagen des Mai hat zwar etwas abgeflaut, aber es muß leider mit der Tatsache gerechnet werden, daß die Preise für Brotgetreide auf dem jetzigen Niveau sich halten. Und es notieren am 5. Mai: Juli-Weizen 233,25—234,25 M., Juli-Roggen 196—196,75 M. Der gestern veröffentlichte Saatensandbericht des deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. Juni hat die Neigung zu Preissteigerungen wieder gestärkt. Mehrfach ist berichtet worden, daß noch in der zweiten Hälfte Mai Umpflügungen der Winterweizen, sowohl Weizen wie Roggen, sich als notwendig erwiesen hätten. Wenn man auch mit etwas starker Färbung ins düstere rechnet, unter Berücksichtigung der ausländischen Saatensandberichte hat die Hoffnung auf normale Getreidepreise sehr unsicheren Baugrund — wenn die Regierung nicht mit dem Gedanken einer Suspendierung der Brotzölle sich vertraut macht. Das wäre der einzige Weg, dem Volke die schwere wirtschaftliche Bedrängnis etwas zu erleichtern. Klaffen Regierung und Volkvertreterung zu solcher Tat sich auf, das Wirtschaftsleben in Deutschland würde dadurch günstig beeinflusst. Die Ernteschätzungen eröffnen übrigens auch wieder die Aussicht auf eine neue Vieh- und Fleischnot. Nach den Berichten wird die Futterernte am wenigsten ergiebig, zur Bedarfsdeckung durchaus nicht ausreichend sein. Die Folge davon ist: Reduzierung des Viehbestandes. Im Herbst dürften demnach, infolge härteren Angebots, die Viehpreise fallen, aber die Zeit der hohen Aufwendungen für Brot und andere Lebensmittel, bei schlechten Erntebeschhältnissen, lassen den Arbeiter von niedrigeren Fleischpreisen wenig Vorteil genießen. Dagegen trifft ihn die mit unsehbarer Sicherheit bald wieder folgende Viehnot, die die Preise erneut zu schwindelnder Höhe hinaufflattern läßt.

Hat bis dahin die Lage am Arbeitsmarkt sich verbessert, heimfen das Mehreinkommen wiederum die Junker ein. Deren Steuerpolitik, bei der das verlogene, mit jesuitischer Moral im aller-

schlimmsten Sinne arbeitende Zentrum Hebeamenddienste leistet, ist dazu geeignet, das Wiederaufleben des gewerblichen Lebens zu hemmen und zu begrenzen. Bedeutet diese Steuerpolitik doch eine Belastung des Konsums. Wenn Bedürfnisse, wie Beleuchtung, Bier, Tabak, Tee und Kaffeegenuß teurer werden, dann verringert sich bei gleichbleibendem Konsum, die für andere Lebensnotwendigkeiten verfügbare Geldsumme, oder der Verbrauch in den verteuerten Artikeln muß eingeschränkt werden; auf jeden Fall bedingt verminderte Nachfrage auch Einschränkung der Erwerbsgelegenheit! Diese Tatsache mit Hinweis auf Steigerung der Kaufkraft der Landwirtschaft leugnen zu wollen, kann nur als Versuch, die öffentliche Meinung irre zu führen, angesprochen werden. Erstens betreffen die Väter solcher Gedanken Großgrundbesitz mit Landwirtschaft, zweitens können und wollen die Agrarier die durch Lebensmittelsteuer und Steuererlässe herbeigeführte Verminderung der Konsumkraft der breiten Masse nicht ersehen, sie wollen Reichtümer erraffen und vielleicht noch mehr in noblen Passionen sich ergeben, wobei der Arbeitsmarkt wenig profitiert, und drittens müssen es Arbeiter, Handwerker, Industrielle und Kaufleute doch entschieden ablehnen, ihren Anteil an der Steigerung der Produktivität der Arbeit in dem Bewußtsein zu finden, daß den ganzen Vorteil aus der gewerblichen Tätigkeit in der Hauptsache die kleine Gruppe der Großgrundbesitzer einheimst. Aber dessen darf man sich nicht verhehlen: die Großindustriellen ernten nun, was sie gesät haben! In Seiwahlverfahren mit den Agrariern wetteifernd, helfen sie die verderblichen Schutzollmauern hochziehen. Wenn die Junker nun einen Ausfuhrzoll auf Kohlen verlangen, dann handeln sie durchaus nicht unlogisch und Dankbarkeit ist kein Rechenschaft für Politiker, besonders nicht für unsere Agrarier. Ihre Schutzollpolitik gilt dem Getreide, die Erzeugnisse der Landwirtschaft den Konsumenten zu verteuern, aus deren Haut Nerven zu schneiden. Andererseits suchen die Junker als Konsumenten sich gegen die gleiche Politik zu schützen, und in Punkt Steuerzahlung weitgehendste Abtätigkeit zu üben. Beiden Absichten mit dem gleichen Effekt der Vorteilsverlangung auf Kosten anderer dient der geforderte Kohlenausfuhrzoll. Wenn die Unternehmer erklären, der Zoll von 1 M. pro Tonne zwingt sachlich zu Preissteigerungen für den Inlandsverbraucher, so ist das zweifellos weit übertrieben. Und wenn die Vergherrn behaupten, der erzielte Reingewinn pro Tonne Förderung betrage nur 1 M., so ist das ungefähr gerade so zu bewerten, als wenn die Agrarier erklären, sie müßten das Roggen bei der Steuereinschätzung erst noch lernen. Sicher aber ist, daß die Kohlenbarone in der Lage sind, den Inlandspreis zu erhöhen, und daß sie vor solcher eigenen Schadenshaltung nicht zurückzureden werden. Auch darf man glauben, daß ein Ausfuhrzoll den Export so kostspielig machen werde, um einen Vergicht auf manches Auslandsgeschäft nicht schwer werden zu lassen. Unter solchen Umständen würde das aber keinen Vorteil für die inländischen Verbraucher bedeuten, die eventuell durch gesteigerten Konsum das Exportminus ausgleichen könnten, so daß eine Produktionseinschränkung nicht erforderlich wäre, im Gegenteil, die weitere Verteuerung der Brennmaterialien für die inländischen Fabrikanten müßte deren Konkurrenzfähigkeit, die unter den Folgen der „Schutz“-Rolle ohnehin schon arg gelitten hat, weiter beeinträchtigen. Die Luft, industrielle Anlagen nach dem Auslande zu verlegen, erhöhe neuen starken Anreiz; kämen gar noch die anderen geplanten Steuern hinzu, würde auch die Abwanderung des Anlage suchenden Kapitals stark gefördert. Solche Entwicklung müßte die Verhältnisse am heimischen Arbeitsmarkt wesentlich verschlechtern, das liegt auf der Hand. Daß die ultramontanen und agrarischen Väter der unkegbar arbeitereindlichen Wirtschaftspolitik sich der Folgen der von ihnen verlangten Steuern bewußt sind, daran ist

kaum zu zweifeln. Ihre Industrieeindlichkeit entspringt ihrem ganzen politischen Streben; sie wollen keinen Fortschritt. Je mehr die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gehemmt wird, um so fester und länger bleibt die Herrschaft der Junker und Dunstämmer erhalten. Die gefestigte Wirkung ist der Zweck der konservativ-kerikalen Steuerpolitik. Nur ganz Dumme können auf die Phrase, man wolle den Besitz, das Großkapital, die Börse und Industriemonopolisten treffen, hereinfallen; gerade die Konservativen und Zenträmmer sehen einer Belastung der starken Schultern den schärfsten Widerstand entgegen. Sollen diese herangezogen werden, wir sind gern dabei; dann verzichte man auf Steuern, die die gewerbliche Entwicklung hemmen müssen, dann aber mit der progressiven Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer. Der Arbeiter, dem man vorreden will, er müsse gegen die Erbschaftsteuer sein, die bei 20000 M. beginnen soll, weil durch solche Steuer die heiligen Familienbände bei den Agrariern zerstört würden, und er, der arme Teufel, müsse sich deshalb die Lebenshaltung und die Erwerbsgelegenheit weiter verschlechtern lassen, muß solche christliche Deklaration als ausgefuchsten Hohn empfinden. Hoffentlich ist die Aufpeisung stark genug, um die Kräfte auszulösen, die erforderlich sind, damit die Wirtschaftspolitik in Deutschland wieder in andere Bahnen gelenkt werden kann. D.

Witterungsüberblick vom 5. Juni 1909, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. d. Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. d.

Wetterprognose für Sonntag, den 6. Juni 1909.

Milde und heitere Wetter, aber sehr veränderlich bei meist schwachen südwestlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung. Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesamt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with 6 columns: Wasserstand, am 4. 6., seit 3. 6. (am cm), Wasserstand, am 4. 6., seit 3. 6. (am cm).

+) + bedeutet Hoch, - Fall. -) Unterpegel. -

Reise-Anzüge neueste Stoffe!

50.— 40.— 30.— 15.— M. 24.— 21.— 18.—

Loden-Anzüge mit Falten und Sattel

40.— 36.— 30.— 18.— M. 27.— 24.— 21.—

Reise-Ulster schönste Moden

50.— 40.— 30.— 18.— M. 27.— 24.— 21.—

Reise-Mäntel

12.— 9.— 6.— 4.50 3.75 M.

Loden-Pelerinen für Herren und Damen

21.— 18.— 15.— 12.— 9.— M.

Reise-Joppen

6.— 4.— 3.— 2.— 85 Pf.

Loden-Hüte . . . . . von 1.75 M. an

Reise-Mützen . . . von 40 Pf. an

Reise-Hemden, Reise-Wäsche

Reise-Anzüge nach Maß . . . . . von 36.— M. an.

BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes, gegründet 1891

Chausseestraße 29/30 11 Brückenstraße 11 Gr. Frankfurterstr. 20 10 Schöneberg, Hauptstr. 10

Der Haupt-Katalog Nr. 37 und der Livree-Katalog Nr. 36 kostenlos und portofrei.

Advertisement for JOSETTI VERA CIGARETTEN. Includes illustration of a man smoking and a pack of cigarettes. Text: 'Wenn Sie für eine Cigarette 3 Pfg. ausgeben, wollen Sie doch kein Fabrikat haben, das weniger wert ist. JOSETTI VERA CIGARETTEN sind die besten 3 Pfg. Cigaretten. Unser Name bürgt dafür. Josetti Vera m. u. o. M. 10 Stück 30 Pfg.'

Advertisement for Brillanten (diamonds) and Steckenpferd-Lilienmilch-Seife (unicorn soap). Text: 'Brillanten blendend schönen Teint, weiße, sonnengeleuchtete Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges jugendfrisches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der allein echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. überall zu haben.'

Advertisement for Auf Teilzahlung (installment purchase) and Juhre & König. Text: 'Beste Bezugsquelle! Auf Teilzahlung wöchentlich nur 1 Mark Uhren jeder Art und Goldwaren sowie Ziehern, Sprechmaschinen und Musikinstrumente. Juhre & König, Warthener Str. 64, Reinsdorf, Berliner Str. 101, Götterstr. 19.'

Advertisement for Eisen-Moorbad (iron-moor bath) and Pretzsch, Elbe. Text: 'Eisen-Moorbad Bohlenstation, Postbezirk: Halle a. S. Sehr billiger, angenehmer Kurort. Licht, Luft, Sand, Dampf etc. Bäder. Vorzüglich für Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden. Eröffnung 1. Mai. Preis u. Auskunft d. d. Verwaltung. Pretzsch, Elbe.'

Advertisement for Teilzahlung (installment purchase) and J. Tompowski. Text: 'monatlich 10 M. kleine Herren-Garderobe nach Maß (billige Preise). J. Tompowski, 2. Etage, Nähe Bellevuepark, Straße 109, billiger.'



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**  
(Siehe Wochen-Spielplan.)  
Neue Freie Volkshöhe. Am 6. Juni im Neuen Operetten-Theater: D. neuwirthsche Schloß.

**Hebbel-Theater.** Anf. 8 Uhr. Hohes Spiel.

**Lessing-Theater.** Gastspiel d. Neuen Operetten-Theaters. Anfang 8 Uhr.

**Die Dollarprinzessin.**

**Berliner Theater.** Gastspiel-Operetten-Theater. Täglich 8 Uhr: Ein Herbstmanöver.

**Neues Theater.** Abends 8 Uhr:

**Tricoche und Cacolet.**

Morgen und folgende Tage: **Tricoche und Cacolet.**

Neues Kgl. Opern-Theater (Kroll). **Gura-Oper.**

Statt der angesetzten Vorstellung „Salome“ zu gleichen Preisen: Zum 2. Male:

**Der fliegende Holländer.** Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag: Madame Butterfly.

Neues Operetten-Theater. Schillbauernstr. 25, a. d. Luisenstr. 3 Uhr: Das verwunschene Schloß.

Abends 8 Uhr: **Der Zigeunerbaron.**

**Lustspielhaus.** Abends 8 Uhr:

**Der Liebling der Damen.** Darauf: Ein Freundschaftsdienst.

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.**

Samstag, 6. Juni, Anfang 8 Uhr:

**Die beiden Leonoren.**

Montag: Die beiden Leonoren. Dienstag: Die beiden Leonoren. Mittwoch: Cusarenheide.

**DERNHARD ROSE THEATER**

Ge. Frankfurter Str. 182. Abends 8 Uhr: Das Mädchen ohne Ehre.

Sommerpreise. Auf der Gartendüne: Theater-Vorstellung, Konzert, Spezialität. Anfang 4 Uhr.

**Apollo Theater**

9 1/2 Uhr: 9 1/2 Uhr: **Er oder Er** mit

**Hartstein**

8 Uhr: Die neuen Spezialitäten. 8 1/2 Uhr: Jean Paul mit neuen Schlegeln. 9 1/2 Uhr: Yankee doodle Girls. 9 3/4 Uhr: Palma und Nathal, Wenzel oder wie?

Berlins Sommer-Sensation!

**White City**

mod. Vergnügungs-Park Potsdamer Straße 75. Täglich 6-7 und 8-11 Uhr.

**Große Konzerte**

des Karl Zimmer-Orchesters. Punkt 8 Uhr: White City-Marsch von Zimmer.

Gastdirigent: **Translateur** täglich: Eintritt 25 Pf. a Person.

**Reichshallen-Theater.**

**Settiner Sänger** (Meysel, Britton, Schrader usw.)

Anfang wochentags 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

**Schweizer-Garten**

Am Königsplatz. Am Reichshausen. Galeriesaal der Straßenbahn 1, 2, 4, 17, 59, 62, 74 u. Q. Anfang 4 resp. 5 Uhr.

Täglich Entree 30 Pf.

**Neues Theater- u. Spezialitäten-Programm.**

**Ball u. Volksbelustigungen.**

Etliche Sonnabende an Vereinen zu vergeben.

**Urania.** Wissenschaftliches Theater. Taubenstraße 48/49. Abends 8 Uhr: **Rom und die Campagna.** Montag 8 Uhr: **Rom und die Campagna.**

**ZOOLOGISCHER ZGARTEN**

Heute, am 1. Sonntag im Monat: Eintritt in die Person 25 Pf. Ab nachm. 4 Uhr: **Gr. Militär-Konzert.** (3 Kapellen). Morgen sowie täglich: **Militär-Doppelkonzert.**

**Urania.** Wissenschaftliches Theater. Taubenstraße 48/49. Abends 8 Uhr: **Rom und die Campagna.** Montag 8 Uhr: **Rom und die Campagna.**

**ZOOLOGISCHER ZGARTEN**

Heute, am 1. Sonntag im Monat: Eintritt in die Person 25 Pf. Ab nachm. 4 Uhr: **Gr. Militär-Konzert.** (3 Kapellen). Morgen sowie täglich: **Militär-Doppelkonzert.**

**Passage-Panoptikum.** Heute letzter **Volkstag!** Jeder Erwachsene ein Kind frei! Jedes Kind erhält ein Geschenk! Alles ohne Extra-Entree! Die letzten weiblich. Azteken! Wessen v. Stammes der

**Passage-Theater.** Heute: 2 Vorstellungen. Nachm. 3-11 Uhr kleine Preise. Abends 8-11 Uhr.

**Willi Prager**

**The York Sisters** und das glänzende **Juni-Programm.** 12 Variétés 12 Sensationen 12

**Metropol-Theater** Die oberen Zehntausend. Amerik. Operette v. Jul. Freund. Musik v. Gust. Kerker. In Szene gesetzt von Dir. Rich. Schultz. Tänze von Mr. Bishop. Anf. 8 Uhr. Rauchen gestattet.

**WINTERGARTEN**

**Neues Programm!** „La Pia“ in ihrer Novität: „Der Wellen Geist“.

Verona-Cycle-Troupe x Alexandroff-Truppe: Ein Sonntagmorgen in Rußland x Lanos u. Montes, Exzent. Acrobats x Iris sisters, engl. song and dance x Colemanns gemischte Dress-Akt, Hunde, Katzen, Tauben x 3 Geschwister Taubert, Xylophon-Virtuoson x Pauls 6 Juggling-Girls x 4 Barowskys Novelty-Akt: Auf der Kegelbahn x Tan Kwal, Chinesentruppe x José Garcia, jonglierende Silhouetten x Mo. Walter, der Mann m. d. geheimnisvollen Rock x Biograph, neueste Aufnahmen.

**Walhalla-Varieté-Theater** Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor. Anfang 8 Uhr. Am Theater: Die glänzenden Spezialitäten. Am Garten: **Konzert.** Der Flug durch die Luft. Theaterbesucher freien Eintritt.

**W. Noacks Theater** Direktion: Rob. Hill. Brunnstr. 16. Am herrlichen Naturgarten, bel. schönst. Wetter im Stadt-Theater-Gaß. **Konzert, Theater, Spezialitäten!** Abends 8 1/2 Uhr:

**Unser süßes Mädel.** Konz. 5, Anf. 6 Uhr, Entree 30 Pf.

**Puhmann's Theater** Schillbauernstr. 198. Kastanien-Allee 97/98. Täglich: **Große Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.** Dargestellt u. von d. Casino-Theater. Neu! **Die Dallesprinzessin.** Neu! Adolf Zimmermann, d. berühmte Charakterdarsteller Günther. Schwan in 1 Akt. Mittelvorverkauf von 10-11 Uhr. Beginn des Konzerts 4, der Vorstellung 5 Uhr. Täglich: **Großer Ball.**

**Königsstadt-Kasino.** Holzmarktstr. 72 (Ecke Alexanderstr.) Tägl. 4 Uhr: **Naturgarten-Theater- u. Spez. -Vorstellung.** Welches der? Wem gehört die Frau! Omar-Saltro, Original Revue! Gedendanz u. a. erstklassige Spezialitäten. Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

**Schiller-Theater.** Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Sonntag, abends 8 Uhr: **Brester's Millionen.** Lustspiel in 4 Akten von Winchell Smith und Byron Dingley. Ende 10 1/2 Uhr. Montag, abends 8 Uhr: **Brester's Millionen.** Dienstag, abends 8 Uhr: **Brester's Millionen.** Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Kabale und Liebe.** Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Ende 5 1/2 Uhr. Sonntag, abends 8 Uhr: **Ein Erfolg.** Lustspiel in 4 Akten v. Paul Lindau. Ende 10 1/2 Uhr. Montag, abends 8 Uhr: **Ein Erfolg.** Dienstag, abends 8 Uhr: **Doktor Klaus.**

**CASTAN'S PANOPTICUM** Friedrichstr. 165 (Psychoripalast). Ohne Extra-Entree **Mariedl,** die größte lebende **Riesin der Welt.** **Arturios große Zaubersoireen** Soireen: 12 Uhr mittags und von 4 Uhr nachmittags stündlich. Hauptsoiree 8 Uhr abends. Täglich: 7 1/2 Uhr abends: **Ohne Extra-Entree! Humoristische Künstler-Abende.** Sonntags 2 Vorstellungen.

**AUSSTELLUNG**

von **Wohnungs-Einrichtungen u. Erzeugnissen der Berliner Holzindustrie in den Ausstellungs-Hallen am Zoo.** Entree 1 M. — Geöffnet von 10-8 Uhr. — Täglich Konzert.

**Schwarzer Friedrichsberg** Stadtbahnstation Frankl. Allee. Inh.: **Gehr. Arnold.** Sonntag, d. 6. Juni: **Großes Künstler-Konzert.** Große Spezialitäten- und Theater-Vorstellung mit **Franz Sobanski.**

Neu! **The Renos,** hängende Seile. Neu! **Berwallis,** Kraft-Jongleure. Neu! **Philipp Klement,** Mimiker und Volkstypen-Darsteller. Neu! **L'Entos,** Hanne u. Kopfkrobaten.

Neu! **Orig. Relandinos,** das Wunder der weiblichen Kraft, Equilibristen auf lebendem Pflanzst.

Prolongiert! **ERNST GRAS,** der kleinste Humorist der Jetztzeit.

**Der Talmi-Gräf.** Großer Erfolg! Außerdem noch 10 erstklassige Spezialitäten. Im Saale: **Großer Ball.** Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

**Schloß Weißensee** Sonntag, den 6. Juni: **Gr. Militär-Konzert (2. Garde-Dräger)** Neu! Heute sowie tägl. Erstklass. Spezialitäten-Programm. **Großer Erfolg! Sudanesen-Karawane.** Afrikanisches Dorf mit 45 Eingeborenen u. vielen Tieren. Großartige, nie gesehene Vorführungen um 4 u. 8 Uhr (Sonntags 11 1/2, 4, 6, 8 Uhr) aus dem Leben der Afrikaner. U. a.: Fahrendes Volk im Sudan, Elefantenjagd, Frauenraub, Pferdedieb, Reitermanöver und Westronen. Unübertreffliche Reiterkünste des Beduinenmädchens Akri bent Khamis im Harrensattel! Im Bal champêtre: **BALL.** Kaffeeküche 2 Uhr! x Bootfahrten! x Schwabedanz! Volksbelustigungen aller Art! Entree 50 Pf., Kinder 15 Pf. Jeden Montag: Soiree der Norddeutschen Sänger.

**Arnold Schütz Neue Welt** Hasenheide 108-114. Heute, Sonntag, d. 6. Juni 09: **Große Spezialitäten-Vorstellung.** **Großes Doppel- und Militär-Konzert** Anfang 4 Uhr. Im Rosen-Festsaal: **Großer Ball.** Eintritt 25 Pf. Mittags von 12-2 Uhr bei freiem Eintritt: **Große Tischmusik.** Diner, 4 Gänge, Mk. 1,-.

**Achtung! Diez' Jetzt nur Seeterrasse Lichtenberg.** Röderstr. 11-13 (zwischen Landsberger Allee und Röderplatz). Großes und schönes Etablissement Groß-Berlins, 25 000 Personen fassend, inmitten des herrlichen Parks 11 000 qm großer See. Ob schön! **Täglich:** Ob Regen! **Großes Konzert** und das größte und beste Programm, welches jemals gegeben wurde. **Zirkus 75 Programmnummern.** u. a.: **Kolter Talaschus** (zwei Damen, ein Herr), unbedingt die besten Turmseilkünstler der Welt. **Orig. Brothers Helbigs,** die Könige der Luft, unübertroffen fliegender Trapez-Akt. **Sturm der Lachertage:** **Borgas & Darley,** die besten tom. Radfahrer der Welt. **The Dumbars,** das beste afrobelgische Tanzduett. **Viktor Ritter,** der unübertroffene aktuelle Original-Humorist. **Riesen-Land- u. Wasser-Feuerwerk** und **Ball.** 15 Ruderboote, 15 Riesen, Riesen-Kaffeeküche, 4 herbeide Regenschirme, Kostümbelustigungen aller Art. Anfang 3 Uhr. Entree für alle Abteilungen nur 20 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren frei! Bei ungünstiger Witterung Schutz für 6000 Personen.

**Stadt-Theater Moabit.** Alt-Moabit 47/48. Täglich: **Spezialitäten und Theater-Vorstellung.** Anf. d. Vorst. 5 Uhr, Konzert 4 Uhr. Gasteneröffnung 3 Uhr. Jeden Montag Glüctag, Spezialitäten und Soiree der „Lustigen Säger“. Bei Regenwetter Vorstellung im großen Theater-Saal.

**Berliner Prater-Theater** Kastanienallee 7-9. Täglich: **Man lebt ja nur einmal!** Spezialitäten ersten Ranges. **Konzert und Ball.** Anfang 4 1/2 Uhr.

**Max Kliems** Sommer-Theater und Festsäle Rudolf Krüger Hasenheide 13/16. Täglich: **Großes Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.** Mit. Leitung: **Walter Gravenitz.** Jeden Donnerstag: **Mittag-Pflanzend und nach der Vorstellung Tankkränzchen.**

**Brunnen-Theater** Substr. 58. Direktion: **Willy Voigt.** Soiree (wie täglich): **Erstklassige Spezialitäten! x Novität! x Novität!** **Die Spreewald = Räte.** Gr. Aufführungs-Volkst. mit Gesang u. Tanz in 4 Akten v. Hoffmann. Kaffeneröffnung 2 Uhr. Anf. 4 Uhr.

**Volksgarten-Theater** (früher Weimanns Volksgarten. Am Bahnhof Gesundbrunnen. Täglich: **Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.** Nebenprogramm: **Leopold Rosser, Ada Willa, The Grös, die 5 Clivots, Krobaten, Spree-Athener, Volkst. mit Gesang in fünf Bildern von Weiffingen.** Die Kaffeeküche ist täglich geöffnet.

**Vereins-Brauerei** Rixdorf, Hermannstr. 214/219. Oekonom: **Max Wendt.** Täglich: **Gr. Militär-Konzert.** Jeden Dienstag: **Gr. Kinder-Freuden-Fest.** Entree 15 Pf. Wöhe od. Schärpe grat.

**Damms Volkspark-Theater** Landsberger Wiese 74/77. **Große Vorstellung** des **Sächsischen Volks-Theaters** nicht aufzutreten erstl. Spezialitäten. **Sam. ersten Male in Berlin.** Man mußtest sich täglich.

**Karls Garten** Rixdorf, Karls Gartenstr. 6-11. x Großholler altes Naturgarten. x Sonntags: **Konzert.** Montags: **Die lustigen Kalauer.** Jeden Dienstag: **Kinderfest.** Mittwochs: **Konzert** und **Spezialitäten-Vorstellung.**

**Markgrafen-Säle** Markgrafendamm 34. Um VII 4277. **Herrmann Scholtz.** Jeden Sonntag: **Gr. Ball.** Säle für 100-1000 Personen zu Festlichkeiten und Veranlassungen. 2 Kegelbahnen.

**Alhambra** Wagners-Theaterstr. 15. **Jeden Sonntag: Großer Ball** Großer Orchester. Anfang Sonntag 6 Uhr. **A. Zamiat.**

**Hygienische** Bedarfsartikel. Neuest. Katalog. Empfehlung Arzt u. Prof. grat. u. H. Unger, Gemüthwarenfabrik. Berlin NW. Friedrichstraße 91/99.

**Karl Kellers „Viktoria-Garten“.** Wilmersdorf, Wilhelmsau 114/115. **Täglich Konzert.** Empfehle mein Etablissement zu Sommerfesten u. sonstig. Veranstalt.

**Karl Kellers Neue Philharmonie** Köpenicker Straße 96/97. **Täglich Konzert.** Empfehle meine aufs prächtigste renovierten Säle, 50 bis 200 Personen fassend, zu sämtlichen Veranstaltungen.

**Prachtsäle Nord-West** W. Brüning. Wicteffstr. 24. Fernspr. II 7520. **Jeden Sonntag: Gr. Garten-freikonzert u. Gr. Ball.** Langabonnement Herren 50 Pf., Damen frei. [14772] Anfang 4 Uhr. x x Bei ungünstigem Wetter Konzert im Saal. **Königstadbier, Weißbier, Kaffeeküche.** x Drei Kegelbahnen zur freien Benutzung gegen Aufgebüh. x Meine großen und kleinen Säle mit schönen Bühnen stehen den herrlichen Vereinen auch Sonntags unter besten Bedingungen zur Verfügung.

**Treptow Neues Eierhäuschen** Inhaber: **R. Müller.** **Jeden Sonntag u. Mittwoch: Konzert.** Großer schattiger Garten. Volkswiese. Kaffeeküche. **Große Tanz-Reunion.**

**Moabiter Schützenhaus** Plötzensee Inh. **Max Engelhardt Nord-Ufer** **Jeden Sonntag: Großes Garten-Konzert.** Im Riesensaal: **Großer Ball.** Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet. Zwei Kegelbahnen. 1063L. Entree 10 Pfennig.



**Berliner Uk-Trio.**

Felix Schöner Stralanderstr. 1

**Grosse Betten 12 Mk.**

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen)  
mit doppelt gereinigtem neuen Web-  
stoff, bessere Betten 15, 20, 24 Mk.,  
1 1/2 Kissen, Betten 18, 20, 22, 24, 26 Mk.,  
mit Berlin geg. Nachnahme, Preis-  
liste, Muster, Verpackung sofort frei.  
**Gustav Lustig, Berlin S., 400**  
Prinzessstr. 64  
Echte Spezial-Geschäfte Deutschlands.

**Adam's**  
Präzisions-Uhr  
Die Beste!



Reich illustrierte Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren Ketten Ringe, Brillanten etc. gratis!

Solide Personen überall hin gehen bequem mit Monats-Rafen ohne Preisaufschlag!

Vertreter geschäftl. **otto Jacob, sen.** Friedenstr. 6 Berlin 505

Tischwäsche  
Handgest. Decken  
Bettwäsche  
Badewäsche

Montag, den 7. Juni, beginnt der diesjährige

Damenwäsche  
Morgenröcke  
Herrenwäsche  
Waschstoffe

# Inventur-Verkauf

Derselbe bietet in allen Abteilungen  
aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheitsangebote

von Artikeln, welche gänzlich ausverkauft werden sollen oder welche durch Massenherstellung in stiller Zeit angesammelt wurden

zu erstaunlich billigen Preisen.

Unter anderem:

Bettwäsche	Handtücher	Damenwäsche
<b>Weisse Bezüge</b> 1 Oberbett, 150x200 cm, 2 Kissen, 80x80 cm mit Knopfschluss aus leinwandartig, 141-fädig. Wäschestoff . . . . . nur M. 600	<b>Reinleinen Gerstenkorn</b> mit farbiger Borte . . . . . Dutz. nur M. 590	<b>Taghemd</b> aus Stahl-Crease mit Sticker-Einsatz und Ansatz, Achselabschluss . . . . . Stück M. 265
aus mittelfeinfädig, haltbaren Da- maat . . . . . nur M. 900	<b>Hausmacher Jacquard</b> , reinleinen, gestickt u. geändert Dutz. nur M. 690	<b>Beinkleid</b> aus Stahl-Crease, ge- seigte Kalfarm mit Hohlnaht u. breiter Stücker- tafel . . . . . Stück M. 250
aus mittelfeinst gekörntem Haus- leinen . . . . . nur M. 1450	<b>Weiss Kräuselstoff</b> mit farbiger Borte . . . . . Stück nur M. 100	<b>Nachthemd</b> aus Stahl-Crease mit viereckigen Aus- schnitt, Stücker-Einsatz u. Ansatz Stück M. 450
<b>Bettlaken</b> 180x250 cm, mittel- starkfädig. Daumä- ssig . . . . . nur M. 260	<b>Badelaken</b> Reinleines Waffelgewebe, Grösse 100x140, statt M. 7.80 Stück nur M. 600	<b>Untertaille</b> mit Valenciennes- knoten und -An- satz, seidnen Banddurchzug und seidnen Handtaschen . . . . . Stück M. 300

## F.V. Grünfeld

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei.  
Berlin W, Leipziger Str. 20-21.

Kaffeedecken  
Stoppdecken  
Gardinen  
Handarbeiten

Batist-Blusen  
Halbfertige Kleider  
Halbfertige Blusen  
Farbige Unterröcke

**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882  
nur Oranienstr. 158.  
Unterhalte nirgends Filialen!  
Große Gelegenheitsposten  
**Teppiche**  
darunter Prachtstücke  
in Brüssel, Axminster,  
Perser, Velours, Ta-  
pestry, Englisch Block,  
Velvet und Smyrna.  
Sofa-Größe 5, 10, 15-40 M.  
Salon-Größe 15, 20, 30-150 M.  
Saal-Größe 45, 60, 75-300 M.  
**Echte Perser**  
**Prunk - Stücke**  
a 150, 225, 300-750 M.  
(Regul. Wert bis 1200 M.)  
Kelims, Djidjims etc.  
billigst.  
Nach auswärts per Nachnahme.  
**Mein neuer Prachtkatalog**  
1430 L. für  
**Innen-Dekorationen**  
mit ca. 650 Abbildungen.  
gratis und franko!

29

**Gardinenhaus**  
**Bernhard Schwarz**  
Berlin  
Ballstr. 29  
Hire-Eingang.  
Drahtadresse: Gardinenhaus.  
Gardinen, Stores,  
Zellbedeckungen, Bouleaux  
Portieren etc.  
**Gros und Detail.**  
Reife  
u. Reifemuster  
weit unter Preis.  
**Haltbarkeit garantiert.**  
Reife Preise.  
Umtausch gestattet.  
Apparat für Selbstbedienung.

**Bilz Nährsalz.**  
Kranke wie Gesunde sollten dies täglich  
genießen. Es bildet gesundes Blut u. nährt.  
Mangel an Nährsalz bringt Krankh. u. Schwä-  
che. Aufkl. Broschüre über die hohe Bedeu-  
tung des Nährsalzes in allen Drogen-  
geschäften, etc. und Bilz, Dresden-Radebeul, zu haben.  
Bilz Sanatorium, 3 Aerzte, Prosp. Frei-  
Bilz Naturheilbad 2 Millionen verkauft.  
**J. Baer**  
Ecke  
Badstr. 28 Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufs- u. Pelerin.  
u. großes Stofflager ::  
zur Anfertigung n. Maß  
Allerbilligste, streng feste Preise.

**Cigarren**  
100 Stück  
3 Pfeifig-Cigarren 2,30 2,35 2,40 M.  
4 . . . . . 2,60 2,60 3,--  
5 . . . . . 3,40 3,60 3,80  
6 . . . . . 4,20 4,50 4,80  
8 . . . . . 5,40 5,60 5,80  
10 . . . . . 6,50 7,-- 7,50  
Um jeden von der Preiswürdigkeit  
der Fabrikate zu überzeugen, senden  
Rufkarten von 100 Stück in 10  
verschiedenen Sorten von je 10 Stück  
nach beliebigem Wahl zu Diensten.  
**Karl Streubel, Dresden-N.**  
Berliner Straße 14/15.  
Der neueste illustrierte Preis-  
katalog wird jedem a. Wunsch gratis zugesandt.

# Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige  
**Waschmittel**

von höher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und  
Reichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst in**  
einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und  
blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne  
gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und  
Soda sind entbehrlich, daher ganz **enorme Ersparnis**  
**an Zeit, Arbeit und Geld!** Garantiert unschädlich  
bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

# Dixin

**Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes**  
**Seifenpulver.** Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von  
Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen,  
da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die  
Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der  
Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

# Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester  
Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der  
Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und  
Holzgeräten etc.

**Oben genannte 3 Artikel in allen ein-  
schlägigen Geschäften zu erhalten.**  
Ehnenige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.



**Oberton-Goldhornmühle** statt 1 M. nur  
75 Pfg., la. Doppelhornmühle statt  
3 M. nur 1.00 M.; 10 St. à 1.50 M.  
Umtausch-Gehäuse u. alten oder gerbr.  
Grammoph., a. ant. Klaffen u. Balgen.  
Katalog grat. Fabrik und Versand  
**Siegfried Schindler,**  
Berlin C. 2, Stralauer Straße 56.

**Beinkranke**  
**Dr. Strahl's**  
Ambulatorium  
G.m.b.H.  
Operationslose Behand-  
lung ohne Berufsstörung  
Sprechzeit: 10-12 und  
3-5 Uhr,  
Sonntags nur Vorm.  
Prop. gratis!  
**Berlin**  
N 24  
Friedrichstr. 105a

**Für Ausflügler**  
**Märkisches Wanderbuch**  
Mit 38 Karten . . . Preis 2,50 M.  
**Wanderbuch für die Mark**  
**Brandenburg**  
und angrenzende Gebiete.  
Mit 53 Karten.  
Erster Teil: **Nähere Umgebung**  
Berlins . . . . . Preis 1,50 M.  
Zweiter Teil: **Weitere Umgebung**  
Berlins, nördliche Hälfte Preis 2 M.  
Dritter Teil: **Weitere Umgebung**  
Berlins, südliche Hälfte Preis 2,50 M.  
**Wanderführer mit Karten-Atlas**  
für Oberpreuss. und Dohme  
Preis 1 M.  
**Wanderführer mit Karten-Atlas**  
für den Grenzland Preis 1 M.  
**Spezialkarten** für alle Ausflugsorte  
der näheren und mittleren Umgebung  
Berlins, im Preise von 0,50-1,50 M.  
**Rabfahrerkarte von Berlin** und  
weiterer Umgebung, auf Reinsand  
gezogen, zusammenlegbar  
Preis 1,75 M.  
**Rabfahrerkarte von Brandenburg**  
auf Reinsand gezogen, zusammen-  
legbar . . . . . Preis 2,50 M.  
**Stichtags-Taschenatlas** der Um-  
gebung Berlins, mit 100 Kuf-  
fungen . . . . . Preis 2,-- M.  
**Expedition des „Vorwärts“**,  
Berlin SW., Lindenstr. 69, Laden.

In allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften erhältlich.  
Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Joh. Schmalor, Berlin N., Tieckstraße 11.**



# JANDORF'S SERIEN-WOCHE

Spittelmarkt Belle Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

Soweit Vorrat Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.

Die annoncierten Artikel stellen nur einen Auszug aus den einzelnen Abteilungen dar. Wir machen noch besonders auf unsere Schaufensterdekoration aufmerksam.

Vom Montag den 7. Juni bis Sonnabend den 12. Juni

## 95

- 1 Bluse aus gemustertem Creton, in vielen Farben
- 1 Bluse weiss, mit Tüllpassé u. Entredeux garniert aus modischer Satin-Augusta mit Soutache besetzt
- 1 Unterrock Achsel- oder Vorderschluss mit Languetten
- 1 Damen-Hemd Knie- oder lange Form mit Stickerei-Volant
- 1 Beinkleid Dimiti mit Languetten
- 1 Nachtschürze Dimiti mit Languetten
- 1 Untertaille Stickerei-Stoff mit Banddurchzug
- 1 Tüll-Korsett crême, Gürtelfasson, doppelt garn. mit oder ohne Trägern, weiss oder farbig
- 1 Tändelschürze mit Volant und Tasche, schwarz oder farbig
- 1 Hausschürze weiss, schwarz oder farbig, ca. 45-65 cm lang
- 1 Kinderschürze helle oder dunkle Muster ca. 45-55 cm, hübsch garniert
- 1 Russenkittel Seiden-Batist mit Hohlbaum und hübscher bunter Kante
- 1/2 Dutzend Taschentücher mit Buchstaben

- 1 Matrosen-Strohhut m. elegant. Garnierung für Knaben oder Mädchen
- 1 Knaben-Matlot-Hut elegante Form
- 1 Garnitur für Herren farbiges Servietur mit dazu passenden Manschetten
- 1 Westengürtel für Herren
- 1 Yachtklub-Mütze für Herren marineblau oder weiss
- 1 Selbstbinder grosse offene Form
- 1 Herren-Hemd od. -Hose macco- oder normalfarbig
- 3 Paar Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz oder lederfarbig
- 3 Paar Kinderstrümpfe schwarz oder lederfarbig, alle Grössen
- 3 Paar Kindersöckchen buntfarbig, alle Grössen
- 6 Paar Ersatz-Füsse für Damen, schwarz od. ledert., Fuss ohne Naht
- 3 Paar Herren-Socken schwarz, lederfarbig oder meliert
- 1 Damen-Matlot-Hut mit Bandgarnierung
- 1 Knaben-Wasch-Bluse aus hell oder dunkel gestreiften Waschoffen für das Alter von ca. 3-8 Jahren
- 1 Knaben-Tennis-Bluse aus weiss und blau gestreiften Tennis-Stoffen für das Alter von ca. 3-8 Jahren
- 1 Knaben-Wasch-Hose aus dunkelblauen Waschoffen, für ca. 3-8 Jahre
- 12 Stück Blumenfettseife
- 6 Stück Hausseife sortiert } zusammen 95 Pf.
- 5 Pakete Seifenpulver } zusammen 95 Pf.
- 1 Flasche Mundwasser } zusammen 95 Pf.
- 1 Flasche Bay-Rum } zusammen 95 Pf.
- 1 Rasierapparat komplett mit 3 Ersatzklingen
- 1 Badelaken für Kinder, aus weissem Kräuselstoff
- 1 Bade-Anzug für Kinder in 3 Grössen

- 1 Abschnitt 2 weisse oder 3 bunte Handtücher
- 3 Meter Hemden- od. Louisianatuch
- 2 Meter Schürzenstoff
- 1 Stubenparadehandtuch mit reichem Durchbruch, vorgezeichnet
- 1 Besen- od. Küchenüberhandtuch garniert und vorgezeichnet
- 1 Gartendecke gestümt, oder mit geknüpfter Franze
- 1 Küchentischdecke garniert und vorgezeichnet
- 6 Paar Tassen dekoriert Porzellan
- 1 Kaffeekanne gross, dekoriert Porzellan
- 1 Zuckerdose mit Deckel u. 1 Milchgläser dekoriert
- 6 Speiseteller dekoriert
- 1 Suppenterrine gross, dekoriert
- 1 Wasserkanne gross, creme oder dekoriert
- 1 Waschsüssel gross, creme od. dekoriert
- 1 Satz Milchtöpfe Porzellan, reich dekoriert Satz 6 Stück
- 12 Bierbecher hohe Form
- 1 Satz Schüsseln blau Zwiebelmuster Satz 6 Stück
- 1 Giesskanne gestrichen } zusammen 95 Pf.
- 1 Blumensprüher } zusammen 95 Pf.
- 1 Balkonkasten
- 3 Gazeglocken
- 1 Aermelplättbrett zusammenlegbar
- 1 Spirituskocher mit Wasserkessel
- 2 Kleiderbügel u. 2 Hosenstrecker
- 1 Brotbüchse oval, fein lackiert
- 1 Emaille-Schmortopf neublau mit Ring ca. 30 cm

- 1 Linoleum-Vorleger Grösse ca. 70x90
- 1 Schlafdecke mit hübscher Bordüre
- 1 Japan-Matte ca. 75/115
- 1 Reisekissen bunt Satin oder Seide
- 500 Bogen Butterbrotpapier fettdicht
- 6 grosse Rollen Toilettenpapier
- 1 Album von Berlin grosses Format, eleganter Prachtband, 37 neueste Aufnahmen
- 5 Bände Reise- und Unterhaltungs- lektüre gute Autoren
- 50 Briefbogen Herrenformat } zusammen 95 Pf.
- 50 Kuverts Leinenpressung } zusammen 95 Pf.
- 1 eleganter Spachtelkragen runde oder Passenform
- 1 Kupon Weiss-Stickerei für Kleider od. Wäsche, Kupon ca. 4.10, o. 4 1/2 Mt.
- 1 Kupon Mull-Stickerei-Einsatz schweizer Fabrikat, Kupon ca. 4 1/2 Meter
- 20 Mtr. gew. Wäsche-Languetten
- 1 Paar moderne Halbärmel aus gestreiftem o. gem. Tüll
- 1 Paar Stoffreiseschuhe für Damen oder Herren
- 1 Paar Stoff-Pantoffel für Damen oder Herren
- 1 Paar Plüsch-Pantoffel für Damen, mit Lederohle und Absatzfleck
- 1 Feldstuhl
- 1 Reise-Fussbank zusammenlegbar
- 1 Krümelschaufel mit Besen vernickelt
- 1 Tortenplatte ca. 23 cm, mit Nickelrand
- 2 moderne Glas-Vasen mit Beschlagn
- 1 Damen-Gummi-Gürtel moderne Muster

## 145

- 1 Tändelschürze mit Trägern, weiss oder moderne türkische Muster
- 1 Reform-Schürze mit Volant, helle oder dunkle Muster
- 1 Miederschürze mit Volant und Tasche
- 1/2 Dtz. Taschentücher Halbleinen
- 1/2 Dtz. Taschentücher für Herren, Batist mit Hohlbaum und modernen blau-weissen Kanten

- 1 Kupon Madapolam-Stickerei deutsches oder schweizer Fabrikat, Kupon ca. 4 1/2 oder 4 3/4 Meter
- 1 eleg. Kragen- und Manschetten-Garnitur für Kinder, weiss oder ecru
- 1 Paar Stoff-Reise-Schuhe mit Filz und Ledersohle, für Damen oder Herren
- 1 Paar Stoff-Pantoffel m. Filz u. Ledersohle, für Damen o. Herren
- 1 Feldstuhl mit Lehn
- 1 verschliessbare Reisetasche ca. 30 cm
- 1 ovaler Waschkorb
- 1 Damen-Matlot-Hut hübsch garniert
- 1 Herren-Hausjoppe aus Waschoff
- 1 Monteur-Jacke aus blauem Hanstuchstoff, in allen Grössen und Weiten
- 1 Zerstäuber u. 1 Fl. Eau de Cologne
- 1 Herren-Strohhut in den neuesten Formen
- 1 Herren-Touristen-Loden-Hut mod. Form
- 1 Herren-Hemd od. -Hose macco- oder normalfarbig
- 1 Postkarten-Album für 500 Karten, Stoffeinband

- 1 Bade-Anzug aus rotem Gummi, enganliessend, wasserdicht
- 1 Bade-Kappe
- 1 Trikot-Bade-Anzug für Damen od. Herren
- 1 Tischtuch ca. 130x130 cm, gebleicht und gesäumt
- 5 Meter Hemdentuch
- 1 Tischläufer mit Einsatz und Spitzen garniert, vorgezeichnet
- 1 Plaidhülle vorgezeichnet
- 1 Russenkittel fertig gestickt „Handarbeit“
- 1 Bluse aus weissem Seldenhut, Vorderteil in Falten mit breiter Stickerei
- 1 Kinderkleid aus farbig. Waschoff, mit Volant u. Soutache garn., Gr. 45-75 cm
- 1 Damen-Hemd mit gestickter oder Shawlspasse und Languetten
- 1 Beinkleid Kniefasson mit Stickerei-Volant
- 1 Nachtschürze Renforcé mit Stickerei
- 1 Stickerei-Untertaille mit breitem Seidenbanddurchzug
- 1 Anstandsrock weiss Körper-Barchend mit Volant
- 1 Tüll-Korsett weiss, Empire-Fasson oder halb-hohe Form
- 1 Waschgarnitur 4 teilig, dekoriert

- 1 Satz Salatieren blau Zwiebelmuster, rot oder blau Fond, Satz 7 Stück
- 1 Satz Gewürztönnchen Porzellan dekor., Satz 6 Stück
- 1 Kuchenplatte und 12 Kuchenteller Steinschliff-imitation
- 1 Salz- u. 1 Mehl-Meste dekoriert, mit hob. Holzrückwand } zusammen 1.45
- 1 Essig- u. 1 Oelflasche } zusammen 1.45
- 1 Butter- u. 1 Zuckerdose, Steinschliff-imitation } zusammen 1.45
- 1 Käseglocke, 1 Salz- u. Pfeffer-Menage Steinschliff-imitation
- 1 Petroleumkocher
- 1 Spirituskocher doppelt
- 1 Marktkorb mit Emaille-Einsatz
- 1 Wasserkessel neublau, emailiert, ca. 24 cm
- 1 Filztuch-Tischdecke mit Applikation
- 1 Wachstuch-Tischdecke Grösse ca. 85x115
- 2 Erbstüll-Scheibenschleier mit Volant
- 1 Damen-Gummi-Gürtel Goldstreifen od. Blumenmuster

- 1 Damen-Fasson-Hemd mit reicher Stickerei-Garnier.
- 1 Damen-Hemd mit handgestickter Madeira-Passe oder m. Stickerei-Motiv
- 1 Beinkleid Kniefasson mit Stickerei-Ein- und Ansatz
- 1 Nachtschürze Dimiti mit Umlegekragen und Stickerei-Volant
- 1 Untertaille Stickerei-Stoff, mit breitem Banddurchzug
- 1 Unterrock mit Stickerei-Volant

- 3 Paar Damenstrümpfe d'Ecosse, durchbrochen, schwarz oder lederfarbig
- 1 Taillentuch schottisch gemustert
- 1 Unterrock-Volant aus modern gestreiftem Waschoff
- 1 Kupon breite Wäsche Stickerei für Unterröcke oder Untertüllen, ca. 4 1/2 Meter
- 1 Paar Lederhausschuhe mit oder ohne Absatzfleck, für Damen
- 1 Paar Lederhausschuhe für Kinder, Grösse 24-35
- 1 Triumphstuhl
- 1 Gartenstuhl Eisen, zusammenlegbar
- 1 Rucksack mit starkem Lederriemen
- 1 Damen-Matlot-Hut mit eleganter Garnierung
- 1 Yachtklubmütze für Herren, blau Tuch mit Lederschiem
- 1 Herrenhut Woll-Filz, schwarz, steil, moderne Fasson
- 1 Oberhemd für Herren, mit weichem Piqué-Falten-Einsatz
- 1 Knaben-Wasch-Anzug Blasen-Fasson, aus hellen, mod. farbig, weiss oder dunkel gestreiften Stoffen, für das Alter von ca. 3 bis 8 Jahren
- 1 Herren-Wasch-Weste in den neuesten hell od. dunkel gemusterten Waschoffen, in allen Grössen u. Weiten
- 1 Tüll-Korsett Frack-Fasson, weiss oder creme

- 12 grosse Stücke Blumenseife
- 1 Karton Lilienmilchseife } zusammen 1.95
- 1 Flasche Lilienmilch } zusammen 1.95
- 1/2 Dtz. Servietten Halbleinen ca. 60x60 gesäumt
- 1/2 Dutzend Stubenhandtücher
- 1 Badelaken aus prima Kräuselstoff
- 1 Kaffeedecke mit Hohlbaum u. farbiger Borde
- 5 Meter Louisianatuch
- 1 Plaidhülle fertig
- 1 Kongressdecke fertig gestickt „Handarbeit“
- 1 Tändelschürze mit Stickerei-Trägern, weiss Batist
- 1 Miederschürze schwarz Panama oder gestreift Gingham
- 1 Reformschürze in schwarz oder farbig, mit Volant und Tasche
- 1/2 Dutzend Taschentücher „Reinleinen“
- 1 Bluse aus weissem Mull, Vorderteil reich mit Stickerei, sowie Valenciennes-Einsatz, garn.
- 1 Oberhemdbluse aus imit. Leinen, in den neuesten farbigen Streifen
- 1 Unterrock aus schwarz-weiss gestreift. Waschoff mit Volant u. Rüsche besetzt

- 1 Kinder-Kleid Hängerkasson, mit Volant und farbigen Borden reich besetzt
- 12 Speiseteller Porzellan, Feston-Form
- 12 Dessertteller mit breitem Goldrand, Porzellan
- 6 Speiseteller Porzellan, dekoriert, tief oder flach
- 12 Kompottschalen u. 1 Kompottiere Steinschliff-imitation
- 1 Kaffeeservice Porzellan, dekoriert, für 6 Personen
- 1 Satz Salatieren viereckig, Steinschliff-imit., Satz 5 Stück
- 1 Suppenterrine gross
- 1 Kartoffelschüssel dekoriert } zusammen 1.95
- 1 Sauciere } zusammen 1.95
- 1 Beilageschale } zusammen 1.95
- 1 bezogenes Plättbrett
- 1 Petroleumkocher mit Glasbassin
- 1 Plätteisen
- 1 Waschtisch lackiert, viereckig
- 1 Tüll-Bettdecke für 1 Bett
- 1 Waffel-Bettdecke in vielen Farben
- 1 Tüll-Store weiss oder creme
- 1 Damen-Gold-Gummi-Gürtel elegant bedruckt

## 195

Während der Saison angesammelte

Wasch-, Woll-, Seidenstoff-Reste und Kupons .... 95, 1.45, 1.95



Gerichts-Zeitung.

Pastor Felle vor dem Reichsgerichte.

Der in den weitesten Kreisen bekannte Naturarzt Pastor Emanuel Felle in Nepeken, Kreis Rürs, beschäftigt am Freitag das Reichsgericht. Das Landgericht Kleve hat ihn am 14. Januar von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. In der amtlichen Liste wird er als „Kurpfuscher“ geführt. Honorar läßt er sich nicht zahlen. Er hat eine besondere Diagnose durch die Augen und eine besondere Behandlung. Nach seiner Lehre die in verschiedenen Werken niedergelegt ist, zeigt sich jede Krankheit auf der Zeit und läßt dort längere Zeit Zeichen zurück. Nebenbei prüft er auch den Habitus, legt aber keinen entscheidenden Wert darauf, vielmehr verläßt er sich ganz auf die Augendiagnose. Lehmpflaster und vegetarische Ernährung sind seine Hauptheilsmittel; daneben gibt er auch homöopathische Medizin. Er traut sich grundsätzlich die Heilung jeder Krankheit zu. Täglich lassen sich 40-50 Personen aus allen Ständen von ihm beraten. Es gibt viele Felle-Kurorte und eine ganze Felle-Literatur. Die ärztliche Wissenschaft hat der Methode des Angeklagten wenig Beachtung geschenkt. Felle behauptet, daß viele ausländische und vier deutsche Ärzte sich seine Methode angeeignet haben, obgleich sie sie nicht ausschließlich ausüben. Am 16. Mai 1908 fühlte sich der Väterlehrling J. unwohl und hatte Schmerzen im Leibe. Am anderen Tage, einem Sonntag, fühlte er sich wieder wohler und besuchte seine Mutter. Da es ihm wieder schlechter wurde, ging er am Montag mit seiner Mutter zum Angeklagten. Dieser stellte Leberentzündung fest und verschrieb Wassertrinken, Lehmumschläge und eine Arznei. Der Kranke machte die Kur, ohne daß sich sein Zustand besserte, und wandte sich dann an einen Arzt. Am 20. Mai wurde er wegen Blinddarmentzündung operiert und am 21. Mai starb er. Den Tod soll nun Felle verschuldet haben. Er hatte die Krankheit nicht richtig erkannt und deshalb auch nicht die noch

seiner Meinung richtigen Mittel verordnet. Diese waren, so heißt es im Urteile, direkt schädlich, da durch die Bäder dem Kranken die erforderliche Ruhe entzogen wurde und die Eiterung sich in die Bauchhöhle erstreckte. Ferner hat der Angeklagte den Kranken der ärztlichen Behandlung entzogen. Von den rechtzeitig operierten Personen bleiben angeblich 80 Proz. am Leben. Aber auch ohne Operation hätte die Eiterung und Entzündung aufgehalten werden können. Der Angeklagte hat nach Ansicht des Gerichts mindestens den Tod befähigt. Nicht festgelegt ist aber, daß die Ursache des Todes auf einer Fahrlässigkeit des Angeklagten beruht. Ein gewisser Wert ist seiner Diagnose nicht abzusprechen angesichts seiner zahlreichen Heilerfolge, jedenfalls ist sie aber kein untrügliches Mittel. Auch die Mittel des Angeklagten werden nicht in allen Fällen zur Heilung führen können. Aber der Angeklagte hat die seine Ueberzeugung der Ueberlegenheit seiner Methode. Er ist ein scharfer Beobachter und hat in vielen Fällen Heilungen erzielt, wo die ärztliche Kunst sich als erfolglos erwiesen hatte. Tausende von Gebildeten hängen ihm an. Das von dem Angeklagten angenommene Leberleiden war schwieriger zu heilen als Blinddarmentzündung. Zwei Zeugen haben befunden, daß sie der Angeklagte von Blinddarmentzündung geheilt habe, nachdem dies den Ärzten nicht möglich gewesen war. Nach den von ihm bemerkten Symptomen konnte der Angeklagte auf Leberleiden schließen. Eine genauere Untersuchung brauchte er nicht vorzunehmen, da noch viele Kranke warteten, die auf seine Darmberührung rechneten, und er der Mutter gefast hatte, wenn es schlimmer werde, so solle sie es ihm mitteilen. Deshalb wurde eine Fahrlässigkeit nicht als erwiesen angesehen.

Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. Es sei, so führte er in der Rechtfertigungsschrift aus, nicht geprüft, ob der Angeklagte nicht den Erfolg voraussehen konnte, wenn er das erforderliche Maß von Aufmerksamkeit anwendete. Gerade seine umfassende Tätigkeit habe es erfordert, daß er besondere Sorgfalt aufwende. Ferner sei nicht geprüft, ob er sich nicht bei einiger Gewissenhaftigkeit sagen müßte, daß er bei seiner Unkenntnis der

ärztlichen Heilmethode leicht fehlgriffen könne. Die Ueberzeugung von der Unheilbarkeit seiner Methode beruhe auf Fahrlässigkeit. Auch das Warten vieler Patienten entschuldige ihn nicht. — Der Reichsanwalt führte aus: Tatsächlich festgelegt ist, daß der Angeklagte berechtigt war, überhaupt Kranke zu behandeln. Auch bei Uebernahme dieses Kranken brauchte er an seiner Fähigkeit nicht zu zweifeln. Unschuldig ist aber die Behauptung des Urteils, daß eine Fahrlässigkeit nicht vorliegen solle bei der Behandlung des genannten Väterlehrlings. Das Gericht sagt selbst, daß ein vorsichtiger Arzt nicht verärgert haben würde, den Unterleib zu untersuchen. Ganz unzulänglich ist aber der Entschuldigungsgrund, daß noch viele Patienten warteten.

Der Angeklagte hat sich die Krankheitsgeschichte nicht erzählen lassen und der Mutter dabei sogar das Wort abgehört. Er hat durch sein Verschulden die Symptome für ungeschädlich gehalten. Auch durfte er sich nicht darauf verlassen, daß die Mutter beurteilen konnte, ob die Krankheit sich verschlimmere. Das festzustellen, war nur Sache des Arztes. Der Reichsanwalt beantragte aus diesen Gründen die Aufhebung des Urteils und erklärte es mit Rücksicht auf die ganze Art und Weise des Urteils für angemessen, die Sache an ein anderes Gericht zu verweisen. — Der Verteidiger führte dagegen an, es sei festgestellt, daß der Angeklagte den Erfolg nicht voraussehen konnte. Was er aber nicht voraussehen konnte, das konnte er auch nicht verhindern. Von seinem Standpunkte aus habe der Angeklagte keine dringliche Untersuchung vorzunehmen brauchen. — Das Reichsgericht schloß sich den Darlegungen des Reichsanwalts an, hob das Urteil auf und betraute die Sache an das Landgericht Krefeld.

Wie sind weit entfernt, für die Heilmethode des Pastors Felle eine Lanze brechen zu wollen. Doch dünkt uns, wenn in allen Fällen, in denen approbierte, gegen Bezahlung tätige Ärzte, eine Krankheit unrichtig beurteilen, ein gleich strenger Maßstab wie hier an die Art des Vorgehens des ohne Bezahlung Rat erteilenden Pastors gelegt würde, es würde ein nicht unerheblicher Teil der Ärzte reglos- und straffällig zu machen sein.

Bitte aufbewahren!

Apotheker A. W. Kumbier's

Jede Sendung frisch hergestellt. — Unbegrenzte Zeit haltbar. — Gesetlich geschützt.

Ärztlich empfohlen. — Garantiert unschädlich, auch für Schwerkranken.

„Berliner Stahlbrunnen“

— mit dauernd gelöstem, leicht verdaulichem Eisengehalt — bewährt sich seit 23 Jahren bei allen Leiden, welche auf mangelhafter Blutbildung, schlechter Verdauung oder Stoffwechselförderung beruhen, besonders auch bei Nervenleiden, Magen-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Darm- u. Blasenleiden, Katarren, Rheumatismus, Gicht, Jochias, Lungenkatarren, Atembeschwerden, Flechten, Herkleiden, Leiden der Wechseljahre, Epilepsie, Schlagaderverkalkung, Zuckerkrankheit.

Haustrinkkur ohne Berufsstörung, ohne strenge Diät; Misserfolg bei regelmässiger Kur ausgeschlossen.

Analyse: Natriumchlorid 1.300, Natriumsulfat 2.930, Kaliumnitrat 0.172, Magnesiumsulfat 1.160, Mangansulfat 0.14 Eisenkarbonat 2.107 in 10.000 Teilen.

Preise für Berlin: Füllung von 30 Fl. M. 10 präk. 60 Fl. M. 17 präk. 120 Fl. M. 30 präk. Anschließende Fortsetzung: 30 Fl. M. 8; 60 Fl. M. 15.

Aufstellung der Flaschen in Berlin (Stadtinneres) einzeln frei Haus. Lieferung für Berlin (Stadtäusseres) und die näheren Vororte (Groß-Berlin) frei Haus 30 Fl. zusammen (10 Fl. Pfand pro Flasche).

Nach auswärts: Kiste mit 30 Fl. frei zur Bahn, M. 15, 2 Kisten zugleich M. 27. Anschließende Fortsetzung: 1 Kiste M. 13. Für frankiert zurückgesandte Kisten mit Flaschen werden 4 M. vergütet.

A. W. Kumbier, Mineralbrunnenfabrik, Berlin NW, Marienstr. 30.

Gegründet 1885. Geschäftszeit: 9-1, 4-7 Uhr, Sonntags geschlossen. Fernsprecher: Amt III, Nr. 5631.

Erfolgbestätigungen.

Sehr geehrter Herr!

Mit meinem 28. Lebensjahre wurde ich, infolge von Blutarmut, so krank, daß ich bettlägerig wurde. Ich konnte mich nur Schwäche bald nicht mehr auf den Beinen halten; unregelmässige Herzschläge, hässliche Anfälle, vom Herz herrührend, waren in die Nächte desam, dann hatte ich den Tod vor Augen. Brennende, unerträgliche Schmerzen im ganzen Oberkörper, Tag für Tag keinen Schlaf, Appetitlosigkeit, die Kehle war mir wie zugeschnitten. Die Woche einmal Stuhlgang, Liehen im Genick, Angstgefühl, Schwindel. Am liebsten war ich allein; wenn jemand mit mir sprach, dann lag das Herz ächzend an zu schlagen, und das Angstgefühl stellte sich ein. Durch eine Brochüre, welche ich im Haus bekam, wurde ich auf Ihren Berliner Stahlbrunnen aufmerksam. Ich bestellte ihn mir als letzten Versuch. Da mein Leben bedroht und von sehr schwerer Natur war, nahm die Befürchtung langsam ab, und heute, ich habe aber den Blut nicht verloren sondern immer weiter gewonnen, und heute, ich bin 43 Jahre alt, sind die Leiden alle verschwunden. Ich brauche ihn einestlich nicht weiter zu trinken, da ich aber vor den Wechseljahren Ruhe und das Herz in Mitleidenschaft gezogen ist, so trinke ich, um die Ueberdauer der Leiden zu verhindern, Ihren Berliner Stahlbrunnen weiter. Zugleich bitte ich wieder um 30 Flaschen. Indem ich Ihnen, geehrter Herr Kumbier, für die löbliche Wirkung meinen herzlichsten Dank ausdrücke, verbleibe ich hochachtungsvoll Berlin, Wiener Str. 26, b. 20. Mai 1909. Frau Müller.

Die letzten 4 Flaschen „Berliner Stahlbrunnen“ habe ich vorläufig nicht mehr getrunken, weil 26 Flaschen genügt haben, mich von Blasenkatarrh Harngras, Nierenentzündung und blässerender Flechte hinter dem Obere zu befreien. Der Harntrichter hat jetzt ein dauerndes, trotzdem ich infolge meiner jetzigen Position viel trinke. . . Ueberhaupt fühle ich mich jetzt sehr wohl u. habe auch nach der Brunnenkur etwa 30 Pfd. an Gewicht zugenommen. Ich habe Ihnen seit meiner Kur schon mindestens 20 Stunden übermüht aus Landarbeit und auch im Interesse der Verdienen selbst. Dabei eine Befreiung, die ich selbst auszuführen hoffte. Berlin, Bernburger Str. 22, 11. April 1909. A. Kaschade.

Meine Tochter, 18 Jahre, konnte seit der Schulzeit kein Obst, auch keine tierischen Speisen vertragen; sie litt dann sehr an Magenkrämpfen, und das Erbrechen war gar nicht zu stillen. Der Arzt nannte das Leiden hochgradige Blutarmut. Das Mädchen war dadurch sehr hart entwidet. Ihr Stahlbrunnen hat ihr sehr gut getan, die Magenkrämpfe sind fortgeblieben, und das Körpergewicht hat bedeutend zugenommen. Ich selbst, 45 Jahre, leide an Blatterre im Gehirn, welche mir zeitweise Nervenstörungen verursachen, die im letzten Herbst stärker als sonst auftraten. . . Ich trank Ihren Stahlbrunnen verlässliche mit und kann mit großem Danke bezeugen, daß ich mein Allgemeinbefinden sehr gebessert hat. Ich habe sehr viel mehr Appetit und infolgedessen recht zugenommen. Berlin, Spandauer Str. 127, 18. März 1909. Frau Luise Haberlandt.

Die 60 Flaschen Stahlbrunnen sind meinem Sohne gut bekommen und haben ihn von seinem Harnkatarrh befreit, wofür ich Ihnen herzlich Dank sage. Bitte um einige Studien über Ihren Brunnen zur Weiterempfehlung. Ad. Hencke. Schwab, Weg, Magdeburg, 16. März 1909.

Seit Juli v. J. litt ich an Rheumatismus im rechten Bein und an furchtbaren Kopfschmerzen. Nachdem ich 60 Flaschen Ihres Stahlbrunnens getrunken, bin ich von Rheumatismus und auch von den Kopfschmerzen vollständig befreit und fühle mich wieder recht wohl. Berlin NO, Sanddörger Allee 120, 19. Februar 1909. Joh. Dux.

Ich teile Ihnen hierdurch mit, dass ich Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ gegen Rheumatismus mit gutem Erfolge getrunken habe. Bei der neunten Flasche machte sich der Erfolg bemerkbar und verbesserte sich täglich so, daß ich nach dem Gebrauch von 45 Flaschen von meinem Leiden vollständig befreit war, sich das Leiden auch bis heute nicht wieder bemerkbar gemacht hat. Gegenwärtig trinke ich meine Frau den „Berliner Stahlbrunnen“ gegen die Beschwerden der Wechseljahre ebenfalls mit gutem Erfolge. Ich habe den „Berliner Stahlbrunnen“ in meinem Saunen- und Bädertreff sehr gerne herangezogen und empfehle, und er ist auch das jetzt von Erfolg gewesen. . . Berlin, Bernburger Str. 43, 1. Februar 1909. Otto Gensch.

Im Frühjahr d. J. litt ich infolge Geburt eines Töchterchens an großer Nervosität und Schlaflosigkeit. Durch die große Aufregung beim Säugen des Kindes wurde ich mein früheres Magenleiden wieder ein. Nach Verbrauch von 60 Flaschen „Berliner Stahlbrunnen“ ist meine Nervosität fast ganz verschwunden, ich habe einen prächtigen Schlaf, und von meinem Magenleiden ist auch nichts mehr zu spüren; ja ich möchte sogar behaupten, daß ich von Beginn der Brunnenkur an mehr Nahrung für mein Kind hatte und so der Vorteil auch diesem zu gute kam. Berlin W, Offener Str. 18, 10. November 1908. Frieda Herrmann.

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich dank Ihrem „Berliner Stahlbrunnen“ von meinem Blasenleiden sowie von Blasenkrühen, der sich ständig absetzte, gänzlich befreit bin. In der zuverlässigen Hoffnung, daß das Leiden nicht wiederkehrt, werde ich nicht erwaseln. Ihren Stahlbrunnen ähnlich Leidenden bestens zu empfehlen. G. Schulz. Schöneberg a. O. Wilhelmstr. 22, 4. November 1908.

Seit 35 Jahren — ich bin jetzt 67 Jahre alt — leide ich an einem sehr schweren Bronchialkatarrh, bin deshalb schon in vielen Säubern und mehrere Winter in Italien gewesen. Später hörte ich durch mehrere Freunde, denen Ihr Brunnen geholfen hatte, von diesem. Ich verjagte den Brunnen und fand, daß er mir große Dienste leistete. Er löste meinen Schleim, ich konnte viel leichter atmen und bekam mehr Appetit; es war mir, als wäre ich neues Blut bekäme, ich fühle mich viel wohler und kräftiger. . . Potsdam's besten Dank. Rüdtenberg, Hubertstr. 1, 23. Oktober 1908. Wilhelm Alex, Malermeister und Eigenidmet.

Ich habe Ihren Brunnen schon seit 3 Jahren gegen Gallensteine und Asthma angewendet. Vor 3 Jahren war ich in Harlebad, und seitdem trinke ich nur noch im Frühjahr und Herbst Ihren Brunnen und bin von den schmerzhaften Gallenkoliken bis jetzt, dank Gott und Ihrem Brunnen, verschont geblieben. Auch gegen die Atembeschwerden hat er mir sehr gute Dienste getan. Ich habe Ihren Brunnen schon vielen ebenso Leidenden empfohlen, und ist derselbe stets mit grossem Erfolg gebraucht worden. Schöneberg, Bahstr. 24, 27. September 1908. Frau Hedwig Schawwecker.

Meine Frau wie ich haben Ihren Stahlbrunnen mit Erfolg gebraucht. Meine Frau ist durch den Gebrauch des Brunnen von Gallensteinkoliken, welche sie länger, je öfterer auftraten, befreit worden, nachdem andere Mittel entweder gar keine oder nur vorübergehende Besserung bewirkten. Mir hat die Stahlbrunnenkur wesentliche Besserung gegen Verdauungsstörungen und Leberschwelungen gebracht. A. . . Berlin, . . . 25. Januar 1909. (Adresse zur Verfügung.)

Ich litt seit 3 Jahren an Zuckerkrankheit — hatte 7 1/2 Prozent Zucker — seit einem Jahre an schwerer Nierenentzündung. Als ich 14 Tage den Brunnen getrunken hatte, war alles gehoben, und fühle ich mich kräftig und gesund. Ich habe vielen Leuten, welche diese beiden Leiden haben, Ihren Brunnen warm empfohlen; denselben hat er ebenfalls gute Dienste geleistet. Berlin NW, Sanddörger Allee 120, 19. Februar 1909. Joh. Dux.

Meine Frau litt seit Jahren an nervösen Kopfschmerzen, auch an Rheumatismus. . . Nun hat meine Frau zwei Monate Ihren Brunnen getrunken und ist wieder froh und munter und hat keine Schmerzen mehr. . . Martin Spors und Frau. Berlin SW, Großbeerenstr. 44, 20. Oktober 1907.

Mit Freuden teile ich Ihnen mit, daß ich durch Ihren Stahlbrunnen wieder arbeitsfähig geworden bin. Ich bin herz- und lungenleidend, und die Verdauung lag bei mir vollständig darnieder. Appetit hatte ich gar nicht mehr. Ich habe des Nachts oft nur eine Stunde geschlafen, und bei der geringsten Arbeit hatte ich Bluthusten. . . Ich habe ungefähr 14 Tage jeden Tag eine halbe Flasche getrunken, da merkte ich, wie der lästige Nachtschweiß nachliess und ich wieder Appetit zum Essen bekam; und so allmählich stellte sich auch regelmäßiger Stuhlgang ein. Ihrem Stahlbrunnen verdanke ich es, dass ich jetzt wieder meiner Beschäftigung nachgehen kann ohne große Schmerzen. Der Bluthusten ist gänzlich verschwunden. Berlin N, Schulstraße 6, IV, 25. Juni 1908. Marg. Werschnitzke.

Nachdem ich 100 Flaschen Ihres „Berliner Stahlbrunnen“ getrunken, leide ich schon mit, daß mich Asthmaleiden, zu welchem ich seit zirka zehn Jahren litt, mir so gut wie ganz fern beschweren mehr beschweren. Beim geringsten Witterungswechsel treten diese so schmerzhaften Atembeschwerden von Jahr zu Jahr immer heftiger auf, ich hatte stets kalte Hände und Füße, konnte nie beim Schlafen liegen. Zum Essen hatte ich nie Appetit. Ich aßte auch nur so hin, wurde wortkarg, ebenso nervös. . . Doch nun ist es anders, die Witterung tut mir nichts mehr an, Hände und Füße besitzen diese eiaige Kälte nicht mehr, auch kann ich wie jeder ganz gesunde Mensch beim Schlafen belüftung liegen. Obwohl ich mein Temperament ein besseres geworden, ich bringe eine angenehme Ruhe; dann habe ich sehr guten Appetit und kann auch solche Speisen essen, die ich vordem nicht vertragen konnte. Auch die Ausübung meines Dienstes fällt mir in dieser Weise nicht mehr schwer. . . Mit herzlichem Dank Berlin N 68, Behmstr. 22, 20. Mai 1908, F. Gerlach, Oberpostkammer.

. . . Mein Leiden hatte ich mir durch eine sehr schwere Quetschung des Magens vor etwa 8 bis 10 Jahren geholt. Während ich vorher nie über Magen- und Verdauungsbeschwerden zu klagen hatte, stellten sich kurze Zeit danach allerlei Verdauungsbeschwerden ein. . . Als ich die Kur mit Ihrem Brunnen begann, war die Verdauung bei mir vollständig auf dem letzten Punkt angelangt, so daß ich, wenn ich dem Magen auch nur die allergeringsten Mengen von Nahrung anbot, mit den entsetzlichen Schmerzen zu kämpfen hatte, dazu nur ich so nervös geworden, daß ich meinem Dienste als Briefträger kaum noch vorleben konnte. . . Auf anhaltige Empfehlung eines Mannes, der mit Ihrem Brunnen bei einem ähnlichen Leiden wie das meinige so außerordentlich glänzende Erfolge zu verzeichnen gehabt hatte, verjagte ich es auch damit. Schon kurze Zeit, nachdem ich mit dem Trinken begann, änderte sich mein Zustand auffällig, ich konnte wieder Nahrung zu mir nehmen, ohne die entsetzlichen Schmerzen sowie das Würgen zum Erbrechen zu verspüren. Auch hörten die periodisch eintretenden Magenblutungen auf. Nach längerem Gebrauch wurde es auch mit meinen Nerven erträglicher. Der Stuhlgang bekam nach und nach seinen normalen Zustand wieder. Berlin W 30, Barbarossastr. 7, IV, 28. September 1908.

. . . Ich lebe von der Kur mit „Berliner Stahlbrunnen“ gute Resultate bei beginnender Arterienverkalkung des Herzens und daraus resultierender Herzmuskulentzündung. Dr. med. S. . . Berlin 30, November 1908. prof. Wrl.

Einsicht der täglich eingehenden Erfolgbestätigungen gern gestattet.

Trübsachen mit weiteren Heilerfolgen kostenlos.



# Charlottenburg.

## Eltern-Verein für freie Erziehung.

(Verein freier Kindergärten.)

Montag, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus (gr. Saal), Rosinenstr. 3:

### Große öffentliche Volksversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Vorklars a. D. Herrn Adolf Stern über: Ist Erziehung ohne Religion möglich?
2. Diskussion. — Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Der Vorstand.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt III, 1239. Charitéstraße 3. Hauptbüro: Hof III. Amt III, 1987.

Montag, den 7. Juni 1909, abends 8 Uhr:

## Allgem. Versammlung der Schlosser

Berlin und Umgegend  
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 4.

Tages-Ordnung:

1. Unsere Lohnbewegung.
2. Stellungnahme zu dem Tarif der Arbeitgeber.
3. Beschlußfassung über die neue Tarifvorlage.

Es ist Pflicht jedes Kollegen ist es, in dieser Versammlung anwesend zu sein.

Die Ortsverwaltung.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

## Mitglieder-Versammlungen

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Delegierten von der Generalversammlung.
2. Branchenangelegenheiten.
3. Verhandlungsangelegenheiten.

Bez. Südosten I am Montag, den 7. Juni, abds. 5 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend) bei Böhm, Rannynstr. 6.

Bez. Südosten II am Montag, den 7. Juni, abds. 5 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend) im „Reichenberger Hof“, Reichenberger Str. 147.

Bez. Osten I am Dienstag, den 8. Juni, abends 6 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend) bei Borgmann, Andreasstr. 21.

Bez. Osten II am Dienstag, den 8. Juni, abends 6 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend) in den Prachtställen des Ostens, Frankfurter Allee 145/46.

Bez. Nordosten am Dienstag, den 8. Juni, abds. 6 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend) bei Voelker, Weberstr. 17.

Bez. Norden (Rosenthaler u. Schönhauser Vorstadt) am Dienstag, den 8. Juni, abends 6 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend) bei Obigo, Schwedter Str. 23.

Bez. Nordwest (Gesundbrunnen, Wedding, Moabit) am Montag, den 7. Juni, abends 6 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend) bei Schölzfel, Woyenstr. 12.

## Klavierarbeiter.

Montag, den 7. Juni cr., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsstr. 14/15 (Saal VIII):

## Außerordentliche Vertrauensmänner-Versammlung.

### Achtung! Bibliothek!

Vom 14. Juni cr. ab werden keine Bücher mehr aufgegeben und bis zum 20. Juni müssen sämtliche ausgeliehenen Bücher in der Bibliothek eingeliefert sein, da vom 1. Juli ab die Bibliothek zwecks Revision auf einige Zeit geschlossen wird. Die Wiederöffnung der Bibliothek wird bekannt gegeben.

# Luxuspapierbranche, Berlin.

Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal 4):

## Große allgemeine Branchen-Versammlung

für alle in der

Luxuspapier-, Spitzenpapier- und Kartonpapierbranche, sowie in

Satinieranstalten beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:

1. Welche Gefahren drohen der deutschen Luxuspapier-Industrie durch den amerikanischen Zolltarif?
2. Branchenangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Um eine rege Agitation zu einem guten Versammlungsbesuch ersucht

Die Agitationskommission der Luxuspapierbranche.

# Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 7. Juni 1909, abends 8 1/2 Uhr:

## Öffentliche

## Nieter-Versammlung

im Lokal von

Sutter, Weinstr. 11 (früher Feind).

Tages-Ordnung:

1. Sind die Nieter die Blüthen in der wirtschaftlichen Bewegung der Kartondrucker? Referent: Kollege K. I. a. r.
2. Tarifliches.
3. Branchenangelegenheiten. — Zahlreichen Besuch erwartet

Die Branchenleitung und Ortsverwaltung.

## Bekanntmachung.

Gewerbeamt zu Berlin.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 19. Mai 1909 — J. Nr. 334 Gew.-Ger. 09 — betreffend den nach den Vorschriften des Einigungsamtes von den Parteien im Stufelagergewerbe genehmigten Vergleich, wird hiermit weiter öffentlich bekannt gemacht, daß von Arbeitnehmersseite der Lokalverband der Stufelagerer Berlins und Umgegend dem Vergleich und damit dem Tarifvertrage nachträglich beigetreten ist.

Berlin, den 3. Juni 1909.  
Der Vorsitzende des Einigungsamtes  
gez. Dr. Schalhorn.

## Die Harnleiden

Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von

Dr. med. Schaper,

BERLIN — Preis 1 Mark.

1165/17  
Verlag Max Richter

Frankfurt (Oder)

Baschmühl-Charakter

Verleih-Institut:  
Friedrichstr. 115/1, a. Crabb.  
Lor. Weg. Nord, Geb. 10  
1,50, Dole 1,00, Weste 60 Pf.

# Verband der Sattler. Verband der Portefeuller.

Am Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal der Arminshallen, Kommandantenstr. 58/59:

## Gemeinschaftliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Beratung des Dis- und Lokalkassenstatuts.
2. Wahl des Vorsitzenden, des Kassierers, des Arbeitsvermittlers und der Revisoren.
3. Wahl von 2 Gaubeisitzern.
4. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Kollegen! Kolleginnen! Bei der Wichtigkeit der vorliegenden Tagesordnung ist es Pflicht jedes einzelnen, diese Versammlung zu besuchen.

Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Galanterie- und Gürtelbranche.

Montag, 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den Rannyn-Festställen, Rannynstr. 6:

## Außerordentliche Branchen-Versammlung.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Der Ablauf des Tarifvertrages am 1. Juli und welche Stellung nehmen wir dazu ein?

In dieser Versammlung müssen alle zurzeit in der Galanterie- und Gürtelbranche beschäftigten Kollegen und Kolleginnen anwesend sein, da es sich um die Neugestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen handelt.

Die Branchenleitung.

# Fabrikarbeiter-Verband

Verwaltung Groß-Berlin.

## Achtung! Urabstimmung! Achtung!

Die am 2. Mai 1909 stattgehabte ordentliche Generalversammlung hat durch Beschluß festgelegt, daß über die Frage: „Erhöhung des Lokalkassenbeitrags“ die Gesamtheit der Mitglieder durch eine Urabstimmung entscheiden soll. Diefelbe findet am

Sonntag, den 13. Juni 1909, vormittags von 10-2 Uhr,

in nachstehenden Lokalen statt:

### Norden.

1. Döbling, Brunnenstr. 79.
2. Hoffmann, Palewalder Str. 8.
3. Reich, Schönhauser Allee 134a.

### Nord-West.

1. Reichsowski, Beusselstr. 9.
2. Schröder, Stromstr. 36.

### Osten.

1. Rath, Rannynstr. 36.
2. Riech, Rannynstr. 36.
3. Roth, Strahmannstr. 29.

### Süd-Ost und Süden.

1. Schulze, Forster Str. 17.
2. Knechtel, Wasserlocher Str. 14.
3. Scholz, Baruther Str. 22.

### Rummelsburg.

1. Wolff, Rantstraße.

### Ober-Schöneweide.

1. Raabe, Wilhelmshofstraße.

### Johannisdahl.

1. Gobbis, Roonstr. 2.

### Rigdorf.

1. Gellert, Steinmetzstr. 93.

### Charlottenburg.

1. Volkshaus, Rosinenstr. 3.

### Weißensee.

1. Contest, Leberstr. 5.

### Reinickendorf.

1. Roemer, Viersenstr. 69.

### Tegel.

1. Ralles, Berliner Str. 92.

### Schöneberg.

1. Gebhardt, Goltzenstr. 23.

### Wilmann.

1. Schumann, Wilmannstr.

### Neuenhagen.

1. Wünsche, Bahnhofsstraße.

### Jernsdorf.

1. Knorr, Jernsdorf.

### Spandau.

1. Schröder, Pichelsdamer Str. 5.
2. Goitwaldt, Schönwalder Str. 60.

### Senzig.

1. Schinke, Senzig.

### Wilhelmsruh.

1. Frische, Niederstr. 5.

### Adlershof.

1. Tempel, Kronprinzstr. 63.

### Röpenitz.

1. Tauchert, Räggeheimer Str. 4.
2. Golze, Kaiserin-Auguste-Viktoria-Str.
3. Goch, Schönerlinder Straße.

### Mit-Grünitz.

1. Joch, Köpenicker Straße.

# Sophien-Säle

Sophienstraße 17/18

Querstraße der Rosenthaler Straße — am Hackeschen Markt

Inhaber: Paul Baatz

empfiehlt seine von 60-2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen, Vorträgen u. Kunstausstellungen usw. Vorzügl. Akustik. Kulant. Entgegenkommen.

# „Hoffnung“

Berliner Schneider-Genossenschaft

E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Brunnenstr. 185 Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülften Berlins.

Empfiehlt Arbeitern, Parteigenossen

und Mitbürgern sur Anfertigung eleganter

# Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

105/3\* Große Auswahl in

Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen

in allen Größen und Preislagen sowie

Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in

eigenen Betriebswerkstätten unter den von

unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten

der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,

des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des

Arbeiter-Radfahrerbundes.

## Reinigt Euer Blut im Frühjahr!

Die meisten Krankheiten haben ihren Ursprung im unreinen

Blute, deshalb reinigt man sein Blut mit

Reichel's Wachholder-Extrakt „Medico“

das vollkommenste und wirksamste Blutreinigungsmittel

zur Aufräumung des Blutes und der Galle. Er wirkt, die

Natur unterstützend und den Stoffwechsel mächtig anregend, nach

allen Richtungen hin und auf alle Teile des Körpers in milder,

mit wohltätiger Weise ein und ist gleichsam

ein Filter für den ganzen inneren Menschen.

In Flaschen mit Marke „Medico“ à 0,75, 1,50 und

2,50 zu beziehen durch

Berlin 43. F. Anstalt

Otto Reichel, Eisenbahnstr. 4. IV 4751, 4752, 4753.

Wo in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, hier frei Haus.

Niemals ausgewogen! Garantiert rein u. un- Marke „Medico“

verfälscht nur in Ft. mit

die allein für Echtheit und Güte bürgt!

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

# Gebrüder Rauh, Gräfrath

bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges.

Versand direkt an Private.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Marke „Grillaut“.

30 Tage zur Probe!

Rasier-Garnituren

„Colonia“

Gervorragend schöne

Geschenkartikel.

Unübertroffen praktisch und

billig!

Nr. 2210. Fein poliertes

Holzfaßten,

verschleißbar, mit vertell-

barem Rasier-Spiegel, ent-

haltend samt Rasier-Alienfilien:

1. Ein hochfein. Silberstahl-

Rasiermesser, für jeden Bart

passend, sein hoch geschliffen

und fertig zum Gebrauch,

2. einen guten Streichriemen

3. eine Dose Seifenmasse,

4. eine Dose antiseptische

Rasierseife,

5. einen Rasier-

pinsel,

6. einen vernickel-

ten Rasiernapf.

Alles zusammen

nur 3 Mark.

Nr. 2211. Die

selbe

Garnitur, aber

Rasiermesser mit

Zugvorrichtung für Un-

geübte (Verriegelung ausge-

schlossen) mit Anleitung

nur 3.50 Mark.

Haarschneidemaschine

„Perfekt“

Nr. 261 mit zwei Aufschieb-

blättern für 3, 7 und 10 mm

Haarlänge, mit Gebrauch-

anleitung, wonach jedermann

sofort Haare schneiden kann,

nur 4.30 Mark.

Haarschneidemaschine „Symbol“ Nr. 261 1/2. Bessere Ausführung

nur 3.50 Mark. Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden.

Imsonst u. portofrei ohne Kaufzwang

Wunsch an jedermann unseren großen illust.

Pracht-Katalog, ca. 9000 Ge-

genstände ent-

haltend, und zwar: Beste Solinger Stahl-

waren aller Art, Rasier-Alienfilien, Haars-

schermaschinen, Haas- und Röhengeräte,

Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel,

Fahrräder, Fahrradzubehör, u. Sportartikel, optische Waren,

Wagen- u. Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- u. Silberwaren,

Uhren, Portemonnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren,



Unserem Freund 14912  
**Alfred Helzer**  
zu seinem heutigen Geburtstag  
die herzlichsten Glückwünsche  
Alfred, laß gelten!  
Seine Freunde L. M. F. F.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein Rummelsburg.**  
Bezirk I.  
Am 4. Juni verschied nach  
langem, schwerem Leiden unter  
langjährigem Mitglied, der Arbeiter  
**Karl Gronwald.**  
Ehre seinem Andenken.  
Die Beerdigung findet heute,  
Sonntag, den 6. Juni, nachmittags  
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle  
des Rummelsburger Gemeindefriedhofes  
aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein Bezirk Pankow.**  
Nachruf.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Genosse  
**Ernst Deinhardt**  
Redakteur der „Holzarbeiterzeitung“  
verstorben ist.  
Sein Leben und Wirken galt  
stets der Arbeiterklasse. Sein  
Andenken bleibt allseitig in Ehren.  
238/13  
Der Vorstand.

**Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.**  
Zweigverein Berlin.  
Sektion der Pauer.  
Unseren sowie den Mitgliedern  
des Sektionsvereins zur Nachricht,  
daß am Dienstag, den 1. Juni,  
unser Mitglied  
**Fritz Hagen**  
verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 7. Juni, nachmittags  
4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der  
Heiligkreuz-Gemeinde in Marien-  
dorf, Eisenacher Straße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
134/4  
Der Vorstand.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.**  
Berlin, Bezirk 17.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Mitglied  
**Otto Haack**  
am 2. Juni verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 6. Juni, nachmittags  
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des  
Thomas-Kirchhofes in Rixdorf,  
Hermannstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
253/13  
Die Ortsverwaltung.

**Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein für Bau- und gewerbliche Hilfsarbeiter Berlins und Umgegend.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Bau-  
arbeiter  
**Hermann Raekow**  
am 2. Juni verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 6. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, auf dem alten  
Golgsatha-Kirchhofe, Barfuß-  
straße statt.  
Um Beteiligung ersucht  
37/5  
Der Vorstand.

**Zentral-Kranken-Unterstützungsverein der Schmiede und verw. Gewerbe Deutschlands.**  
Berlin 9.  
Todes-Anzeige.  
Am 8. Juni starb das Mitglied  
**Hermann Raekow.**  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 6. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle der Golgsatha-Gemeinde,  
Barfußstraße, aus statt.  
Ehre seinem Andenken!  
29365  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Am 4. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr,  
entschlief nach langen, schweren  
Leiden mein innigstgeliebter Mann,  
unser guter Vater  
**Traugott Müller**  
im 30. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Emma Müller, geb. Gumprow,**  
nebst Söhnen.  
Die Beerdigung findet am  
Montagsnachmittag 4 1/2 Uhr vom  
Trauerhause, Stargarder Str. 3a,  
aus nach dem Zentral-Friedhof in  
Friedrichshagen statt.

**Deutscher Buchbinder-Verband.**  
Zahlstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß die Kollegin  
**Elise Bengs**  
geb. Meißner  
plötzlich verstorben ist.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 7. d. Mts., nach-  
mittags 4 Uhr, von der Halle des  
Heiligkreuz-Kirchhofes in Marien-  
dorf, Eisenacher Straße, aus statt.  
Zahlreiche Beteiligung erachtet  
Die Ortsverwaltung.

Den Parteigenossen und Ge-  
nosinnen die traurige Nachricht,  
daß meine liebe Frau und gute  
Mutter  
**Berta Dietze**  
geb. Staroske  
am Mittwoch von ihrem schweren  
Leiden erlöst worden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Karl Dietze** nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, nachmittags 4 Uhr,  
auf dem Friedhof des Friedhof,  
Vappel-Allee 15/17, statt. 29376

**Danksagung.**  
Für die herzliche Teilnahme bei der  
Beerdigung meines lieben Mannes  
lage allen Beteiligten, insbesondere  
dem Zentral-Verband der Arbeiter  
und den Kolonisten der Kolonie  
„Neues Deutschland“ meinen herzlichsten  
Dank.  
14932  
Blime Alwine Broch.

**Danksagung.**  
Für die liebevolle Teilnahme sowie  
die reichen Krampspenden bei der  
Beerdigung meines lieben Mannes,  
unseres guten Vaters, des Jahrestuhl-  
besitzers, früheren Gastwirts  
**Karl Wilke**  
sagen wir hiermit allen unseren  
herzlichsten Dank.  
**Wwe. Pauline Wilke**  
nebst Kindern.

**Dr. Simmel**  
Spezial-Arzt 62/9  
für Haut- und Harnleiden.  
Prinzenstr. 41, Moritzplatz  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

**Dr. Schünemann**  
Spezial-Arzt für 5433  
Haut- und Harnleiden,  
Frauenkrankheiten.  
Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr.  
Wochentags 10-2, 5-7.

Billigste Bezugsquelle  
gedieg. Trauergarderobe  
**Westmanns**  
Trauer-Magazin  
Berlin W., Mohrenstr. 37a  
NO., Gr. Frankf. Str. 115.  
Genaue Besichtigung  
meiner Firma u. Haus-  
nummer geboten!

**Mill Opera**



spielt wie eine  
Militärkapelle  
singt u. lacht u.  
amüsiert alle!  
Umsonst zu jed.  
Apparat

**Raten-  
Zahlung** kein  
Preisauflag-  
Verreiter schlag!  
gesucht!  
**Otto Jacob**  
Berlin 505

**Pianino** erster Hoflieferanten-Firma  
weit unter Wert (sogar ver-  
käuflich) Französischstraße 15, I. r.

Die besten echten amerikanischen  
**Zähne 180 M.**

mit echten Platinstiften, pro Zahn mit Kautschukplatte  
einberechnet. Unter Garantie für guten Sitz u. absolute Brauchbarkeit  
**Zahnziehen M. 1,00** fast schmerzlos, speziell  
für nervöse u. ängstliche  
Personen zu empfehlen.

**Reform Zahn-Praxis**  
Carl Rudolph

Unter persönlicher  
Leitung von **prakt. Zahnärzten.**

1. Praxis: Elsasserstr. 14. 2. Praxis: Friedrichstr. 35.  
3. Praxis: Oranienstr. 61. 4. Praxis: Pallasenstr. 106.  
5. Praxis: Moabit, Huttenstr. 65.  
6. Praxis: Wilmersdorfer Straße 17, Charlottenburg.  
Deutschlands größtes zahntechnisches Unternehmen.

**Entbindungsanstalt** unter ärztl. Leitung  
E. O. 21 Postamt 62.

**KLEINE KIOS**  
Beliebteste **2 1/2 Pfg. Cigarette**

Kios-Annahme-  
Cigarette, Stück  
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Was ick mir  
zum Putzen  
hol?  
Einzig und  
allein



**Blendol**

In Glasfl. zu 10 u. 25 Pf., Blechfl. zu 20, 30 u. 50 Pf. überall  
erhältlich. — Fabrik Urban & Lomm, Charlottenburg.



**„Mahé“ Kostüm**  
Wert 150.— M.  
jetzt 40.— M.

**„Verver“ Kostüm**  
Wert 112.— M.  
jetzt 30.— M.

**Das Reisegeld spart**  
jede Dame, die jetzt, in diesen Tagen den  
**großen Inventur- und Reise-Ausverkauf im  
Spezial-Konfektionshause Westmann**  
Hauptgeschäft: Berlin W., Mohrenstraße 37a { kein Eckhaus, 2. Haus von  
und Berlin NO., Große Frankfurter Straße 115 { kein Eckhaus, 2. Haus von  
der Andreasstraße,

**richtig ausnutzt!**  
Das gesamte große Lager muß sofort geräumt werden!

Weit unter Herstellungswert sind elegantesten Sommer-Modelle zu  
haben.  
Leicht u. luftig! Davon müssen Sie sich persönlich überzeugen, meine Damen! Schick u. modern!

Regen-, Staub-, Gummimäntel! Wasserdichte Loden-Capes und Paletots!  
**Jackets! Kimonos! Strickjacken!**  
Leinen-Konfektion! Rips-Konfektion! Seiden-Konfektion!  
Strand-, Promenaden-, Reise-Kostüme! Waschkleider! Blusen! Prinzess-, Nieder-, entre-deux-Röcke!  
Wert bis M. 15.—, bis M. 20.—, bis M. 40.—, bis M. 60.—, bis M. 80.—, bis M. 125.— usw. bis M. 750.—  
jetzt nur M. 8 1/2,—, nur M. 5.—, nur M. 7 1/2,—, nur M. 12.—, nur M. 16.—, nur M. 25.— usw. bis M. 150.—  
**Gratis** Beschleunigung 1 Rock oder 1 Bluse oder 1 Cape nach Wahl bei Einkauf  
der Räumung von M. 20.— an.  
Für korpulente Damen beste Bezugsquelle richtig passender Kleider.  
Besuchen Sie mein Geschäft möglichst vormittags! — Sonntags geöffnet 8-10, 12-2 Uhr.

Genaue Besichtigung meiner Firma und Hausnummer dringend erbeten!

Rauchen Sie  
**Phänomen**  
Cigaretten!  
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung

erhalten Sie  
**Dr. Lohmann's Edelseife**  
ein Paket  
**Fix und fertig!**  
sie wäscht selber, bleicht wie die Sonne und macht  
durch höchsten Fettgehalt die Wäsche geschmeidig  
überall zu haben.  
**CHEMISCHE FABRIK**  
Schöneberg  
□ □ bei Berlin □ □  
G. m. b. H.

10 Minuten vom Bahnhof Fredersdorf-Ostbahn.  
**Gartenstadt**  
**Stienitzburg**  
Älteste, freundlichste und  
**beliebteste Kolonie**  
des Ostens, welche zwischen Dorf Petershagen und  
der Eggersdorfer Forst gelegen, zuversichtlich bald  
eine eigene Haltestelle erhalten wird und alle Wünsche  
**des kleinen Mittelstandes**  
erfüllt. Sehr mässige Preise, keine Anzahlung, be-  
quemste Abzahl. — Auskunft bei Nieschale & Nitsche,  
Berlin, Neue Königstr. 16 (Amt VII, 6376) und im  
Verkauspavillon vis-à-vis dem Bahnhof Fredersdorf.

**Metzner**  
BERLIN  
Adressstr. 23 — Brunnenstr. 85  
Leipzigerstr. 54-55 — Besselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133

Kinderwagen Eisen-Bettstellen  
Kindermöbel Korbwaren etc.  
1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin  
ein grösseres Spezial-Geschäft in  
der Branche als das meine nachweist. — KATALOG GRATIS.

**Guse & Co.**  
Kohlenhandlung, Rixdorf, Reuterplatz 3.  
Ausnahme-Preise: Mai, Juni, Juli.  
Ab Platz per 1000 Stück:  
Großes Format 7" „Ise“ „Hoye“ „Gotthold“ „Marie“  
8.75 8.25 8.25 8.—  
Halbsteine Th. Hoye ab Platz bei 10 Zentner 0.85 per Zentner.  
Bruch-Briketts bei 10 Zentner 0.75 per Zentner. Gas-Kokes zum  
Gasanstaltspreis. Engl. Anthracit, Oberschlesische Steinkohlen, Holz.  
Original-Waggons für Wiederverkäufer.  
Bäckern, Schlächtern etc. für gewerbli. Zwecke „Vorzugspreise“.  
Fuhrlohn und Abfragen berechnen billigst.  
Handwagen zum Selbstholen stehen frei zur Verfügung.



# KINDER WOCHE



A. Heilmann

In dieser Woche  
Extra-Verkauf  
in allen Abteilungen für

**Kinder-Bedarfsartike'**  
aussergewöhnlich billig!

## Waschsachen für Knaben

**Waschblusen-Anzüge** 95 Pf. 1<sup>75</sup> 2<sup>75</sup>  
In modern. Fassons u. Stoffen für das Alter 2-8 Jahre

**Original Kieler Wasch-Anzüge** aus gewebten, 3-6 Jahre 4<sup>50</sup> 7-10 Jahre 5<sup>75</sup>  
blau-weiss gestreiften Stoffen

**Wasch-Sport-Blusen** In modernen Stoffen 5-7 Jahre 2<sup>75</sup> 8-10 Jahre 3<sup>50</sup> 11-12 Jahre 4<sup>50</sup>

**Wasch-Sport-Hosen** marinebl. Satin 5-7 Jahre 1<sup>90</sup> 8-10 Jahre 2<sup>65</sup> 11-12 Jahre 3<sup>25</sup>

**Einzelne Knaben-Wasch-Blusen**  
alle Fassons, für das Alter von 2-9 Jahren durchweg 70 Pf. 1<sup>10</sup> 1<sup>75</sup>

## Waschsachen für Mädchen u. Backfische

**Waschkleider** In allen neuen Fassons u. modern. Stoffen. In allen kleinen Grössen 1<sup>50</sup> 2<sup>25</sup> 2<sup>75</sup> 4<sup>00</sup>

**Waschkleider** In allen neuen Fassons und modernen Stoffen. In allen grossen Grössen... 3<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>

**Backfisch-Waschkleider** aus modernen Waschstoffen... 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup>

**Backfisch-Waschkleider** aus India-Mull und Batist... 1<sup>950</sup> 2<sup>500</sup>

**Backfisch-Batiststücke** 8<sup>75</sup> 10<sup>75</sup>

**Backfisch-Blusen** aus farbigen Waschstoffen 2<sup>90</sup> 3<sup>90</sup> aus weiss Batist... 4<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>

**Grosse Post. Wasch-Russenkittel**  
beste Stoffe mit gewebten oder gedruckten Bordüren 1<sup>25</sup> 1<sup>75</sup> 2<sup>50</sup>

## Kinder-Schuhe

	Grösse 25/26	27/30	31/35	
<b>Stoff-Stiefel</b> breite Form, Lederabsatz	2 <sup>90</sup>	3 <sup>40</sup>	3 <sup>90</sup>	
<b>Kinder-Stiefel</b> weiss Glacéleder	3 <sup>30</sup>	4 <sup>10</sup>	4 <sup>60</sup>	für Knaben schwarz
<b>Kinder-Stiefel</b> br. Ziegenled. u. schw. Boxcar, breite Form	3 <sup>80</sup>	4 <sup>80</sup>	5 <sup>80</sup>	7 <sup>80</sup>
<b>Kinder-Stiefel</b> br. Chev. Goodyear Welt, u. m. Lackkappe	7 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>	9 <sup>50</sup>	11 <sup>25</sup>
<b>Sandalen</b> braun Händleder	2 <sup>40</sup>	2 <sup>90</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>80</sup>
<b>Sandalen</b> biegsam, amerikanische Form	3 <sup>20</sup>	3 <sup>90</sup>	4 <sup>60</sup>	5 <sup>50</sup>

**Echte Panama-Hüte** 2<sup>50</sup> 4<sup>00</sup>  
für Kinder, Original-Stumpen

## Kinder-Strumpfwaren und -Trikotagen

**Knaben-Strand-Anzüge** Sweater u. Höschen, marine und weiss Grösse 1 u. 2 2<sup>25</sup> 3 und 4 2<sup>75</sup>

**Knaben-Sporthemden** Trikot, geringelt Grösse 00 u. 0 1<sup>15</sup> 1 und 2 1<sup>45</sup>

**Kinder-Leibhöschen** macofarbig Grösse 55-70 cm 6<sup>8</sup> Pf. 75-100 cm 9<sup>5</sup> Pf.

**Mädchen-Golfjacken** alle Grössen 2<sup>25</sup>

**Mädchen-Golfpaletots** 5<sup>75</sup> 7<sup>25</sup>

Grosse Post. **Kinder-Strümpfe u. -Söckchen** 2<sup>5</sup> 3<sup>5</sup> Pf.  
farbig und geringelt, alle Grössen Jacquard

## Kinder-Wäsche

**Mädchenhemden** Achselschl. m. Hohls-Languette in 11 Grössen 5<sup>0</sup> Pf. bis 1<sup>65</sup>

**Mädchenhemden** Achselschl. Fassonschn. m. 3 X Hohls. u. Lang. 6<sup>0</sup> Pf. bis 1<sup>75</sup>

**Mädchenhemden** Achselschl. prima Renf. m. Hohls. u. Stick-Motiv. 7<sup>5</sup> Pf. bis 1<sup>90</sup>

**Mädch.-Beinkleid.** Prisenform-geschloss. mit Stickerel-Ansatz 6<sup>5</sup> Pf. bis 1<sup>55</sup>

**Mädch.-Beinkleid.** Knieform u. Stickerel-Volant 9<sup>5</sup> Pf. bis 1<sup>80</sup>

**Mädch.-Nachthemd.** m. Umlegkrag u. Hohls-Languette 1<sup>55</sup> bis 2<sup>75</sup>

**Mädch.-Nachthemd.** Uml.-Krag u. weiss u. farb. Stick-Vol. 1<sup>95</sup> bis 3<sup>25</sup>

**Knabenhemden** mit kurzem Arm 5<sup>5</sup> Pf. bis 1<sup>25</sup>

**Knabenhemden** mit langem Arm 1<sup>0</sup> bis 1<sup>60</sup>

**Knabenhemden** m. Matrosen-Ausschnitt 6<sup>0</sup> Pf. bis 1<sup>30</sup>

**Knaben-Nachthemden** mit farb. Bortenbes. 1<sup>50</sup> bis 2<sup>50</sup>

**Baby-Trage-Capes** a. weiss. Flauchstoff 3<sup>75</sup>

**Baby-Häubchen** elegante Stickerel 1<sup>25</sup> bis 2<sup>90</sup>

**Kinder-Reform-Beinkleider** aus prima Satin in mode u. blau 1<sup>50</sup> bis 3<sup>00</sup>

ca **10 000 Kinderschürzen** in Hänger, Reform weiss und farbig in sechs Grössen 9<sup>5</sup> Pf. 1<sup>25</sup> 1<sup>45</sup> 1<sup>65</sup> besonders preiswert

**Kinderkragen** farbig, breite Matrosenform... 3<sup>0</sup> Pf.

**Kinderkragen** weiss, glatt u. m. à jour-Stümchen 3<sup>5</sup> Pf.

**Lavalliers**... 5, 10, 15, 25, 35, 50, 70 Pf.

**Kinderkragen** mit Batist-Stickerel... 4<sup>0</sup>, 5<sup>5</sup>, 6<sup>5</sup> Pf. bis 1<sup>50</sup>

**Kinderkragen** m. Spachtel-Stickerel 6<sup>5</sup>, 7<sup>5</sup> Pf. bis 1<sup>00</sup>

**Kieler Matrosenkragen** blau/weiss... 6<sup>5</sup>, 8<sup>5</sup> Pf.

**Knaben-Sporthemden** in allen Grössen... Percal 1<sup>45</sup> Zephir 1<sup>95</sup>



# HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Giese, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.



Mittwoch: Zahlabend in Berlin und Vororten.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalfeste. In Mariendorf hat der Inhaber des Restaurants „Zum Feldschlößchen“...

Steglich. Montag, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Schellhase, Ahornstr. 15. Diskussionsabend für die Mitglieder...

Charlottenburg. Der Lesabend für die 1., 2. und 3. Gruppe findet in diesem Monat erst am Donnerstag, den 10. Juni statt.

Johannisthal. Parteigenossen! Unsere Mitgliederversammlung sowie der Zahlabend findet umständehalber erst am Dienstag, den 15. d. M. bei A. Gobin...

Eichwalde, Reuthen, Niedersdorf. Am Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Spethmann die Generalversammlung statt...

Kowames. Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Ernst Schmidt, Wilhelmstraße 41/43 die Versammlung des Wahlvereins mit folgender Tagesordnung...

Spandau. Den Genossen, welche sich an der heute in Gladow stattfindenden Volksversammlung beteiligen wollen...

Berliner Nachrichten.

Der Polizeipräsident zur Zahlung von 30 Pf. verurteilt!

Der Junkerlandtag hat befaßlicht einen Antrag auf Zahlung einer Stempelsteuer von 1 Mark 50 Pfennig für Fahrradarten angenommen...

Dem Antrage des Klägers war danach stattzugeben. Auch die 20 Pfennig, die der Kläger dem Polizeipräsidenten großmütig belassen will...

Eine Nichtbeachtung der Stadtverordnetenversammlung hat sich der Magistrat zu schulden kommen lassen. Er hat der Versammlung eine Vorlage gemacht...

„Die „Volls-Plg.“ bemängelt den Bau eines elektrischen Kranes am Hafenplatz. Wir können dazu mitteilen, daß die Genehmigung für diesen Bau...

Diese Antwort befriedigt zunächst die behauptete Tatsache, legt aber von einer sonderbaren Behandlung der Stadtverordnetenversammlung durch den Magistrat Zeugnis ab...

Ueber die Abfertigung des Publikums im Geldbriefträgerzimmer wird lebhaftest Klage geführt. Zunächst ist der für das wartende Publikum abgegrenzte Raum auf manchen Postämtern so winzig...

Belohnte Wohltätigkeit. Es wird berichtet: „Der Kaiser hat Frau Emilie Roffe, der Gemahlin des Verlagsbuchhändlers Rudolf Roffe, in Anerkennung ihrer wohltätigen und gemeinnützigen Wirksamkeit den Wilhelm-Orden verliehen.“

Als Urheber verschiedener Raubansfälle ist der 21 Jahre alte Arbeiter Weber aus Waltersdorf festgenommen worden. Kürzlich wurde ein Raubfall auf eine taubstumme Frau verübt...

Beim Baden ertrunken. In der Obersee bei Hirschgarten fand ein etwa 40jähriger Mann vor den Augen zahlreicher Zeugen beim Baden seinen Tod.

Hygientätigkeit auf den Müggelbergen. Daß die vornehmste Aufgabe der Schule darin besteht, den Kindern und besonders den Arbeiterkindern neben einer gehörigen Dosis Religion möglichst viel Hygientätigkeit und Körpererhaltung...

lichung beizubringen, darin sind sich die maßgebenden Kreise völlig einig. Würden die Schulwände sprechen können, sie würden manchen interessanten und charakteristischen Beitrag zur Kulturgeschichte des deutschen Volkes liefern.

Kein Mord! Die Obduktion der Leiche des Hausdieners Gallin, der auf dem Schuldberg der Nordbahn tot aufgefunden worden war und dessen Beerdigung jetzt auf dem Stölpel Begräbnisplatz stattgefunden hat...

Vor freundlichen Kofferträgern seien Reisende gewarnt, die in Berlin zu Fuß von einem Bahnhof nach dem anderen gehen wollen. Diese Kofferträger sind oft nichts anderes als Diebe.

Ueberfälle. auf allein ihres Weges gehende Personen werden in letzter Zeit häufig aus der Gegend der Jungfernheide gemeldet. Kürzlich wurde berichtet, daß ein schwerer Ueberfall bei Haselhorst erfolgt war...

Burggraf Wilhelm zu Dohnas Mädelinrichtung abgeholt. Ein „Einbruch“ eigener Art ist in der Friedrichstraße verübt worden. Der 35 Jahre alte Burggraf Wilhelm zu Dohna, der seine Wohnung in der Marienstr. 8 hat...

Eine raffinierte Diebstahlaktion treibt gegenwärtig in Berlin und in den östlichen Vororten ihr Unwesen. Die Gaurerin mietet besonders bei Witwen Zimmer und sucht durch alle möglichen Ausreden ihre polizeiliche Anmeldung zu verhindern.

Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend hatte im Mai in ihren 42 Verkaufsstellen einen Umsatz von 222 021,55 Mk. gegen 205 737,94 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres...



Schadenersatzklagen, die Käufer anstellen, weil sie arglistig über den Umfang des gekauften Geschäfts getäuscht sind, gehören nicht zu den Seltenheiten. Wohl aber umgekehrt Klagen von Verkäufern, die durch Käufer arglistig getäuscht sind. Eine solche Klage unterlag dieser Tage der Prüfung durch das Reichsgericht.

Der Kläger hatte sein Baumaterialiengeschäft in Aöblenz, Nibel mit Inventar, Warenvorräten und A u z e n t a n d e n, ohne Gewährleistung für deren Eingang, für 27 000 M. verkauft. Es handelt sich um eine Filiale, die sich in weiterer Entfernung von dem Wohnort des Klägers befindet, aber im Wohnort des Käufers liegt.

Das Landgericht Aöblenz erkannte entgegengemäß auf Verurteilung des Beklagten. Auf Berufung des Beklagten wurde Kläger vom Oberlandesgericht Köln mit seiner Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht Köln verlangte vom Kläger Hauptbeweis und Beweis, daß er einen um den eingeklagten Betrag höheren Kaufpreis von dem Beklagten erhalten haben würde, wenn er beim Abschluß des Vertrages Kenntnis von den fraglichen Umständen gehabt hätte.

Gegen diese Entscheidung hatte der Kläger mit Erfolg Revision beim Reichsgericht eingelegt. Dies hob das oberlandesgerichtliche Urteil auf und verwies die Sache zur Feststellung über etwa anderweitige Klagebehauptungen an das Oberlandesgericht zurück. Der erkennende Senat legt dar, daß der Kläger seiner Hauptbeweispflicht genügt habe mit der Anführung, er würde, wenn er den Betrag gekauft hätte, für 27 000 M. nicht verkauft haben.

Vermischtes.

„Wui, halten Sie an, sonst wird mir schlimm.“ Durch diesen Ausruf stürzte am 14. April der Fabrikarbeiter Hermann Schröder zu Wuppertal den Gottesdienst der neuapostolischen Glaubensgemeinde. Er befuhr am Abend das Versammlungstokal, um sich von der Trübsucht heilen zu lassen.

Der Raubmord am Brauen. Gestern wurde, wie gemeldet wird, in das Gerichtsgefängnis in Bernierode ein Arbeiter namens Otto Wagner aus Wadersleben eingeliefert. Er wurde, weil das Signalement auf ihn paßte, bei Eßlingerode fixiert.

Heber einen Automobilunfall wird aus Wien gemeldet: Ein von München nach Wien fahrendes Automobil wurde in der Nähe von St. Pölten, weil der Lenker des Automobils infolge eines plötzlichen Unwohlseins die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, gegen einen Baum geschleudert.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Ehrenkronde Rudolf Lindenknecht Nr. 2, zweiter Teil, dritter Band, vier Treppen, 1907, 1. Jahrgang, 7. Heft, wöchentlich abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Bestellt man die Ehrenkronde, so beginnt die Ehrenkronde am 6. Uhr. Jeder Heft enthält ein Buchchen und eine Zahl als Preiszeichen. Preisliche Anzeigen werden nicht angesetzt. Bis zur Veranmeldung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Gütige Fragen tragen man in der Ehrenkronde vor.

3. 2. Wir führen keine Prozesse für andere. Wenden Sie sich an einen Anwalt, zu dem Sie Vertrauen haben. — Heft Nr. 1. Ohne Rücksicht auf die Summe könnte das Armenrecht bewilligt werden. An die Redaktion würde natürlich später der Gläubiger herantreten. 2. Das wäre ungeschicklich. 3. Wenn aus der Hypothek nichts Gegenwärtiges erzielt, sind die Forderungen zu zahlen. 4. Ja; im Wege der Klage. Zur Erlangung des Armenrechts genügt das behördliche Urteil, daß der Betreffende zur Zahlung der Kosten des Prozesses außerstande ist. Dies Urteil wird dann dem Gericht unter Vorlegung des Klageaktenverzeichnisses und Angabe der Beweismittel mit dem Antrag eingeleitet, das Armenrecht zu bewilligen. — G. 2. 74. Aufwendungen, die aus Anlaß der Verlobung gemacht sind, können die Braut oder deren Eltern ersetzt verlangen. — G. 2. 100. Wenn die Heiratsverlobung vor Verlobung durch Verbrechen oder sonstigen Grund aufgehoben wird, ist die Braut zur Zahlung der Kosten des Prozesses außerstande ist. Dies Urteil wird dann dem Gericht unter Vorlegung des Klageaktenverzeichnisses und Angabe der Beweismittel mit dem Antrag eingeleitet, das Armenrecht zu bewilligen. — G. 2. 74. Aufwendungen, die aus Anlaß der Verlobung gemacht sind, können die Braut oder deren Eltern ersetzt verlangen. — G. 2. 100. Wenn die Heiratsverlobung vor Verlobung durch Verbrechen oder sonstigen Grund aufgehoben wird, ist die Braut zur Zahlung der Kosten des Prozesses außerstande ist. Dies Urteil wird dann dem Gericht unter Vorlegung des Klageaktenverzeichnisses und Angabe der Beweismittel mit dem Antrag eingeleitet, das Armenrecht zu bewilligen. — G. 2. 74. Aufwendungen, die aus Anlaß der Verlobung gemacht sind, können die Braut oder deren Eltern ersetzt verlangen. — G. 2. 100. Wenn die Heiratsverlobung vor Verlobung durch Verbrechen oder sonstigen Grund aufgehoben wird, ist die Braut zur Zahlung der Kosten des Prozesses außerstande ist. Dies Urteil wird dann dem Gericht unter Vorlegung des Klageaktenverzeichnisses und Angabe der Beweismittel mit dem Antrag eingeleitet, das Armenrecht zu bewilligen.

Antiquarischer Marktbericht der städtischen Marktstellen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen, Markttag: Freitag, 14. April. Antiquarischer Markt ruhig, Preise unverändert. Bild: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Gemälde: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Silber: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Gold: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Perlen: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Edelsteine: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Schmuck: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Porzellan: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Glas: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Leder: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Textilien: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Holz: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Eisen: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Kupfer: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Zinn: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Blei: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Zink: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Nickel: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Chrom: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Mangan: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Eisenpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Zinnpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Kupferpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Bleipulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Zinkpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Nickelpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Chrompulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Manganpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Eisenpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Zinnpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Kupferpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Bleipulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Zinkpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Nickelpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Chrompulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert. Manganpulver: Anzahl geringfügig, Markt ruhig, Preise fast unverändert.

Die Mitgliederzahl beträgt nahezu 20 000. Von den Hausanteilen sind etwa für 84 000 M. abgesetzt und wird nun bald an die Erwerbung eines Grundstücks in Lichtenberg, an der Bahn gelegen, zur Errichtung einiger Wohnhäuser, eines Verwaltungsgebäudes mit Zentralheizung und einer Großbäckerei geschritten werden, wozu aber noch die Unterfertigung aller Genossenschaftler und Genossenschaftsfreunde nötig ist, da die Gesamtanlage über eine Million Mark Kosten beanspruchen dürfte.

Eine schwere Gaseplosion

ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr in dem neuerbauten Gasometer am Rönnebühl. Durch die ausströmenden Gase wurde der Gaswärter Albert W a c e r aus Spandau getötet, drei Angestellte wurden schwer und vier leicht verletzt. Ein sofort hinzugerufener Arzt leistete den Verunglückten die erste Hilfe. Die Schwerverletzten wurde nach dem Spandauer Krankenhaus gebracht. Die tatkräftige Hilfe der Siemensfeuerwehr bei der Rettung der Verunglückten sei besonders hervorgehoben.

Die kleinen Dampfer-Sonderfahrten auf der Havel beginnen am kommenden Montag. Die Stern-Dampfer verkehren abdam an allen Werktagen (außer Sonnabenden) früh um 9 Uhr von der Seiden-dammer Brücke nach Pfaueninsel, Potsdam und Werder (Bismarck-damme). Untenwegs legen die Schiffe am Bahnhof Veltow (Café Gärtner) um 9 1/2 Uhr, in Charlottenburg in der Nähe der Schlossbrücke um 9 50 Uhr und in Spandau an der Charlottenbrücke um 11 Uhr an. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt 80 Pf. für Erwachsene und 40 Pf. für Kinder. Jeden Montag um 8 Uhr nachmittags ab Potsdam (Eisenbahnhotel) finden die mit Recht so beliebten Umfahrten um die Insel Potsdam statt. Auf der Oberspree verkehren an allen Werktagen (außer Sonnabenden) ab Jannowbrücke früh um 9 und nachmittags um 2 Uhr Sonderdampfer nach Wolters-dorfer Schleuse, ferner jeden Dienstag früh 8 Uhr nach Teupitz, jeden Mittwoch 2 Uhr nach Fehrowinkel und jeden Sonntag früh 9 Uhr nach Woltersdorfer Schleuse, 10 Uhr nach Schmüdow.

Berliner Aquarium. Unter den letzten Tagen eingetroffenen Neuerwerbungen des Aquariums erregen mehrere Schlangengattungen das Interesse des Besuchers; nicht nur, weil sie hierlang der Schlangensammlung fehlten, sondern auch, weil ihr Vorkommen und ihre Weisen manches Eigenartige besitzt. Sie stammen aus Nord- und Mittelamerika. In dem mittleren der rechtsseitigen Glas-häuser des Reptilienganges steht man neben einer sehr schön gebauten, fleckigerwandigen, auf rotbraunem Grunde oberseits mit zahlreichen rötlichen Querbändern von weißlicher Färbung gezeichneten Schlange von den Antillen eine weiße, eine ähnliche Zeichnungsform aufweisende, langgestreckte Schlange; doch ist bei ihr der Grundton der Färbung dunkler, braunlichwarz, und die weniger zahlreichen gelben Querbänder verlaufen geradlinig und werden oberseits durch ein Längsband vereinigt, so daß eine vom Hals bis zum Schwanzende sich erstreckende Seite, welche der zu den eigentlichen Rattlern, nicht wie die Schlange zur Familie der Stummelschnecken gehörenden Schlange die Bezeichnung „Rattler-natter“ eintrug, entsteht. Die nordamerikanische häßliche Vierbinden-Natter erinnert hinsichtlich des Körperbaues, der Zeichnung und der Lebensweise lebhaft an die dalmatinische Vierstreifen-Natter.

Der Zoologische Garten weist jetzt im neuen Vogelhaus einige bisher noch nicht lebend eingeführte südafrikanische Singvogelarten auf, von denen die unserer Feldlerche ähnliche Korkopplerche eine rötliche Kopfplatte zeigt, während die zierliche Konnenlerche bis auf den weißen Nackenfleck der nordafrikanischen Zwergerleche gleicht. Der unserm Steinschmäger nahe verwandte, aber anscheinlichere Brustschilb-Steinschmäger fällt durch die schwarz-weiße Kopfzeichnung auf, und ein ganz eigenartiger, sehr ansprechend gefärbter Vogel ist endlich der Flavrötel, ein Verwandter der Korkschwänze und Drosseln, in deren Nähe er auch im Vogel-haus eingereiht worden ist. Im Zoologischen Garten kostet an diesem ersten Juni-Sonntag der Eintritt 25 Pf.

Im Wissenschaftlichen Theater der Urania gelangt der von Herrn Professor Graffinger verfasste Vortrag „Rom und die Campagna“, der durch seine farbigen Bilder nicht nur eine genaue Schilderung des antiken Rom gibt, sondern auch einen Einblick in das moderne Rom gewinnen läßt, in dieser Woche abendlich zur Darstellung.

Das Walhalla-Variété-Theater ist in seinem Juni-Programm unterhaltend wie immer. Der warmen Jahreszeit gemäß hat es sich sogar einen im Garten vorgeführten Extrazugler zugelegt: Mit Jaktoras „Aug durch die Luft“, der als prächtige Leistung und eigenartiger artistischer Trick angesprochen zu werden verdient. Aber auch die Aufführungen im Theateraal festelten. Geradezu Robermenschen leistete das Pianisten-Trio in seinem Reaktakt; das waren nicht die landläufigen Zentner-gewichte, mit denen diese Akteure arbeiten, sondern Kombinationen ins Rehnische dieser Last gesteigert; aber nicht nur die Kraft imponierte, sondern vor allen Dingen die graziöse Geschicklichkeit, mit der sie sich gab. — Hand der Dummheit Alfred W a r t e l s mit seinen Couplets schon reichen Beifall, so wurden seine Leistungen von denen der Souffreteuse M a r g a L o u i s o n noch würdevoll über-trumpft; ihr zum Grotesken neigendes, mimisches Talent unterwirft die Komik des Vortrages auf das nachdrücklichste. — Original war schließlich noch L u x i n, der sich als „der Mann mit der Klamme“ produzierte; eine Art Schlangemensch, der die unglücklichsten Mißverständnisse zuwege brachte. — Was sonst an Tanz, Quatuor und Akrobaten geboten wurde, hielt sich auf dem Niveau des üblichen. — Feuerwehrenschriften. Gestern früh um 9 Uhr kam in einem Feuerwehrenschrift in der Sebastianstr. 88 Feuer aus, das Stroh, Kissen usw. erlöste. In einer Wohnung in der Planitzstr. 8 brannte nachts um 4 Uhr das Zwischengebäl, der Fußboden u. a. Wegen eines Kellerbrandes wurde die Feuerwehr nach der Straße 67 alarmiert. Im 2. Stock des Hauses Förstlinger Str. 17 brannte in der Wohnung von Sabisch Möbel, Betten, Gardinen, Stoffe, Läden, Fenster, Tapeten, der Fußboden u. a. und gleichzeitig in der Wand-strasse 40 Papier usw. in einer Gasse. In der Spandauer Straße 9 wurden in einem Buchgeschäft Gardinen u. a. ein Raub der Flammen. In der Mödernerstr. 121 brannten Gobelspane, Lack u. a. und in der Oranienburger Str. 85 Kasse usw. in einer Küche. Außerdem wurde die Feuerwehr nach der Schäferstr. 6a u. a. Stellen alarmiert, wo in Wohnungen Feuer ausgebrochen war. In der Landsberger Str. 104 brannte Feuer.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg. Das Statistische Amt hat eine selbständige Veröffentlichung der Volkzählungsergebnisse von 1905 herausgegeben. Die voraus-gegangenen Zählungen waren vom Statistischen Amt Berlin gemeinsam mit denen der anderen Gemeinden Groß-Berlins bearbeitet worden. Nach den Zählungsergebnissen betrug die Gesamt-zahl der bewohnten Grundstücke 7025, davon waren 61 unbewohnt und 1964 bewohnt. Die Zahl der auf diesen Grundstücken errichteten Gebäude betrug 3064. Davon waren 173 unbewohnt. Von den 2881 bewohnten Gebäuden hatten 478 oder 17 Proz. ein Geschloß, 210 oder 7 Proz. zwei, 98 oder 3 Proz. drei, 345 oder 12 Proz. vier und 1747 oder 61 Proz. mehr als vier Geschosse. Die große Mehrheit der bewohnten Gebäude zählte also fünf oder mehr Geschosse. Richtig ist die Zahl der bewohnten Gebäude mit mehr als vier Geschossen so hoch wie in Schöneberg. Unter den 2881 bewohnten Gebäuden waren 2284 Wohngebäude mit 8203 Räden. Am wenigsten Räden sind im Friedenauer Ortsteil vorhanden. Von den 2284 Räden entfallen am meisten auf Restaurationen. Wohnungen wurden auf bewohnten Grundstücken 87 228 festgesetzt. Im Durchschnitt ent-fallen auf jedes bewohnte Grundstück nicht weniger als 19 Wohnungen

gegenüber 18 im Jahre 1900. Die Zahl der Einwohner betrug nach der gleichzeitig mit der Grundstücksaufnahme durchgeführten Personenstandsaufnahme 138 193. Von den 1964 bewohnten Grund-stücken zählten 9 Proz. 1—20 Bewohner, 28 Proz. 21—50 Bewohner, 44 Proz. 51—100 und 19 Proz. mehr als 100 Bewohner. An-nähernd 2/3 aller Häuser waren mit mehr als 50 Menschen bewohnt. Im Durchschnitt entfielen auf jedes bewohnte Grundstück nicht weniger als 70 Bewohner. Am niedrigsten war der Durchschnitt im 10. Bezirk mit 28, am höchsten im 4. Bezirk mit 93 Bewohnern. Von den 1964 bewohnten Grundstücken gehörten 1749 je einem Eigentümer, 118 mehreren Eigentümern und 97 einer juristischen Person. Zu den 1749 Grundstücken mit einem Eigen-tümer gehörten 1442 Männer und 307 Frauen. An erster Stelle steht die Stadtgemeinde mit 14 Grundstücken. Dann folgt der Eisenbahnbau mit 11, der Militärbau mit 6, eine Immobilien-Gesellschaft und ein Baugesellschaft mit je 5 bewohnten Grundstücken. Von den 1848 Eigentümern wohnten nur 1238 im Ort, alle übrigen Eigentümer verteilten sich in die Gemeinden Groß-Berlins. Die Tatsache, daß nur wenige Hausbesitzer ihr Haus selbst auf eigenem Grund und Boden haben erbauen lassen, und der sehr rege Verkehr von Häusern bringen es mit sich, daß die Mehrzahl der bewohnten Grundstücke erst seit wenigen Jahren im Eigentum ihres jetzigen Besitzers ist. Wohnungen mit Badeeinrichtung, elektrischer Beleuchtung und Zentralheizung sind am zahlreichsten im Berliner Ortsteil, ihm folgt der Friedenauer Ortsteil. Die Gesamtzahl der bewohnten Wohnungen belief sich auf 86 018 gegen 28 885 im Jahre 1900. Von den 86 018 Wohnungen hatten 9688 oder 26 Proz. höchstens einen Wohnraum, zwei Wohnräume hatten 11 171 oder 31 Proz., aller Wohnungen, drei Wohnräume hatten 6345 oder 18 Proz., und vier und mehr Wohnräume 8618 oder 23 Proz. Ein Ver-gleich mit den Ergebnissen von 1900 zeigt eine erhebliche Abnahme der kleinen Wohnungen. Von den 82 560 bewohnten Wohnungen waren 18 120 oder 55,7 Proz. Vorderwohnungen. Am zahlreichsten waren die Hinterwohnungen in den Bezirken 4, 3, 7 und 8. Ins-gesamt wurden in den 86 018 Wohnungen 136 668 Bewohner ge-zählt. Davon wohnten 25 Proz. in Wohnungen mit höchstens einem heizbaren Zimmer, 31 Proz. in zwei Zimmern, 17 Proz. in drei Zimmern, 10 Proz. in vier Zimmern, 7 Proz. in fünf Zimmern, 4 Proz. in sechs Zimmern und 4,5 Proz. in sieben oder mehr Zimmern. Von den Mieterwohnungen kosteten bis zu 200 Mark: 5,4 Proz., 200 bis 300 M. 18,9 Proz., 300 bis 400 M. 16,1 Proz., 400 bis 500 M. 14,6 Proz. Reichlich die Hälfte der Wohnungen — 53 Proz. — kosteten also bis zu 500 M. Mehr als 500 bis 1000 M. kosteten 32,6 Proz. aller Wohnungen, 1000 bis 2000 M. 13,3 Proz., mehr als 2000 M. endlich 1,4 Proz. Am zahlreichsten waren die Wohnungen bis zu 500 M. im 9. Bezirk mit 70,5 Proz., dann im 8. und 5. Bezirk mit 65 und 64 Proz. Der durchschnittliche Miets-preis aller Mieterwohnungen ohne Zentralheizung betrug 681 M.

Rixdorf.

Ueber das Verschwinden einer Mutter mit ihren Kindern wurde gestern berichtet. Es wurde an die Mitteilung die Befürchtung ge-läufig, daß die Vermisste, die Frau des Oberpostkassiers St. aus der Bobbinstraße 30a, mit den 12 und 11 Jahre alten Kindern in den Tod gegangen sein könnte. Das ist nicht der Fall. Frau St. und ihre Kinder sind vielmehr wohlbehalten wieder zu Hause.

Eine Ueberschwemmung fand gestern früh um 1/8 Uhr in der Bergstraße statt und verursachte eine große Verkehrsstörung. Vor dem Stadtringbahnhof hatte sich der Schieber eines in der letzteren Straße lagernden Druckrohrs der Wasserleitung gelockert; die Wassermassen drängten durch das Erdreich und schossen in zahlreichen Fontänen zwischen dem Pfister in die Höhe. In kurzer Zeit war der Bahndamm in weitem Umfang überschwemmt und, da man nicht feststellen konnte, ob eine Unterstüßung des Pfisters statgefunden hätte, mußte die Straße für den Fahrverkehr gesperrt werden. Auch der Straßenbahnbetrieb wurde unterbrochen und die Wagen der verschiedenen Linien teils abgelenkt, zum Teil mußten sie am Ring-bahnhof umlegen.

Charlottenburg.

Erstarrverein für freie Erziehung. (Verein freier Kindergarten.) Morgen, Montag, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet der Verein eine große öffentliche Versammlung im großen Saale des Volkshauses, Köpenick-straße 3. Pastor A. D. Adolf Stern wird über das Thema referieren: „Freie Erziehung ohne Religion möglichst.“ Nach dem Vortrage freie Diskussion. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Freie Volkshöhle Charlottenburg. Die heutige Vereinsvor-stellung beginnt nicht, wie gestern irrtümlich angezeigt, um 8 Uhr, sondern wie bisher stets um 9 Uhr.

Zehlendorf.

„Wanderleben in der Mark“ war das Thema, über das Ge-nette Graf in der letzten Wahlvereinsversammlung referierte. Der Vortragende verstand es, den Zuhörern durch Illustrationsstiften und Vertiefungen ein Bild vom Werden und Vergehen unserer Mark zu entrollen. Von den Genossen wurde der Wunsch ausge-sprochen, durch ähnliche Vorträge ihnen recht häufig Gelegenheit zu geben, die Wunder der Natur kennen zu lernen.

Weißensee.

Im Sumpf erstickt. Ein trauriges Ende fand vorgestern nach-mittag der achtjährige Schulknabe Artur Silbemeister, dessen Eltern Falkenberger Straße 178 wohnen. Mit einigen Schulfamern hatte G. an der Weißenseer Grenzmarkung an einem Sumpf ge-spielt. Da er sich beim Rennen warm gelaufen hatte, wollte er in den nahen gefährlichen Gewässer ein Bad nehmen. Er wagte sich in den Morast hinein und sank von Schritt zu Schritt immer tiefer. Jergedlich unternahmen die anderen Knaben Versuche zur Rettung. Schließlich war G. bis über den Kopf in den Sumpf hineingeraten. Ein hinzugerufener Arbeiter ließ sich anseilen und befreite auf diese Weise den Kleinen, ohne selbst in Lebensgefahr zu geraten. Leider war es aber bereits zu spät. Das bedauerens-werte Kind war inzwischen elend erstickt.

Der Triononpark ist kurz vor Pfingsten für das Publikum geöffnet worden. Es ist somit einem langerechten Bedürfnis Rechnung getragen. Leider muß gesagt werden, daß das Weißenseer Publikum sich dieses Erholungsplatzes nicht gerade würdig zeigt, denn schon nach ein paar Tagen ist aus dem schönen Park eine Stätte der Unordnung geworden. Ein Bild von der Abnig-Chauffee zeigt dem Vorübergehenden umherliegendes Stullenpapier, abgebrochenes Straußwerk, heruntergefallenen Rosen. Fast scheint es, als wenn sich das Publikum erst von behelmten Leuten lösen will, wie man solche Anlagen erhalten kann. Andererseits muß darauf hingewiesen werden, daß Stillegenheit nicht in ge-nügendem Maße vorhanden ist, auch fehlt es an Papierkörben, wie man diese allerorten in den Anlagen antrifft. Diese notwendigen Vorrichtungen könnten vorhanden sein, wenn die Verwaltung die gefassten Beschlüsse etwas beschleunigter ausführen würde. So fehlt z. B. noch die Schaffung eines Einganges von der Königs-Chauffee aus. Dennoch erfordert es das Gemeininteresse, daß das Publikum die Anlagen in ordentlichem Zustande erhält.

Rummelsburg.

Der am Rummelsburger See gelegene, vielen alten Berlinern unter dem Namen „Café Bellevue“ bekannte Park wäre beinahe der Art zum Opfer gefallen. Der bisherige Besitzer trat sich angeblich wegen langjähriger finanzieller Mißerfolge mit der Absicht, den kost-baren Park als Stützpunkt herzugeben zu lassen. Von diesem Vor-haben soll er nun, wie man uns mitteilt, auf Ersuchen Abstand ge-nommen haben. Der Garten soll so lange, bis ihn vielleicht die Gemeinde einmal käuflich als Park erwirbt, als Gartenlokal erhalten bleiben.







# Große Vorteile bieten Réunion - Zigaretten mit aluvialem Holzmundstück

Zu haben in allen Zigarren-Spezial-Geschäften.

## Kleine Anzeigen

**ANZEIGEN**  
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

**Jedes Wort 10 Pfennig.**  
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stielengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

### Verkäufe.

**Teppiche** (feinere) Gelegenheitsverkauf. Fabriklager. Wauersberg, Große Frankfurterstr. 9. Preisreduzierung. Vorwärtsleiter 6 Prozent. Grivarabatt. 16118\*

**Teppichdecken** billigt. Fabrik. Große Frankfurterstr. 9. Preisreduzierung. 16118\*

**Gardinenhaus**. Große Frankfurterstr. 9. Preisreduzierung. 16118\*

**Teppiche!** (feinere) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager. Dr. Schmidt, Köpenicker Str. 4. 24111\*

**Kinderwagen**. Kinderbetten. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Nähmaschinenhaus**. Beckmann, Gollnowstr. 26. empfiehlt. 24111\*

**Kaufgebot!!** Nicht trennen!! Nur im ältesten und größten Handelshaus des Nordens von Paul Krüger, Drammstr. 47. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Salontische**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Damenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herren-Garderobe**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Gasthof**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Gumboldstr. 58**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Kauben-Damenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Abnehmer**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wichtig!** Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Pumpen**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Cello**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Kinderwagen**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Teppichhaus**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Tannenoberbett**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Nähmaschinen**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Vorwärtsleiter**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Teppiche**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Schülerplads**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Gardinen**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Schuldecken**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Teppichdecken**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Vorwärtsleiter**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wittener Nähmaschinen**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Damenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Gasthof**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Gumboldstr. 58**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Kauben-Damenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Abnehmer**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wichtig!** Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Herrenkleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Koffer**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Paletots**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Kleider**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Wandbilderei**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel-Gelegenheit!** Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möbel**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Sommerfrische**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Volksbühne**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Großes**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Verni**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Schlafstellen**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Schlafstelle**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Freundliche**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Gute**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

**Möblierte**. Kleinenaustr. 1. 24111\*

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.